



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

bmb+f

Lernfeste: Brücken in neue Lernwelten

BMBF PUBLIK



Impressum**Herausgeber**

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Öffentlichkeitsarbeit
53170 Bonn
E-Mail: information@bmbf.bund.de
Internet: <http://www.bmbf.de>

Redaktion

Heinz H. Meyer und Nicole Nausch,
Adolf Grimme Institut, Marl

Gestaltung

BSMG Worldwide Deutschland, München

Druckerei

Walter Biering GmbH, München

Stand

Mai 2001

ISBN 3-9806548-9-3

Gedruckt auf Recyclingpapier

Die Publikation wurde vom Adolf Grimme Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellt. Die Verantwortung für den Inhalt tragen das Adolf Grimme Institut bzw. die zu einzelnen Beiträgen genannten Autorinnen und Autoren.

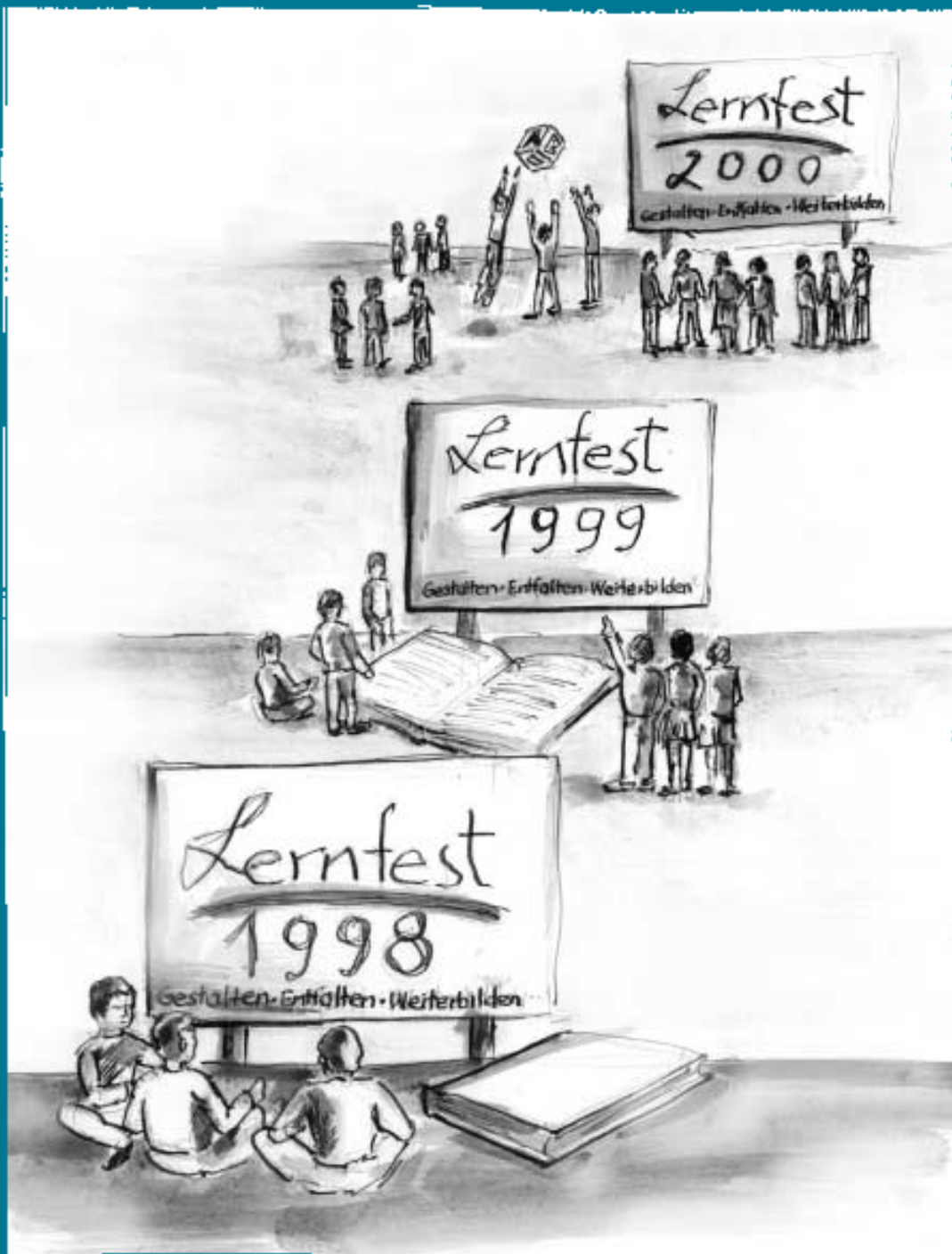
Lernfeste: Brücken in neue Lernwelten



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Zur Entwicklung der Lernfestbewegung in Deutschland	3
2. Das Lernfest 2000	5
Die Zentralveranstaltung am 8.9. 2000 auf der EXPO 2000 – Weltalphabetisierungstag	6
Lernfestorganisation und -begleitung	7
3. Warum brauchen Weiterbildung und Gesellschaft Lernfeste?	9
<i>Von Heinz H. Meyer und Nicole Nausch</i>	
Lernfestergebnisse.....	10
Lernende Regionen	10
Lernfeste tragen zur Erneuerung der Weiterbildung bei	10
Die psychologische Bedeutung von Weiterbildung wächst: Lernen erleichtern	12
4. Was geschah vor Ort beim Lernfest 2000? Anlässe, Motive und Beispiele	13
■ Ein Lernfest der besonderen Art in Heilbronn	
■ „Es ist Lernfest im Landkreis Teltow-Fläming...“	
■ Mit der VHS zu neuen Horizonten – Berliner Lernfest 2000	
■ Wir kommen Ihnen näher mit der Lern-Bahn – Lernfest der VHS-Hamburg	
■ Lernfest 2000 – Zahlreiche VHS-Veranstaltungen rund um den 8. September in Offenbach	
■ Lust und Neugier wecken im Vorübergehen – Das Lernfest des Landkreises Nordwestmecklenburg im MEZ Gägelow	
■ Lernen im Kino: Lernfest in Bergen/Rügen	
■ Ein großes Fest mit Schwungtuchaktion – Lernfest 2000 in Wolfenbüttel	
■ Frauenpower beim LERNFEST 2000 in Bonn	
■ Raus aus den Häusern, hin zu den Menschen: Das dritte Marler Lernfest	
■ Rückblick auf das Lernfest 2000 in Neuwied	
■ Erfolgreiche Lernfestwoche im Rhein-Lahn-Kreis	
■ Lernfest 2000 der Kreisvolkshochschule Weimarer Land	
■ Klein aber fein – Lernfest 2000 der VHS Weimar	
■ Lernfest 2000 in Mittelholstein	
5. Lernende Regionen	31
5.1 Das Lernfest 2000 in Niedersachsen – Eine Bilanz.....	32
<i>Von Bernd Runge</i>	
5.2 Das Lernfest in Bayern.....	35
Lern-Events als Instrument für den Aufbau kommunikativer Netzwerke in Regionen	
<i>Von Lothar Bruckmeier und Andreas Käter</i>	
5.3 Das Bremer Modell.....	37
Durch das Lernfest zu einer neuen Kooperationskultur in Sachen Weiterbildung	
<i>Von Christian Memmert und Gerhard Scholz</i>	
6. Das Lernfest macht Schule	43
Ein internationales Beispiel: Das Lernfest in Bosnien	
7. Das Lernfest muss fortgesetzt werden	47
Positionen und Perspektiven	
■ Doris Odendahl, Deutscher Volkshochschul-Verband	
■ Theo W. Länge, Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben	
■ Ralph Bergold, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	
■ Andreas Seiverth, Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	
8. „Das reißt mich noch nicht vom Stuhl!“ Oder: Wie kommt das Lernfest in die Medien?	51
Nachlese und Resümee zur überregionalen Pressearbeit	
<i>Von Waltraut Haas</i>	
9. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“	59
Wie fängt man ein Lernfest an und wie führt man es zu Ende?	
<i>Von Achim Baum</i>	

1 Einleitung: Zur Entwicklung der Lernfestbewegung in Deutschland



Es hat Tradition, dass nach Beendigung eines Lernfestes die Erfahrungen und Ergebnisse gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Publikationen sind Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Lernfest-Initiative. Die erste Dokumentation über das Lernfest 1998 hat vielfach neugierig gemacht und zur Beteiligung am Lernfest 1999 motiviert. Die Publikation 1999 hat Gleiches mit Blick auf die Beteiligung am Lernfest 2000 bewirkt.

Mit zunehmender Zahl der Lernfeste, ausgedehnterem thematischen Spektrum und erweiterten Kooperationsmustern stieg „das Material“ der Lernfeste: Daten, Fakten, Argumente und Einschätzungen nahmen an Umfang und Gewicht zu. Dies schlug sich bereits in der Lernfest-Publikation 1999 nieder.

Während sich die Lernfest-Broschüre 1998 noch darauf beschränkte, einige erfolgreiche Beispiele modellhaft darzustellen, konnte die Lernfest-Publikation 1999 bereits um grundsätzliche und perspektivische Beiträge erweitert werden.

Mit der vorliegenden Publikation des Lernfestes 2000 wird ein weiterer Schritt getan. Der Titel der Publikation: „Lernfeste: Brücken in neue Lernwelten“ bezeichnet ein Programm. Neben der Darstellung der Erfahrungen und Resultate des Lernfestes 2000 wird außerdem ein Resümee von drei Lernfest-Durchgängen versucht: Lernfeste sind kein Selbstzweck. Sie haben eine Funktion, sie sollen etwas bewirken: Sie sollen für lebenslanges Lernen werben.

In einer Gesellschaft, die sich beständig und in beschleunigtem Maße erneuert, müssen auch Weiterbildungseinrichtungen neue Ideen entwickeln, um auf die Folgen von umfassender technischer und kultureller Produktivkraftentwicklung zu reagieren. Gewohnte Lernvorstellungen und Bildungskonzepte verlieren dabei an Bedeutung. Lernfeste sollen zum einen den Weiterbildungseinrichtungen helfen, sich in veränderten Umwelten neu zu positionieren, zu kooperieren und sich vertikal sowie horizontal zu vernetzen. Sie eröffnen den Einrichtungen Übergänge in andere Formen des Lernens und in neue, zeitgemäße Organisationsstrukturen. Interessierten, „Kunden und Kundinnen“ bieten sie – und darauf kommt es letztlich an – den Reichtum von Lernangeboten.

Diese Vielfalt dokumentieren beispielhaft die einzelnen Lernfestberichte und die resümierenden Beiträge aus Bayern, Niedersachsen und Bremen. Dass Weiterbildungsangebote für die Medien nicht automatisch „Quote“ bringen, wird ebenfalls in dieser Publikation dargestellt. Der Beitrag zeigt allerdings auch Wege und Verfahren auf, wie Weiterbildung dennoch Thema der Medien werden kann.

Doch sind Lernfeste mehr als eine Public Relations Maßnahme. Sie sind ein für diese Gesellschaft wichtiger Erprobungsraum. Sie bieten die Möglichkeit zu experimentieren, auch ungewöhnliche Projekte in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Dass das Lernfest ein in Zukunft regelmäßig stattfindendes Ereignis sein muss, machen auf differenzierte Weise die Beiträge von Doris Odendahl, Theo Länge, Ralph Bergold und Andreas Seiverth deutlich.

Die Stellungnahmen der Verbandsvertreter(in) der Weiterbildung decken sich inhaltlich mit den Ergebnissen des Strategie-Workshops „Das Lernfest – Bücke in neue Lernwelten“, der am 11.12. 2000 in Soest durchgeführt wurde und der das Lernfest 2000 abschloss. Dort herrschte Einigkeit darüber, dass für ein erfolgreiches Lernfest eine bundesweite Koordination und Kontinuität erforderlich seien. Die (bildungspolitischen) Weichen sind auch bereits gestellt.

Künftig soll im Zeitraum von zwei Jahren ein bundesweites Lernfest – jeweils im September – stattfinden. Erfreulich ist auch, dass im BMBF-Förderprogramm „Lernende Regionen“ das Lernfest ausdrücklich als Bestandteil dieses Programms definiert worden ist. Lernfeste fallen jedoch nicht vom Himmel. Sie wollen erarbeitet werden und erfordern ein großes Engagement der sie tragenden Einrichtungen vor Ort.

Der Beitrag „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ am Schluss der Publikation nimmt (eventuell) vorhandene Ängste vor dem „großen Brocken“ Lernfest auf und ist eine Einladung an diejenigen, die sich bisher noch nicht an einem Lernfest versucht haben.

Redaktion und Herausgeber hoffen, hiermit eine informative und anregende Publikation vorzulegen, die „Lernfest-Lust“ weckt und gleichzeitig die Rolle und den Stellenwert von Weiterbildung in einer dynamischen Gesellschaft zu definieren hilft.

Dabei können sicher auch die bereits erwähnten zu den Lernfesten 1998 und 1999 erschienenen Veröffentlichungen beitragen. Einige wenige Restexemplare können beim Adolf Grimme Institut angefordert werden.

Ebenfalls beim Grimme Institut kann ein Supplement zur vorliegenden Lernfestbroschüre bezogen werden. Diese Veröffentlichung trägt den Titel „Weiterbildung: Teilhabe am Wissen der Gesellschaft.“ (Hrg.: Heinz H. Meyer) und enthält Beiträge zu aktuellen Fragen und Zukunftsperspektiven der Weiterbildung im Zusammenhang mit Lernfesten u.a. von Johann Welsch, Wiltrud Gieseke und Ekkehard Nuissl von Rein.

Heinz H. Meyer

2 Das Lernfest 2000



Die Zentralveranstaltung am 8.9.2000 auf der EXPO 2000 – Weltalphabetisierungstag

Am 8.9.2000 fand im „Tagungs-Centrum Messe“ der EXPO 2000 Hannover die Zentralveranstaltung zum Lernfest 2000 statt. Die Veranstaltung war als Doppelereignis organisiert worden. Neben der Eröffnung des Lernfestes 2000 wurde zum ersten weltweiten Jahr des Lebenslangen Lernens durch die UNESCO aufgerufen. Beide Veranstaltungen waren aufeinander abgestimmt und wurden dennoch jeweils selbstständig organisiert. Die UNESCO-Veranstaltung wurde im Rahmen einer Talkshow mit Sabine Christiansen als Moderatorin realisiert. Daran nahmen internationale Gäste sowie Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn und Bildungsminister und KMK-Präsident Willi Lemke teil. Dazu gab es ein musikalisches Rahmenprogramm und Videoeinspielungen mit dem Generaldirektor der UNESCO und dem Erziehungsminister von Großbritannien.

Die Zentralveranstaltung zum Lernfest in Deutschland hatte hingegen einen fachbezogenen Charakter. Sie wurde eröffnet durch die Abteilungsleiterin im BMBF, Veronika Pahl, die Programm und Projekte der Bundesregierung im Zusammenhang lebenslangen Lernens vorstellte.

In vier Workshops wurden zentrale Handlungsfelder der Weiterbildung thematisiert:

1. Alphabetisierung und Grundbildung
2. Fremdsprachenlernen
3. Agenda 21
4. Kompetenz für und durch neue Medien

Am 8. September findet traditionell der Weltalphabetisierungstag statt. Deshalb war Alphabetisierung ein Thema für einen eigenen Workshop, in dem u.a. eine durch das BMBF geförderte Publikation „Ihr Kreuz ist die Schrift“, im Klett-Verlag erschienen, vorgestellt wurde. Der Bundesverband Alphabetisierung hatte zudem mit der Werbeagentur Grey, die bereits eine große Alphabetisierungskampagne erfolgreich unterstützt hatte, zu einer Pressekonferenz zum Thema „Analphabetismus in Deutschland“ eingeladen, an der neben Medienvertretern auch Betroffene, also Menschen, die nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben können, teilgenommen haben.

Parallel zu den Workshops wurden innovative Projekte der Weiterbildung präsentiert. Das Spektrum der Präsentationen reichte vom Arbeitsstab „Forum Bildung“ über das bereits erwähnte Alphabetisierungsprojekt und die Initiative „Lernallian-



Blickfang auf der EXPO: Die Thementafeln zur Zentralveranstaltung in Hannover am 8. September 2000

zen Ruhrgebiet“ bis zum „Bremer Modell“ (vgl. dazu den Beitrag von C. Memmert und G. Scholz in dieser Broschüre). Abgeschlossen wurde die Zentralveranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Lernkulturen – wie geht es weiter?“. Die Podiumsdiskussion mit Vertretern und Vertreterinnen aus Weiterbildung, Politik und Wissenschaft wurde von Reinhard Kahl moderiert, der auch ein Statement zur Rolle der „Bildung in der modernen Industriegesellschaft“ vorgetragen hatte.

**Lernfest
2000**
Deutscher - Erbacher - Weiterbildung

Lernfeste bewirken was

<p>Lernfeste unterstützen und begleiten den gesellschaftlichen Wandel.</p> <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ☉ ermöglichen die Aufnahme von Kooperationen zwischen Weiterbildungseinrichtungen und »intersektorielle« mit anderen Institutionen wie Betrieben, Verbänden, Medien etc.. ☉ festigen vorhandene Kooperationsstrukturen. ☉ sensibilisieren die Weiterbildenden und Weiterbildner für modernes Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit. ☉ schaffen Bedingungen für mehr Angebotstransparenz und erfolgreiche Bildungsarbeit. ☉ erhöhen durch Erklärungsversuche die Qualität der Weiterbildung. ☉ dienen den Lernfest-Akteuren als Nachweis der eigenen Leistungsfähigkeit gegenüber den Gremien und Förderinstitutionen der Weiterbildung. ☉ und schaffen darüber hinaus ein Klima für neue Ideen und Projekte. 	<p>Lernfeste geben Impulse und wirken als Initialzündung oder »Beschleuniger« für nachhaltige Innovationen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☉ Kulturbörse in Trausnitz ☉ Künstlerfrühling in Stuttgart ☉ Bildungspolitische Konferenz in Mecklenburg-Vorpommern ☉ Weiburger Bildungsforum ☉ Quallimax - Ericks zwischen Weiterbildungsangebot und Nachfrage in Wuppertal
---	---

Das Lernfest -
Das sollten wir bald
und überall
Bundeszentrum für
Bildung und Forschung



Bundesrat Nordrhein
AUF DEM WEG



Ein wichtiges Ziel von Lernfesten: Weiterbildung und gesellschaftlichen Wandel zu verbinden

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die Veranstaltung am Veranstaltungsort EXPO 2000 im Schatten der an Attraktivitäten reichen Weltausstellung stand. Im nachhinein stellte sich dieser Veranstaltungsort und die mit diesem Großereignis beabsichtigte Verknüpfung als nicht optimal heraus. In der sehr knapp bemessenen Zeit von wenigen Stunden konnte das inhaltliche Programm nicht vollständig umgesetzt werden.

Bei künftigen Lernfesten sollte aber an einer interessanten, die aktuellen Weiterbildungsthemen fokussierenden Veranstaltung festgehalten werden. Bei der Planung und Realisierung einer solchen Veranstaltung sind jedoch die Voraussetzungen und Bedingungen genauestens zu prüfen. Denkbar wäre es beispielsweise, eine solche Veranstaltung mit einem laufenden größeren regionalen Lernfest zu verknüpfen. Auf diese Weise würden das Lernfestgeschehen vor Ort und eine eher bildungspolitisch ausgerichtete Zentralveranstaltung enger zusammen präsentiert und beide Veranstaltungstypen könnten sich so gegenseitig verstärken.

Lernfestorganisation und -begleitung

Der Start in die Lernfestsaison 2000 erfolgte auf der Tagung „An neuen Lern- und Kooperationskulturen arbeiten ...“ am 13./14. Januar 2000 in Bonn, gemeinsam realisiert mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband, dem Landesinstitut für Schule und Weiterbildung von NRW und dem Deutschen Städtetag.

Diese Tagung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Weiterbildungs- und Kultureinrichtungen, Verbänden und der Bildungspolitik hatte Initialcharakter. Lernfeste wurden im Kontext von Lern- und Kooperationskulturen thematisiert.

Die Tagung wurde von der Vorsitzenden des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Doris Odendahl, eröffnet und mit zwei Grundsatzreferaten fortgeführt: Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht referierte Johann Welsch zu dem Thema „Produktionsfaktor Wissen. Welche Bildung braucht die Informationsgesellschaft?“. Wiltrud Gieseke behandelte im zweiten Referat das Thema „Weiterbildung ist eine gesellschaftliche Produktivkraft“. Danach wurden vor diesem Hintergrund in insgesamt sieben Gesprächskreisen zentrale Handlungsfelder der Weiterbildung abgesteckt und diskutiert. Im einzelnen ging es um die Rolle der Neuen Medien, die Aufgabe der Kommunen als Träger von Weiterbildung vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen; der Zusammenhang von Klein- und Mittelbetrieben und Weiterbildung wurde ebenso diskutiert wie eine Vision von zukunftsfähiger Lernpraxis entfaltet wurde. Das Lernfest selbst wurde exemplarisch am Beispiel der Lernfest-Aktivitäten der Kreisvolkshochschule Saarlouis erörtert, ein weiterer Gesprächskreis widmete sich der Beziehung von angeleitetem zu selbstverantwortetem Lernen. Natürlich fehlte nicht der Blick über den Tellerrand hinaus. Auch internationale Beispiele und Konzepte wurden erörtert.

Den Ausklang des ersten Arbeitstages leistete der Beitrag des bekannten Fernsehmoderators Jean Pütz, der unter dem Thema „Die Hobbythek als Fernsehvolkshochschule“ ein Plädoyer für die Popularisierung von Bildung hielt.

Der zweite Tag war geprägt von der Darstellung bisher durchgeführter Lernfeste und der Podiumsdiskussion zum Thema „Szenarien einer zukünftigen Weiterbildung“, die, von Hans Paukens, Adolf Grimme Institut, geleitet, von Ralph Bergold, Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung, Manfred Degen, SPD-Fraktion Landtag Nordrhein-Westfalen, Marianne Ebsen-Lenz, Kreisvolkshochschule Gießen und Lothar Bruckmeier, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, bestritten wurde.

Die Tagung hat – alles in allem – den Blick geöffnet für die Perspektiven der Weiterbildung, Rolle und Wirkungsweise der Lernfeste präzisiert und die Sensibilität für die Notwendigkeit des Überganges der Weiterbildung in neue Lernwelten geschärft.

Die Tagung war Bestandteil der inhaltlichen Öffentlichkeitsarbeit für das Lernfest im Rahmen der bundesweiten Koordination durch das Adolf Grimme Institut. Das Konzept

einer inhaltlich orientierten Werbung für das Lernfest hat sich als erfolgreich erwiesen und wurde in weiteren Informations- und Beratungsworkshops in Soest, Hamburg, Potsdam, Jena, Hannover und Bad Tölz dezentral und landesbezogen fortgesetzt. Die Lernfest-Initiative sollte sich auf diese Weise in den Strukturen der Weiterbildung und in den Köpfen der „Macherinnen und Macher“ festsetzen.

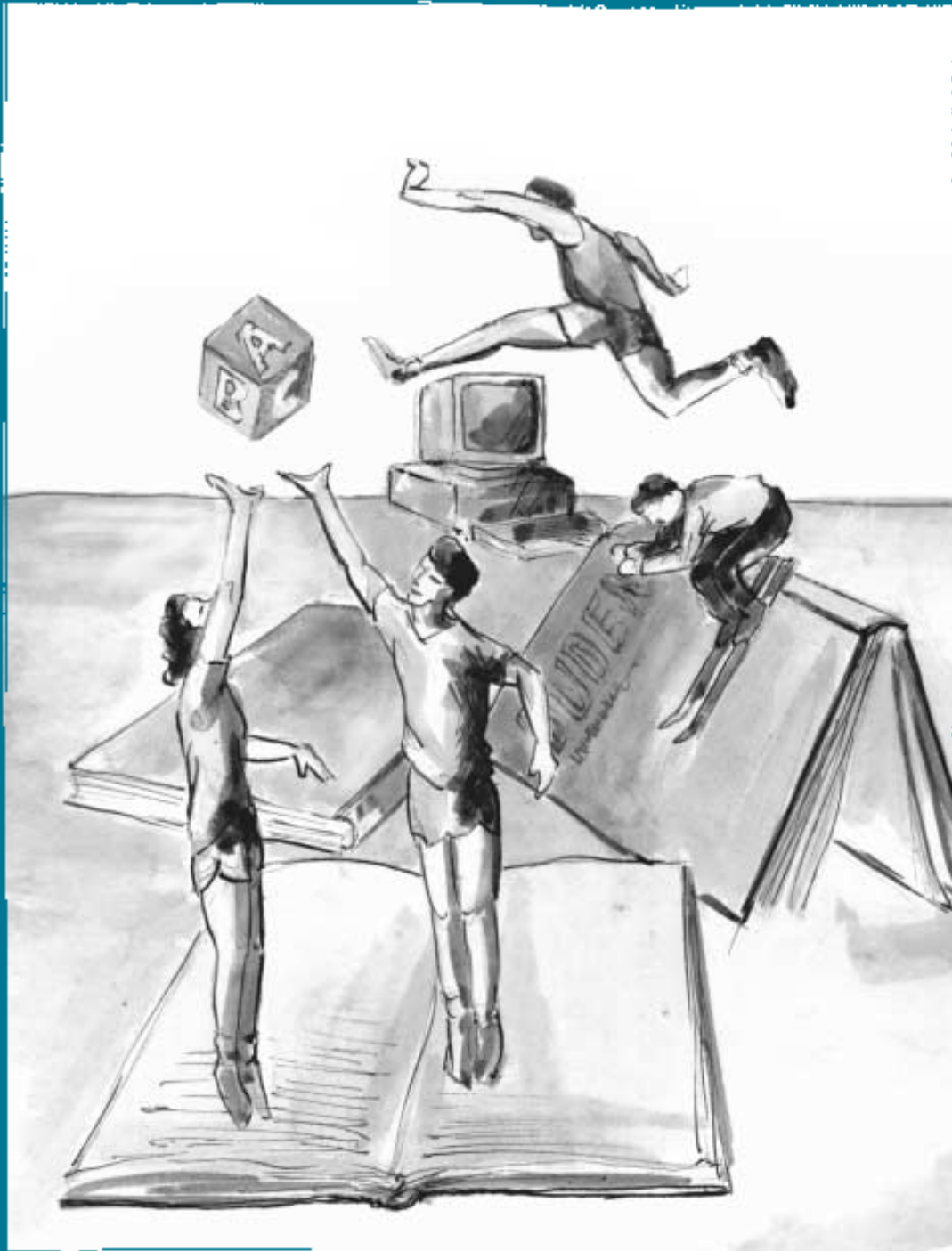
Zudem wurde auch klassische Öffentlichkeitsarbeit geleistet: Pressemitteilungen und -artikel, bundesweite Lernfest-Fernsehspots, ein Lernfest-Hörfunk-Quiz sowie Lernfest-Hörfunkspots und -Interviews, unzählige Beratungsgespräche, eine Lernfest-Kommunikations- und Informationsplattform im Internet und vieles mehr...

Das Ergebnis: Bundesweit über 200 „vernetzte“ Lernfeste im Jahr 2000, erneut mehrere hunderttausend Besucher beim Lernfest 2000, eine andere Kooperationskultur, ein geschärftes Bewusstsein bei den Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern für Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit und höhere Aufmerksamkeit für Weiterbildung in der Öffentlichkeit u.v.m...

Heinz H. Meyer

3 Warum brauchen Weiterbildung und Gesellschaft Lernfeste?

Von Heinz H. Meyer und Nicole Nausch



Lernfestergebnisse

Ende Oktober 2000 wurde das dritte bundesweite Lernfest abgeschlossen. An der Initiative des Bundes und der Länder hatten sich viele tausend Volkshochschulen, Bildungswerke, Bibliotheken, Kulturämter, Bürger-Initiativen, Betriebe, Stadtverwaltungen und Organisationen und Einrichtungen des gesellschaftlichen Lebens beteiligt. Die als Adult Learner's Week in Großbritannien entwickelte Idee hat nicht nur in Deutschland seit 1998 Aufnahme und Anerkennung gefunden, sie hat in Europa und sogar weltweit Fuß gefasst. In einem Prozess wechselseitiger internationaler Kommunikation hat das Lernfest seinen Platz in den nationalen Weiterbildungsstrukturen nicht nur gefunden, sondern ausgebaut und verbessert. Deutschland hat im Übrigen ein Beispiel dafür gegeben, wie die Bedeutung lebenslangen Lernens in gemeinsamer Anstrengung von Bund, Ländern und Trägern und Einrichtungen der Weiterbildung bewusst gemacht werden kann.

Die meisten Lernfeste in Deutschland wurden kooperativ, d.h. organisations- und sektorenübergreifend realisiert. Dabei wurden Träger-Interessen zu Gunsten des gemeinsamen Zieles, den Menschen der Region attraktive Lernangebote zu präsentieren, zurückgestellt. An vielen Orten konnte beobachtet werden, dass das Lernfest von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Weiterbildung und Verantwortlichen der Verbände genutzt worden ist, um sich wechselseitig zu beraten und Erfahrungen auszutauschen. Es wurde z. B. darüber geredet, ob das bisher bewährte, manchmal jedoch auch tradierte Rollenverständnis von Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen hinreichend gültig definiert ist. Thematisiert wurde u. a. auch die Frage, ob die Weiterbildung insgesamt in der Gesellschaft richtig positioniert ist.

Nach den Erfahrungen der insgesamt rund 500 Lernfeste innerhalb von drei Jahren und der von ihnen ausgelösten Diskussionen gewinnt lebenslanges Lernen weitere inhaltlich und organisatorisch bedeutsame Facetten.

Der vielfach belächelte Spruch „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“ hat eine völlig neue Bedeutung bekommen. In vielen Bildungseinrichtungen wächst das Bewusstsein, dass nicht das hierarchische, von institutionellen Handlungslogiken geprägte Lernen das Lernen von morgen sein wird.

Organisiertes Lernen und selbstorganisierter Wissenserwerb und Lernen im Prozess des beruflichen und allgemeinen Alltagshandelns werden künftig gleichwertig nebeneinander stehen.

Lernende Regionen

Im Zuge größer gewordener territorialer Einheiten im Zusammenhang mit der europäischen Einigung gewinnen die Verhältnisse vor Ort, die Konstellationen in der eigenen Stadt oder in der Region einen zunehmenden Stellenwert. Die Stadt oder Region – in einem wohlverstandenen Sinne: Heimat – sorgt für Sicherheit in einer von vielen als turbulent und unübersichtlich empfundenen Welt. Daraus kann eine neue Beziehung zwischen dem Einzelnen und seiner unmittelbaren Lebenswelt erwachsen. Denn viele Menschen beginnen verstärkt, sich für ihre Umwelt zu interessieren. Sie wollen an der Lösung von Problemen in der eigenen Region, seien sie arbeitsmarktpolitischer, sozialer, städtebaulicher, umweltbezogener oder politischer Art, mitwirken. (Im westfälischen Marl lädt die Bürgermeisterin die Bürgerinnen und Bürger zu „Stadtteilkonferenzen“ ein, um aus erster Hand zu erfahren, wo sie der Schuh drückt und um Anregungen zur Verbesserung der Stadtteilsituation zu erhalten.) Viele Menschen möchten nicht mehr in einem ihnen „fremden Haus“ wohnen, sondern sie wollen sich ihr „Haus“ (griechisch: Oikos) im umfassenden Sinne aneignen und Verantwortung für dessen Wohl übernehmen. Die dafür notwendigen (neuen) Kompetenzen können (und müssen) lernend erworben werden. Die Bildungseinrichtungen haben dabei eine besondere Verantwortung, denn diese neu entstehende Beziehung muss aufgegriffen und durch Lern- und Kommunikationsangebote begleitet werden. Lernfeste bieten dafür geradezu ideale Erprobungsräume.

Der sich mit der „Lernenden Region“ in der Weiterbildung abzeichnende Paradigmenwechsel bietet für Lernende und Bildungseinrichtungen neue Chancen. Planungen und pädagogisches Handeln in der Weiterbildung gewinnen in der lernenden Region eine neue Glaubwürdigkeit. Lernerarbeit kann in der „Lernenden Region“ an konkreten Aufgaben und Zielen orientiert werden, ist damit erlebbar und fassbar und im wahrsten Sinne begreifbar.

Lernfeste tragen zur Erneuerung der Weiterbildung bei

Lernfeste sind für das gesellschaftliche Teilsystem Weiterbildung – aus „betriebsinternen Gründen“ – notwendig, denn für die gegenwärtige Gesellschaft ist eine gut funktionierende Weiterbildung eine notwendige Voraussetzung, um die verschiedenen soziokulturellen Umbrüche und den Übergang zur lernenden Gesellschaft bewältigen und gestalten zu können.

Notwendig bedeutet ja nicht mehr und nicht weniger, als „Not (zu) wenden“, d.h. einen anderen, besseren Zustand als den bisherigen herzustellen. Nun besteht zweifelsohne weder in der Gesellschaft noch in der Weiterbildung eine Not-situation im existenziellen Sinne. Doch sind viele Fragen angebracht, was Themen, Organisationsstrukturen, den gesellschaftlichen Nutzen und die Potenziale von Weiterbildung anbelangt.

Lernfeste sind, als Teil einer Strategie der Entwicklung und Nutzung von kulturellen Ressourcen, in der Idee des lebenslangen Lernens angelegt. Lernfeste haben eine „äußere“ und eine „innere“ Seite. Die äußere Seite ist durch die Präsentation des Angebotes der Weiterbildungseinrichtungen, die Art der Teilnehmeransprache und durch den Stellenwert der Weiterbildung in den Medien gekennzeichnet. Nach drei Lernfestdurchgängen mit insgesamt rund 500 größtenteils kooperativ realisierten Lernfesten in Deutschland kann festgehalten werden, dass sich die Weiterbildung in den Medien und in der Öffentlichkeit durch diese Aktionen nachhaltig Aufmerksamkeit verschafft hat. Sie hat dabei Initiative gezeigt und vielfach unkonventionell ihr Profil und Leistungsvermögen gegenüber Politik und Wirtschaft demonstriert. Sie hat damit auch ihren Anspruch angemeldet, als Aktivposten in die gesellschaftlichen Gestaltungsprozesse einbezogen zu werden.

Aber nicht allein diese Resultate sind wichtig. Der Lernfest-Realisierungsprozess hat auch eine andere Qualität erwachsenenpädagogischen Handelns bewirkt. Denn die bei der Planung und Realisierung von Lernfesten ausgelösten Impulse haben das traditionelle Selbst- und Rollenverständnis von Weiterbildunglern auf den Prüfstand gestellt, den Stellenwert und die Wirkung von Weiterbildung im Prozess des lebensbegleitenden Lernens geschärft und nicht zuletzt die Frage aufgeworfen, wie Weiterbildung zukünftig von der öffentlichen Hand und der Gesellschaft gefördert und unterstützt werden kann. Lernfeste haben eine Tür in eine veränderte, den zeitlichen und gesellschaftlichen Bedingungen angemessene neue Weiterbildungspraxis geöffnet.

Konkret und praktisch boten und bieten Lernfeste die Chance, Kooperationsbeziehungen zwischen Weiterbildungseinrichtungen und anderen Institutionen wie Betrieben, Verbänden oder Medien aufzunehmen und zu vertiefen. Sie haben die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner für Öffentlichkeitsarbeit und modernes Bildungsmarketing sensibilisiert und die Angebotstransparenz verbessert. Und sie haben einen Perspektivenwechsel ermöglicht: weg von der Produzentensicht hin zur Nutzersicht.

Im Mittelpunkt der Lernfestaktivitäten stand immer auch die Frage: Wie und wo können wir interessierte Menschen am besten fürs Lernen gewinnen? Eine Antwort darauf lautet: Indem wir Pädagogen unsere Bildungshäuser verlassen und Orte aufsuchen, wo Menschen in ihrem Alltag anzutreffen sind, etwa in Einkaufszentren oder Museen, auf einem Schiff, in einem Schloss, im Rathaus, auf dem Marktplatz oder in Fußgängerzonen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben in diesem Zusammenhang berichtet, dass das Lernfest ein einzigartiger Raum des gemeinsamen Nachdenkens und des Experimentierens gewesen sei, mit einem Klima, das zu neuen Ideen und Projekten ermuntert habe. Alle diese Faktoren und Entwicklungen kommen letztlich denen zugute, um die es schließlich geht: den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weiterbildung und den noch zu Interessierenden. Es geht – wie schon immer in der Weiterbildung – darum, auf Lernwünsche und -bedürfnisse zeitgemäße (pädagogische) Antworten zu finden. Wobei die Akzentsetzung „zeitgemäß“ zu beachten ist.

Noch ein weiterer Punkt ist wichtig: Die Legitimation pädagogischen Handelns wird durch ein Lernfest auf eine neue, breitere Basis gestellt. Die Träger-Konkurrenz nimmt zu Gunsten des gemeinsamen Bemühens um die Präsentation attraktiver Weiterbildungsangebote ab. Die Weiterbildung lernt, mit einer Stimme zu sprechen, um sich besser Gehör in Gesellschaft und Politik zu verschaffen.

Mit der bereits erwähnten strategischen Leitfigur der „Lernenden Regionen“ wird ein gesellschaftlicher Bezugspunkt formuliert, der auch pädagogisch fruchtbar gemacht werden kann. Nicht mehr inhaltlich definiertes pädagogisches Handeln allein bildet dabei die Ausgangsbasis der Bildungspraxis, sondern auch die strukturellen Anforderungen, die lokal oder regional vorgegeben sind, werden künftig als Handlungsfeld für die Weiterbildung an Gewicht gewinnen. Dies schafft auch Chancen, erforderliche objektive Qualifikationen für den Beruf und subjektive Bildungswünsche in dem gemeinsamen Bezugspunkt „Lernende Region“ zusammenzuführen.

Die Unterscheidung zwischen Bildung und Qualifikation ist ohnehin durch die Folgen technologischer Entwicklung und Dynamik gesellschaftlicher Produktivität obsolet geworden. Denn mit der Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Zuge dieses Prozesses, der Entwicklung von neuen Fernsehformaten und Veränderungen des Freizeitverhaltens haben sich auch die Lerndispositionen und -bedürfnisse der Menschen, teilweise fundamental, verändert.

Die psychologische Bedeutung von Weiterbildung wächst: Lernen erleichtern

Der Ernsthaftigkeit von Weiterbildung wird kein Abbruch getan, wenn die inhaltlichen Aspekte und Themen der Weiterbildungsangebote aus Gründen der Attraktivitätssteigerung (auf Lernfesten) in ein unterhaltendes Rahmenprogramm eingebunden werden. Mit Mal- und Rätselwettbewerben, Kunstausstellungen, kabarettistischen Darbietungen, Theatervorstellungen und Lesungen, Filmvorführungen, Tanz- und Musikshows aus unterschiedlichen Kulturen wurden die Besucherinnen und Besucher auf den Lernfesten von 1998 bis 2000 „niederschwellig“ mit lebenslangem Lernen vertraut gemacht. Natürlich wurde auch umfassend individuell beraten und informiert.

Die Bildungsthemen, das Profil der veranstaltenden Einrichtungen und besondere Schwerpunkte gaben den verschiedenen Lernfest-Programmen ihr individuelles Gesicht. Stark vertreten war beim Lernfest 2000 das Thema Alphabetisierung (der 8. September ist Weltalphabetisierungstag!). Neue Kommunikationstechnologien fehlten auf fast keinem Lernfest. Interessierte konnten an speziellen Kursen und Workshops teilnehmen oder in einem Internetcafé erste Erfahrungen mit den Zukunftsmedien sammeln. Bereits mit Blick auf das Europäische Jahr des Sprachenlernens 2001 hoben einige Einrichtungen dieses Thema auf dem Lernfest 2000 besonders hervor.

Berufliche Bildung, Handwerk und Ausbildung, Gesundheit, Umwelt, Ökologie und Technologie, interkulturelle Bildung (Ausländerintegration) und politische Fragen gingen hörbar, sichtbar und fühlbar über viele (Lernfest-)Bühnen, kaum ein Themenbereich fehlte. Spezielle Angebote für Jugendliche und Senioren liefen bei vielen Lernfesten als Mitmachaktionen. Es ging auch mobil zur Sache, mit Exkursionen zu Orten der Geschichte oder zu Umweltbrennpunkten in der eigenen Region.

Kurzum, das Lernfest ist eine Initiative der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Weiterbildung erhält dadurch neue Im-

pulse, die gesamte „Lernlandschaft“ wird thematisiert und inhaltlich reichhaltiger, das Angebot größer und transparenter. Lernfeste werden gebraucht: Denn notwendig ist ein Klima der Veränderung, d.h. der Schaffung von Voraussetzungen für eine offene Diskussion über Rolle und Nutzen von Weiterbildung im Zusammenhang lebenslangen Lernens. Dazu leisten Lernfeste einen wichtigen Beitrag.

Die große Resonanz auf die Lernfeste in der Öffentlichkeit und die intensive Begleitung durch die Medien haben der Weiterbildung einen zusätzlichen Schub und weitere Optionen verschafft. Und es soll weitergehen: Dies fordern jedenfalls Teilnehmer und Organisatoren, und das bestätigen bereits viele Anfragen nach dem Termin für das nächste Lernfest. Hierzu ist festzustellen: Im September 2002 soll es als gemeinsame Initiative von Bund und Ländern erneut ein bundesweites Lernfest geben. Bis dahin ist viel Zeit, kleine und größere Lernfeste vorzubereiten und zu realisieren. Denn nur Übung macht den Meister. Die Lernfeste als Bühne zur Präsentation des Leistungsvermögens kooperativ arbeitender Weiterbildungseinrichtungen sind eine Antwort auf die veränderten gesellschaftlichen Umstände.

Ein weiterer Aspekt sei noch genannt. Lebenslanges Lernen kann (insbesondere in der „Lernenden Region“) neue soziale Beziehungen aufbauen helfen und kulturellen Fliehkräften entgegenwirken. Lebenslanges Lernen ist auch ein Katalysator vielfältiger, manchmal divergierender Vorgänge und Entwicklungen. Neben den Aufgaben allgemeiner Kompetenzentwicklung und kontinuierlicher Wissensvermittlung bekommt die Weiterbildung eine „weiche“ Komponente. Breit angelegtes lebenslanges Lernen ermöglicht Selbstvergewisserung in einer sich schnell verändernden Umwelt. Lebenslanges Lernen sichert Loyalität mit der Gegenwart, indem es Voraussetzungen zur Zukunftsbewältigung schafft. Die Lernfeste sind eine Brücke in diese Richtung.

Und noch eines haben Lernfeste gezeigt: Lernen kann auch Spaß machen.

4 Was geschah vor Ort beim Lernfest 2000? Anlässe, Motive und Beispiele



Die im folgenden dargestellten Lernfeste stellen einen Ausschnitt aus einem umfangreichen, breit gefächerten und attraktiven Lernfest-Programm dar. Die Fülle der Aktivitäten war so groß, dass die Lernfeste insgesamt gar nicht darzustellen oder zu typisieren sind. Die Entscheidung für die hier vorgestellten Lernfeste ist keine Entscheidung gegen andere. Die Beispiele zeigen u.a., dass viele Wege zu einem Lernfest führen.

Wir bedanken uns bei allen, die die Lernfest-Initiative aufgegriffen und sich engagiert haben, ebenso bei allen, die ein Lernfest finanziell und politisch unterstützt haben! Inzwischen ist es guter Brauch, dass Ministerinnen und Minister oder andere Prominente Lernfest-Schirmherrschaften übernehmen oder sich an Diskussionen auf Lernfesten beteiligen. Dies dokumentiert die gestiegene Bedeutung und Wertschätzung der Weiterbildung – auch ein Ergebnis der Lernfest-Initiative von Bund und Ländern.

Ein Lernfest der besonderen Art in Heilbronn

Unter der Federführung der IHK Heilbronn-Franken präsentierten bei der diesjährigen Unterland-Ausstellung vom 30. September bis 8. Oktober 2000 in Heilbronn 50 Partner und bei der Tauber-Franken-Ausstellung vom 11. November bis 19. November 2000 in Bad Mergentheim 34 Partner die Themenbereiche Aus- und Weiterbildung sowie moderne Lernformen in Schulen und bei Bildungsträgern und wiesen auf die im Zusammenhang mit der Globalisierung der Wirtschaft dringend notwendige interkulturelle Kompetenz sowie Fremdsprachenqualifikationen hin. Über 5000 Schülerinnen und Schüler konnten bei der Heilbronner Ausstellung und rund 2000 Schülerinnen und Schüler in Bad Mergentheim in halbstündigen Einführungsveranstaltungen auf die Thematik hingewiesen und anschließend in Kleingruppen über das schulische und betriebliche Bildungsangebot informiert werden.

Das besondere Motto dieser Präsentationen lautete „Jugend berät Jugend“. So wurde die Hemmschwelle so gering wie möglich gehalten. Die IHK übersandte den Lehrerinnen und Lehrern zur Vorbereitung auf den Besuch der Ausstellung Informationsmappen, damit gezielte Gespräche ermöglicht werden konnten. Die jugendlichen Aussteller wurden in eintägigen Einführungsseminaren auf ihre Aufgabe vorbereitet, damit sie ihre jugendlichen Besucher, aber auch die gesamte Öffentlichkeit effizient beraten konnten. Damit wirkte diese Präsentation in doppelter Richtung: sowohl auf die Aussteller, die sich in der Realisierung von Projektarbei-

ten und in der effizienten Präsentation bewähren, wie in der Information für die Schülerinnen und Schüler und die sonstigen Besucher, die sich mit den Fragen Lernen, Aus- und Weiterbildung, internationale Zusammenarbeit und Globalisierung unserer Wirtschaft befassen. Mit mehr als 80 000 Besuchern wurde darüber hinaus bei jeder dieser beiden Ausstellungen in einem hohen Maße die Thematik in die Öffentlichkeit getragen.

Neben diesen für die ganze Region wichtigen Präsentationen organisierten die IHK Heilbronn-Franken und die Stadt Bad Mergentheim ein weiteres Lernfest im Sommer des Jahres auf dem Marktplatz der Innenstadt von Bad Mergentheim, um während der Haupteinkaufszeit am Samstag der gesamten Öffentlichkeit das Thema Lernen „im Vorbeigehen“ nahe zu bringen.

Mit vielfältigen tänzerischen und kulturellen Beiträgen wurde die Aufmerksamkeit und das Interesse der flanierenden Menschen geweckt. Auch an dieser Aktion beteiligten sich über 20 Partner, vom Kindergarten bis zur Fachhochschule.

KONTAKT:

Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken
Christiane Heim / Abteilung Bildung
Postfach 22 09, 74012 Heilbronn
Tel.: 0 71 31-96 77-61
Fax: 0 71 31-96 77-78
E-Mail: heim@heilbronn.ihk.de
Internet: <http://www.heilbronn.ihk.de>

„Es ist Lernfest im Landkreis Teltow-Fläming...“

Wer am 7. September 2000 mit der Kreisverwaltung Teltow-Fläming telefonierte, konnte im Hintergrund Musik, Lachen und fröhliches Menschengemurmel hören. War dann der gewünschte Gesprächspartner nicht gleich erreichbar, kam teilweise Frust auf: „Ach, die Verwaltung feiert wohl? Und der Bürger kann warten!“ – „Ja, wir feiern hier. Es ist Lernfest im Kreishaus. Kommen Sie doch auch noch her und feiern Sie mit!“ So oder ähnlich lautete dann die Antwort. Ob die Aufgeforderten von dieser freundlichen Einladung Gebrauch machten, ist nicht bekannt. Aber viele Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Teltow-Fläming nutzten die Gelegenheit, das erste Lernfest im Kreisgebiet zu feiern.

Das Konzept der Mitglieder des regionalen Weiterbildungsbeirates als Initiatoren des Lernfestes war aufgegan-

gen. Sie wollten ein Lernfest gestalten, an dem der gesamte Landkreis Anteil hat – in einem Flächenland wie Brandenburg und einem Landkreis, dessen Fläche der des Saarlandes nur um weniges nachsteht, ein sehr ehrgeiziges Ziel. So war der Plan schnell gefasst, als Veranstaltungsort das neue Kreishaus auszuwählen. Der moderne, großzügig gestaltete Verwaltungsbau war im November 1999 in Betrieb genommen worden. Das Konzept der offenen Verwaltung prägt den Baustil und ist auch erklärter Grundsatz der Verwaltungsarbeit. Daran knüpften die Initiatoren an. Gemeinsam mit den Fachämtern der Kreisverwaltung, wie Gesundheits-, Kultur-, Jugend- und Schulverwaltungsamt sowie den Bildungs- und Kultureinrichtungen der Region gestalteten sie eine Bildungsmesse.

Als am 7.8.2000 pünktlich um 10 Uhr die Trommlergruppe des Luckenwalder Gymnasiums schwungvoll und lautstark die Eröffnung des Lernfestes ankündigte, bevölkerten bereits über 300 Lernfestteilnehmer die Eingangshalle. Und auch manche Verwaltungsmitarbeiter hielt es nicht mehr in ihren Büros.

Den Besuchern bot sich eine bunte und vielfältige Weiterbildungslandschaft. In der hohen Eingangshalle präsentierten auf zwei Etagen 20 Aussteller ihre Bildungs- und Informationsangebote mit vielen Anregungen und Ideen für Weiterbildung und Freizeitgestaltung: von „A“ wie Arbeitsamt, Arbeitslosenverband und Akademie der zweiten Lebenshälfte, über „B“ wie Berufsbildungswerk bis „U“ wie Urania und „V“ wie Volkshochschule. Unverkennbar war, dass vor allem zwei Zielgruppen erreicht werden sollten: Arbeitslose mit ihrem Informationsbedarf zur beruflichen Bildung und junge Menschen vor der Berufs- und Studienwahl.

Den Jugendlichen aus dem Landkreis Teltow-Fläming war auch die Veranstaltung im Plenum gewidmet, die den Höhepunkt des ersten Lernfesttages bildete. Nach der Eröffnung des Lernfestes durch den Landrat Peer Giesecke strömten an die 240 Jugendliche sowie Elternvertreter, Lehrer und Verantwortliche für die Jugendarbeit aus Ämtern und Behörden in den Kreistagssaal. Der Arbeitskreis Teltow-Fläming gegen Gewalt und der regionale Weiterbildungsbeirat gestalteten in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ein jugendpolitisches Forum zum Thema „Jugend gerecht werden“.

Nach einer Information über die „Magdeburger Initiative“ gegen Jugendgewalt und ein Untersuchungsprojekt der Universität und der Fachhochschule Potsdam zum „Brandenburger Jugendlängsschnitt“ standen Probleme und prakti-

sche Erfahrungen aus der Jugendarbeit im Mittelpunkt des Forums.

Die Podiumsdiskussion mit dem provokanten Einstieg „Alles nur Thesen – oder was?“ bot zu den Themen „Jugend und Zukunft“, „Jugend und Kriminalität“ und „Jugend und Erwachsenengesellschaft“ ausreichend Diskussionsstoff. Die Jugendlichen nahmen kein Blatt vor den Mund und nutzten die Gelegenheit, ihre Probleme untereinander und mit den Erwachsenen zu diskutieren. Zum Rahmenthema „Die Region hat das Wort“ wurden anschließend Erfahrungen und Ergebnisse aus Schulprojekten im Landkreis Teltow-Fläming vorgestellt – ein ermutigender, optimistischer Ausklang mit Konzepten, die sich an den Stärken der Jugendlichen orientierten und sie ermutigen sollten, sich bei ihrer Schul- und Berufsausbildung sowie der Freizeitgestaltung selbst aktiv einzubringen.

Während der Tagungspausen und zum Ende des Forums herrschte auf der Bildungsmesse Hochbetrieb. Mit besonderen Angeboten wie Auftritte der Bigband der Kreismusikschule und von Tanzgruppen aus Jugendklubs, mit Pausengymnastik, PC-Arbeitsplätzen bis hin zum kreativen Gestalten aus Ton stellten sich die Aussteller der Bildungsmesse auf ihr jugendliches Publikum ein. Natürlich war auch für einen Pausenimbiss gesorgt.

Als am zweiten Lernfesttag die Bildungsmesse ihrem Ende entgegenging, war die einhellige Meinung: „Ein solches Lernfest sollten wir jedes Jahr veranstalten. Es war eine tolle Stimmung. Und dass wir schon beim ersten Mal so viele Aussteller und Teilnehmer erreichen konnten, war mehr als erhofft.“ Auch die verschiedenen Bildungsanbieter und die Mitarbeiter aus den Verwaltungen konnten einander besser kennen lernen und Verbindungen knüpfen oder wieder neu beleben.

Alles in allem eine gelungene Premiere, die den Nachweis nicht schuldig bleibt: Lernen, originell und erlebnisreich präsentiert, kann zum Fest für alle Sinne werden und Wegbereiter sein bei der Förderung des lebensbegleitenden Lernens für alle.

KONTAKT:

Regionaler Weiterbildungsbeirat des Landkreises
Teltow-Fläming

Dr. Margit Radke, Leiterin der KVHS und Vorsitzende
des regionalen Weiterbildungsbeirates

Am Nuthefließ 2, 14943 Luckenwalde

Tel.: 0 33 71-6 08-31 01/-31 41

Fax: 0 33 71-6 08-90 60

Mit der VHS zu neuen Horizonten – Berliner Lernfest 2000

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz hatte sich bereits an den beiden vorangegangenen Lernfesten beteiligt und ist im Jahr 1998 mit einem von 10 Innovationspreisen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgezeichnet worden. Angesichts der bevorstehenden Fusion mit dem Berliner Bezirk Zehlendorf konnte die dortige Volkshochschule zum Mitmachen bewogen werden, während die anderen Berliner Volkshochschulen sich unter der Last der Bezirksreform nicht dazu in der Lage sahen, sich zu beteiligen. Das Lernfest bot nun die Möglichkeit, als erstes größeres gemeinsames Projekt in Angriff genommen zu werden. Es wurde daher von beiden Volkshochschulen konzipiert und fand an den beiden Standorten statt.

Schon das erste Lernfest der VHS Steglitz war von der Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern geprägt gewesen. Auch in diesem Jahr beteiligten sich zahlreiche Partner aus verschiedenen Bereichen an der Planung und Gestaltung. Die Palette reichte von Initiativen und Vereinen über Verlage, andere (Weiter-) Bildungseinrichtungen bis zur „Gauck-Behörde“. Darüber hinaus folgten internationale Gäste der Einladung nach Berlin. So besuchten je eine Delegation aus Ungarn und China die VHS Steglitz anlässlich des Lernfestes. Die Gäste aus China kamen von der Radio- und Fernsehuniversität für die Provinz Zhejiang in Hangzhou, die Gäste aus Ungarn vertraten die ungarischen Kulturhäuser und das Projektbüro des IIZ sowie eine einzelne Erwachsenenbildungseinrichtung in Westungarn.

Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung war der Vortrag von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth zum Thema „Erwachsenenbildung in der Einwanderungsgesellschaft“. Frau Prof. Dr. Süßmuth konnte nicht nur als wiedergewählte Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbands, sondern auch als Vorsitzende der von der Bundesregierung neu einberufenen Einwanderungskommission begrüßt werden. Der Steglitzer Bezirksbürgermeister Herbert Weber, Norbert Kopp, in Personalunion Bildungs- und Baustadtrat in Steglitz, Bildungs- und Gesundheitsstadtrat Gerhard N. Engelmann aus Zehlendorf, Abgeordnete der lokalen Parlamente und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten sich Zeit genommen für diesen besonderen Anlass.

In ihrer Rede ging Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth auf die Bedeutung der Bildung für alle Altersstufen ein und verwies darauf, dass das „Verfallsdatum“ von Bildung immer kürzer werde.

Lebenslanges Lernen und Arbeit seien daher die entscheidenden Voraussetzungen zur Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Insbesondere öffentliche Einrichtungen wie Volkshochschulen können den Zugang zur Bildung auch für diejenigen erleichtern, die es schwerer haben bzw. aus benachteiligten Gruppen kommen. Bildung kann Ungleichheit ausgleichen helfen und insofern einen Beitrag leisten zum Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt.

Frau Prof. Dr. Süßmuth erteilte jeder Form von Diskriminierung eine klare Absage. Die kulturelle Vielfalt sei ebenso wie die kulturelle Identität ein unverzichtbarer Bestandteil unserer modernen Gesellschaft. Internationaler Austausch und gute Zusammenarbeit seien wichtige Quellen des heutigen Lebens, niemand solle seine eigene Kultur verleugnen müssen. Kein Mensch, keine Rasse, keine Altersgruppe stehe über der anderen.

Der Respekt vor anderen Menschen und anderen Ländern drücke sich auch darin aus, dass man sich bemühe, andere Sprachen zu verstehen und sprechen zu lernen. Insofern sei auch die interkulturelle Bildung besonders wichtig, da sie helfe, die zur Eigenständigkeit notwendige kulturelle Vielfalt zu erhalten.

Zum ersten Mal gelang es mit vereinten Anstrengungen, wirklich auch die erwachsenen Lernenden selbst in den Mittelpunkt des Lernfestes zu stellen. Unter dem Titel „Mit der VHS zu neuen Horizonten“ lud ein Teilnehmerwettbewerb für beide VHSn dazu ein, aufzuschreiben, was ein VHS-Kurs eigentlich für das eigene Leben insgesamt bedeutet. Eine Jury aus VHS-Programmbereichsleiterinnen, Dozentinnen und Teilnehmervertreter/innen wählte zehn Teilnehmerbeiträge aus, die mit einem Freiplatz für einen Kurs eigener Wahl belohnt wurden. In der Auftaktveranstaltung wurde jeweils in Auszügen aus den interessantesten Texten vorgelesen. Die älteste Preisträgerin war über 80 Jahre alt und bewies, dass Lernen keine Altersgrenzen kennt.

Eingerahmt wurde die Auftaktveranstaltung von drei Preziosen auf Maultrommeln, angeregt von einem Maultrommel-Geschenk der Bildungsministerin aus Jakutien, die kurz zuvor in Steglitz zu Besuch war, und einem „Lernlied“ mit Gitarrenbegleitung, das den Spaß Erwachsener am Lernen mit der Erinnerung an stressige Schulzeiten verbindet. Es entstand in einem Berufsrückkehrerkurs für HIV-Positive an der VHS Steglitz.

Auf dem anschließenden Empfang wurde argentinischer Wein kredenzt, eine Spende der argentinischen Botschaft, die auch das Abschlusskonzert am Abend unterstützte.

Während des Lernfestes wurden in Zehlendorf auch Teilnehmerarbeiten aus Malkursen im Brandenburger Umland



Die Zahl der Lernfeste hat binnen zwei Jahren um die Hälfte zugenommen

gezeigt, während in Steglitz die VHS-Kunstdozent/innen aus aller Welt eine Auswahl aus eigenen Werken präsentierten.

Nach der gemeinsamen Auftaktveranstaltung im Haus der VHS Steglitz gab es am Sonnabend, dem 9. September 2000, verschiedene Schnupperkurse, Vorführungen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten in beiden Volkshochschulen. Der PC- und Internetbereich, Sprachkurse, Kunst- und Gesundheitskurse waren wieder stark vertreten.

Außerdem gab es auch eine Vielzahl von ausgefallenen Lernfest-Aktivitäten: Vorstellung von Lernsoftware zum Sprachenlernen, eine Pflanzenbörse der Gärtnerkurse, ein philosophischer Spaziergang mit aufgehängten Weisheiten aus aller Welt, organisiert von einem Projekt der Freien Universität Berlin, ein Maultrommelworkshop, ein Vortrag über das technische Meisterwerk der Öresund-Brücke, die Schweden näher an das restliche Europa bringt.

Die Weiterbildungsberatung wurde in den beiden VHSn verstärkt durch die Studienberatung der Freien Universität Berlin. Dieses „niedrigschwellige“ Angebot fand wieder viele Interessent/innen.

In Steglitz wurde der Tag mit einem Konzert aus Teilen der Missa Criolla, die der Internationale Chor der VHS einstudiert hatte, abgeschlossen. Die aus Argentinien stammende Chorleiterin präsentierte zum Abschluss ein Lernfestgeschenk besonderer Art: Ivana Speranza, eine junge argentinische Schülerin von Pavarotti, trug unentgeltlich einige Arien von Rossini vor. In Zehlendorf klang der Tag mit Hits der 60er und 70er Jahre, Big Band Jazz und einem Mallet- und Percussionensemble bei einem Hoffest aus.

Am Sonntag, dem 10. September 2000, gab es zum Abschluss ein Fest im Kulturzentrum der Griechischen Demokratischen Gemeinde. Dort konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu griechischen Rhythmen schließlich Griechen, Deutsche, Chinesen und Ungarn gemeinsam tanzen sehen, angeleitet von Herrn Kalantzis, dem Vorsitzenden der Berliner Gemeinde.

Eine Kunstdozentin der VHS lud Gartenfans am Sonntag außerdem zu einem Spaziergang durch den wunderbaren, selbst angelegten Park hinter ihrem Haus in Berlin-Lichtenrade ein.

Das gemeinsame Lernfest der Volkshochschulen Steglitz und Zehlendorf war ein großer Erfolg. Insgesamt nahmen über 1000 Menschen an den einzelnen Veranstaltungen teil und informierten sich, besuchten Vorführungen und Präsentationen oder nahmen das breite Angebot von Probestunden oder -kursen wahr.

Das Medienecho war außerordentlich erfreulich. In der Vorbereitungsphase wurde in mehreren Tageszeitungen ausführlich auf die Lernfestveranstaltungen hingewiesen. Am Tag zuvor, während und nach dem Lernfest gab es außerdem eine ausgiebige Berichterstattung von zwei Rundfunk- und zwei großen Berliner Fernsehkanälen. Für die Zukunft ist zu hoffen, dass Lernfeste auch in der Bundeshauptstadt Berlin zu einer festen Größe werden.

Neue Medien und Methoden sind ein notwendiger Bestandteil von moderner Weiterbildung. Es besteht aber auch die Gefahr, dass bei den Lernfesten die Fixierung auf einige

wenige Neuentwicklungen den Blick für die Gesamtheit der Rahmenbedingungen und die strukturelle Basis verstellt: Computer und Internet bieten eine Reihe von neuen formalen Möglichkeiten, ersetzen aber nicht die weitere inhaltliche Diskussion um Konzepte einer modernen Erwachsenenbildung.

KONTAKT:

VHS Steglitz-Zehlendorf
Holger Kühne
Goethestr. 9-11, 12205 Berlin
Tel.: 0 30-63 21-22 06
Fax: 0 30-79 04 23 76
E-Mail: info@vhs-steglitz.de

Wir kommen Ihnen näher mit der Lern-Bahn – Lernfest der VHS-Hamburg

Nachdem in 2000 eine hamburgweite gemeinsame Initiative vieler Weiterbildungseinrichtungen – wie bei den Lernfesten 1998 und 1999 – nicht möglich war, haben wir unsere Aktivitäten nach dem Motto „Wir kommen Ihnen näher“ darauf konzentriert, auf VHS-Interessenten zuzugehen und dabei den günstigen Zeitpunkt kurz vor dem Semesterstart mit dem fast druckfrischen Programmheft zu nutzen. Eine Werbeaktion in der U-Bahn oder S-Bahn erschien uns hierfür bestens geeignet, da dort verschiedenste Bürgerinnen und Bürger, Zielgruppen und Milieus erreichbar sind. Außerdem waren wir gespannt auf die direkte Resonanz unserer Aktion und hatten Lust, diese für uns neue Werbeaktion auszuprobieren.

Die Kooperationsgespräche mit der U-Bahn und S-Bahn waren zunächst schwieriger als erwartet, am Ende stand aber eine Vereinbarung mit der S-Bahn, am 8.9. 2000 das S-Bahn-Netz mit einer beliebig großen Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen und in den Bahnabteilungen Programmhefte verteilen zu können.

Insgesamt waren an diesem Tag 30 Personen für die VHS unterwegs, 20 Mitarbeiterinnen aller Bereiche, Kursleiterinnen und Kursleiter, Teilnehmervertreterinnen und Vertreter und einige Aktivisten aus Theaterprojekten. Wir teilten uns in vier Gruppen auf, um möglichst viele Strecken Hamburgs befahren zu können: Zentrale wie auch dezentrale, überall dorthin, wo die VHS Hamburg in den Regionen vor Ort ist.

Der Beginn der Aktion wurde begleitet vom NDR Fernsehen, das eines der VHS-Teams bei der Aktion in der S-Bahn und die Reaktionen von S-Bahnfahrern aufnahm. Zudem wurde Dr. Hannelore Bastian, Leiterin der Entwicklungsabteilung der VHS, zur

Lernbahn und zum Lernfest interviewt. Diese Szenen wurden abends in einem für die VHS sehr positiven und werbewirksamen TV-Bericht im Hamburg-Journal, den Regionalnachrichten in N 3, gesendet. Ergänzt wurde der Bericht durch einen weiteren Hamburger Lernfest-Beitrag: die Eröffnung des neuen ABC-Telefons (Lesen und Schreiben lernen) von Weiterbildung Hamburg e.V.

Von 11 bis 16 Uhr waren die vier Gruppen unterwegs, gekennzeichnet durch leuchtend rote Schals und VHS-Sticker und voll bepackt mit Programmheften und Infobroschüren. Wir hatten insgesamt immerhin 1000 Programmhefte zu verschenken.

Als zusätzlicher Anreiz waren per Zufallsprinzip in zehn Heften Kursgutscheine im Wert von je DM 100,- versteckt worden. Flyer wiesen darauf hin, dass die Anmeldebüros in allen Stadtteilen den ganzen Tag geöffnet waren und in einigen Bereichen zusätzliche Beratungen angeboten wurden. In einer zentralen U-Bahn Linie waren wir am 7. und 8. September 2000 auf Bildschirmen in den Abteilen, den Info-Screens, präsent. Alle 30 Sekunden (75 733 mal) erschien ein kurzer Spot mit unserem Plakatmotiv und dem Hinweis auf den Semesterstart.

Die Aktion verlief sehr erfolgreich. Teilweise gingen die Programme weg „wie warme Semmeln“, manchmal mussten wir ein wenig gut zureden, des öfteren haben wir auch kurze Beratungsgespräche geführt. Die Bemerkungen und Feedbacks zu Kursen oder Seminaren waren meist sehr anerkennend.

Die Aktion war erfolgreich – und hat allen Beteiligten Spaß gemacht, auch in der Kombination von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Bereiche mit Kursleitenden und Teilnehmenden. Ich denke, unsere Lernbahn wird nicht einmalig bleiben.

KONTAKT:

Hamburger Volkshochschule
Hans-Hermann Groppe
Schanzenstr. 75, 20357 Hamburg
Tel.: 0 40-4 28 41-27 51
Fax: 0 40-4 28 41-27 88
E-Mail: h.groppe@VHS-Hamburg.de

Lernfest 2000 – Zahlreiche VHS-Veranstaltungen rund um den 8. September in Offenbach

Die Volkshochschule Offenbach am Main nutzte den Semesterstart für das Herbstsemester in Kombination mit dem Aufruf zum Lernfest 2000, um mit viel öffentlicher Aufmerksamkeit an diesem Termin ihr neues Domizil in der Berliner Straße 77 zu eröffnen und so diesen Standort der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Mehr als 1500 Besucherinnen und Besucher nutzten die über 60 „Schnupperangebote“ in VHS-Kursen, die Vorführungen, Ausstellungen, Vorträge, kulturellen Darbietungen aus dem gesamten Spektrum der VHS-Arbeit; und sie entspannten ab 20.30 Uhr mit Jazz und Blues, gespielt vom Offenbacher Jazz-Quartett auf der Open-Air-Bühne vor dem Haus.

Für die Kinder, Seniorinnen und Senioren wurden Angebote unterbreitet. Der Computerfreak konnte ebenso seinen Spezialinteressen nachgehen, wie der Einsteiger ins Internet erste „Surf-Versuche“ wagen konnte. Fremde Sprachen konnte man mit Quizfragen und Tanzanweisungen kennenlernen. Auf dem Programm stand ebenso die körperliche Fitness, und für das leibliche Wohl der Gäste war gesorgt.

Das neue Haus wurde in afrikanischer Art mit viel Tubabo, das bis in die nahe gelegene Fußgängerzone reichte und viele Neugierige heranzog, eingetrommelt und eröffnet. Der für die VHS zuständige Bürgermeister Stephan Wildhirt kennzeichnete den Umzug der VHS in ein Gebäude mit zahlreichen Unterrichts- und Spezialräumen als „einen der Nachfrage entsprechenden Meilenstein für die Erwachsenenbildung in Offenbach“. Die Menschen bestätigten mit ihrer großen Beteiligung bei allen Lernfestveranstaltungen ihr großes Interesse an der Institution und auch an Weiterbildung.

In Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk und dem Hessischen Volkshochschulverband fand ebenfalls im Rahmen des Lernfestes eine äußerst interessante und gut besuchte Podiumsdiskussion statt zum Thema „Sucht und Sehnsucht – Rausch-Risiken in der Erlebnisgesellschaft“.

Auch ein Vortrag über „Internet, E-Commerce und Telekommunikation“ und die Anforderungen der New Economy an ihre Mitarbeiter von einem Insider der Szene unterbreitete aktuelle und notwendige Erkenntnisse für die zahlreichen auch jungen Besucherinnen und Besucher.

Speziell für Frauen wurde zeitgleich von VHS, Frauenbüro, der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung und der Initiative Frauenenergie die große Ausstellung POLITEIA – SZENARIEN AUS DER DEUTSCHEN GESCHICHTE NACH 1945 AUS FRAUENSICHT gezeigt. Sie hatte zuvor im Frauenmuseum in Bonn, in Berlin und München wegen ihrer hohen Qualität für große öffentliche Aufmerksamkeit gesorgt. Auch diese Ausstellung fand bei mehr als 1000 Besuchern und (meist) Besucherinnen großes Interesse.

In diesem Kontext kam außerdem ein Frauenkabarett zur Aufführung, und eine Podiumsdiskussion behandelte den Einfluss der Frauen auf die deutsche Geschichte. Teilnehmerinnen auf dem Podium waren neben der Moderatorin Ulrike Holler (hr) die Gründerin des Unternehmerinnenverbandes, Hannelore Fähler, die Politik-Journalistin Angela Koch (hr), die

Soziologin und Kabarettistin Hilde Wackerhagen und als prominente Politikerin Antje Vollmer, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Bei dieser spannenden und intensiven Diskussion war die Offenbacher Stadtbücherei voll besetzt.

VHS-Leiterin Dr. Gabriele Botte wertet die zahlreichen Veranstaltungen rund um das Lernfest und deren Resonanz in Bevölkerung und Presse als großen Erfolg. Mit Sicherheit wurden so mehr als 2000 Personen direkt angesprochen und für Weiterbildungsaktivitäten interessiert. Möglicherweise ist auch der am neuen Standort festzustellende „run“ auf die VHS mit auf diese sehr öffentlichkeitswirksamen Kooperationen und Veranstaltungen zurückzuführen.

KONTAKT:

VHS der Stadt Offenbach
Dr. Gabriele Botte
Berliner Str. 77, 63065 Offenbach
Tel.: 0 69-80 65-31 56
Fax: 0 69-80 65-31 44
E-Mail: vhs@offenbach.de

Lust und Neugier wecken im Vorübergehen – Das Lernfest des Landkreises Nordwest- mecklenburg im MEZ Gägelow

Die Lernfeste 1999, 2000 und 2001 wurden bzw. werden vom Schulverwaltungs- und Kulturamt des Landkreises Nordwestmecklenburg in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Bildungsträgern des Kreisgebietes vorbereitet und organisiert. Gemeinsames Ziel ist es, dass sich die Bildungsträger selbstständig in der Öffentlichkeit präsentieren und Lernfeste künftig eigenständig organisieren, vorbereiten und realisieren.

Zum diesjährigen Lernfest schätzen alle Beteiligten ihr Ziel, neue und bewährte Lernformen bekannt zu machen, Neugier und Lust auf Weiterbildung zu wecken, als erreicht und gelungen ein, denn zahlreiche Bürger, die das Lernfest besuchten, haben die Bedeutsamkeit des Lernens bis ins hohe Alter erkannt und seine Notwendigkeit bestätigt.

Bewährt hat sich dabei vor allem die Auswahl des diesjährigen Standortes – MEZ Gägelow – als ein stark frequentiertes Einkaufszentrum, insbesondere am Wochenende, der sich positiv auf die Besucherzahl auswirkte. Fruchtbar war auch die Zusammenarbeit mit dem Landfrauenverein und dem Erntekronenwettbewerb sowie die Einbeziehung der Bildungsträger des Kreises.

Das Lernfest 2000 wurde in Zusammenarbeit mit dem Center-Management so organisiert, dass die Besucher durch eine

optimale Standverteilung angeregt werden konnten, sich zu informieren bzw. informieren zu lassen. Anziehungspunkte auf dem Lernfest waren u.a. der Verkauf von verschiedenen Medien und eine Buchlesung mit dem Rostocker Schriftsteller Harry Engelmann, die von der Kreisbibliothek organisiert wurde. Die Ausstellung „Reisenotizen“, Malerei von Dr. Karl Fröck zog weitere Besucher an. Den Informationsbedarf der Besucherinnen und Besuchern deckte die Kreisvolkshochschule durch ein wohl-durchdachtes Bildungsangebot ab. Die Töne verschiedener Klangkörper der Kreismusikschule „Carl Orff“ animierten die Besucher zum Verweilen an den Ständen.

In der Vorbereitungsphase des Lernfestes waren die Medien sehr aktiv. Es wurde eine Pressekonferenz organisiert, auf der alle örtlichen Medienvertreter über das Lernfest informiert und mit entsprechendem Info-Material über das Lernfest versorgt wurden.

Zum Verlauf und über die Resonanz des Lernfestes berichteten die Tageszeitungen und der NDR. Eröffnet hatte das Lernfest der Landrat des Landkreises Nordwestmecklenburg, Dr. Udo Drefahl. Außerdem nahmen mehrere Persönlichkeiten des Landkreises sowie der Wirtschaft an der Eröffnung teil.

Wichtig für die Vorbereitung weiterer Lernfeste ist es, die kooperative Zusammenarbeit mit allen Bildungsträgern, Vereinen und Verbänden, wie bereits praktiziert, weiter auszubauen. In Zukunft werden alle Bildungsträger des Landkreises gemeinsam daran arbeiten, wie sie sich noch besser präsentieren können, um noch mehr Menschen zum lebenslangen Lernen anzuregen.

KONTAKT:

Landkreis Nordwestmecklenburg
Schulverwaltungs- und Kulturamt
Wolfgang Böttcher
Postfach 11 55, 24931 Grevesmühlen
Tel.: 0 38 81-72 25 07
Fax: 0 38 81-78 50 40 oder 0 38 81-72 25 47
E-Mail: poststelle@nordwestmecklenburg.de

Lernen im Kino: Lernfest in Bergen/Rügen

Zur Eröffnung des diesjährigen Herbst-/Wintersemesters veranstaltete die Kreisvolkshochschule Rügen ein großes Lernfest. Es ist uns mit dem vielseitigen Programm sowie der ansprechenden Präsentation in der Kinowelt „Cine Center Bergen“ gelungen, bei zahlreichen, besonders jugendlichen Besuchern das Interesse an Weiterbildungsangeboten der Kreisvolkshochschule Rügen zu wecken.

Den ersten Höhepunkt dieses Events bildete die Eröffnung der Ausstellung „... und Steine sprechen doch“ von und mit Sybille Pötzsch. Frau Pötzsch begeisterte die Gäste mit faszinierenden Geschichten über historische und sagenumwobene Steine als stumme Zeugen der Vergangenheit, wie zum Beispiel der Äbtissinnenstein in der Marienkirche zu Bergen und der Sagenstein von Quoltitz.

Das „Gesunde Büfett“ informierte über vitaminreiche Ernährung und lud alle Gäste zum Verkosten und zum Selbstgestalten von Salaten ein. Mit einer musikalisch-kulinarischen Reise verwöhnte ein Kurs mit Deutsch-Aussiedlern die neugierigen Besucher und lud durch Rezeptvorschläge zum Nachkochen ein.

Ein wahres Feuerwerk entfachten Tänzerinnen mit spanischem Flamenco und Fächer-Tai-Chi.

Viele Besucher interessierten sich besonders für Kursangebote im Computerbereich, speziell für Anwenderprogramme und das Arbeiten im Internet. Als besonderes Highlight wurde die „Digitale Fotografie“ vorgestellt. Kursangebote für ältere Menschen, wie zum Beispiel: „Plattsnaken“ und „Richtiges Verhalten im Straßenverkehr“ fanden auch bei Jugendlichen regen Zuspruch. „Alte“ und „Junge“ ließen in diesem Präsentationsbereich ihre Sehkraft bei einem kostenlosen Sehtest überprüfen. Für alle Gäste, speziell für die „Kleinen“, gab es viel Spaß beim Mitmachen bei Frauke Sambales, die verschiedene Mal- und Drucktechniken vorstellte.

Stilgerecht dargebotene Wein- und Käseproben aus Frankreich verführten zum Verweilen bei Frau Erdmann. Die Mitarbeiter des Kinos haben mit der gleichzeitigen Realisierung des „Tages der offenen Tür“ wesentlich zum Gelingen dieses Lernfestes beigetragen.

KONTAKT:

Kreisvolkshochschule Rügen
Staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung
Schulstr. 2, 18528 Bergen auf Rügen
Tel.: 0 38 38-2 00 58-0
Fax: 0 38 38-2 00 58-18
E-Mail: KVHS.Ruegen@t-online.de

Ein großes Fest mit Schwungtuchaktion – Lernfest 2000 in Wolfenbüttel

Am Samstag, 9.9.2000 wurde in Wolfenbüttel das große Lernfest 2000 gefeiert. An diesem Tag konnten alle Gäste im Bildungszentrum der Kreisvolkshochschule miterleben und ausprobieren, dass man Lernen mit allen Sinnen genießen

und dabei eine Menge Spaß haben kann. Über 20 Einrichtungen aus Bildung und Kultur der historischen Kleinstadt Wolfenbüttel hatten sich zusammengetan, um eine große Aktion zu präsentieren, an der dann mehr als 1500 Besucherinnen und Besucher teilnahmen.

Zum Start wurden die Mitwirkenden von Landrat, Bürgermeister und Propst begrüßt und auch der Vertreter der Sponsorenfirma sprach ein kurzes Grußwort. Anschließend übten sich die vielen Helferinnen und Helfer in Kooperation bei einer Schwungtuchaktion, die alle in einer Runde versammelte und zu gemeinsamem Handeln brachte. Und dann ging es richtig los!

Nach guter Presseankündigung und kräftiger Werbearbeit mit Plakaten und Handzetteln waren die Wolfenbütteler neugierig geworden auf die spielerischen Lernangebote vielfältigster Art: Zusammengeschnürt war das Paket mit einem Lernparcours, an dessen Ende schöne Preise winkten.

Erwachsene und Kinder hatten gleichermaßen ihren Spaß am Computer, beim Malen und Musizieren, beim Zuhören und Mitmachen, beim Raten und Beraten werden und bei vielerlei Spielen. Sehr erfreulich war auch die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen an einzelnen Ständen. So präsentierten die Evangelische und Katholische Familien-Bildungsstätte gemeinsam einen Raum zum Thema vernetztes Lernen, die Kreisvolkshochschule und ein privater Bildungsträger hatten zusammen für das leibliche Wohl gesorgt und die Präventionsgruppe der Drogenberatungsstelle tat sich mit der Evangelischen Familien-Bildungsstätte zusammen, um zum Lernen mit allen Sinnen anzuregen.

„Arbeits-Plätzchen“, Sketche, Puppenbühne und Musikdarbietungen brachten das Publikum in Schwung und waren für manche der Anziehungspunkt auf diesem Fest.

Als sehr erfreulich wurde bemerkt, dass die Besucherinnen und Besucher sich Zeit nahmen, bei vielerlei Aktionen mitzumachen und auch Interesse an den Inhalten deutlich wurde. Erwachsene ließen sich von Kindern anstecken, Dinge auszuprobieren und sich neuen Lernsituationen zu stellen, ob am Computer oder beim Erklimmen eines Riesenstuhls.

Und junge Leute lernten von alten, wenn es beispielsweise darum ging, ihr Wissen über die ersten Monate mit einem Säugling einzubringen.

Die Zusammenarbeit unter den Organisatoren führte dazu, dass sich Bildungs- und Kultur-Arbeiter besser kennenlernten, Hauptamtliche und Neben- oder Ehrenamtliche zusammenkamen, Schülerinnen und Schüler mit Lehrenden aus der Erwachsenenbildung in Kontakt traten und Vertreter des Arbeitsamtes mit Frauen sprachen, die sich nach der Famili-

enphase orientieren möchten. Damit wurden an vielen Stellen auf lockere Art Hürden überwunden und erste Kontakte geknüpft, die allen Beteiligten eine spätere Zusammenarbeit erleichtern werden.

Auf einer Feedback-Tafel am Ausgang wurden positive Rückmeldungen gegeben wie: „gute Idee, kreative Gestaltung, Spaß und Info gut verpackt, einfach toll, sehr kurzweilig und interessant, informativ und abwechslungsreich, für jeden etwas dabei, auch für Seniorinnen interessant, sehr breit gefächert und super, viele Angebote, bitte wiederholen...“

Die Aktion wurde von politischen Vertretern, der örtlichen Presse und dem Sponsoren sehr wohlwollend aufgenommen und es wurde von allen Seiten darum gebeten, das Lernfest zu wiederholen. Es wird allerdings in Wolfenbüttel erst im Jahre 2002 ein weiteres Lernfest geben, da diese aufwendige Organisation und Vorbereitung von den vielen kleinen Institutionen nicht in jedem Jahr zu leisten ist.

KONTAKT:

Ev. Familien-Bildungsstätte

Ute Klinge

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1A, 38300 Wolfenbüttel

Tel.: 0 53 31-80 24 52

Fax: 0 53 31-80 29-4 52

E-Mail: U.Klinge@luth-braunschweig.de

E-Mail: efb@luth-braunschweig.de

Frauenpower beim LERNFEST 2000 in Bonn

Ohne die Unterstützung und Aktivitäten der männlichen Mitstreiter schmälern zu wollen, eines muss hier gesagt werden: Das Bonner Lernfest ist aus gebündelter Frauen-Power entstanden!

Angefangen von der Schirmherrin und Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann und zusammen mit den Lernfest-Koordinatorinnen Martina Schönborn-Waldorf vom Regionalsekretariat für Arbeitsmarktpolitik, Sabrina Boscolo Lips von der DENKBAR, einer Beratungsstelle zum Thema Aus- und Weiterbildung, und Margaret von der Forst-Bauer vom Arbeitskreis Bildungseinrichtungen zur Lokalen Agenda 21 bis hin zu den vielen Mitstreiterinnen der teilnehmenden Einrichtungen.

Das Bonner Lernfest war für alle Beteiligten ein Erfolg und ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit: Gemeint ist nicht nur die Kooperation in der Organisationsphase zwischen den verschiedenen Ämtern und den Organisatorinnen

oder der regelmäßige Austausch mit dem Adolf Grimme Institut, sondern auch die positive Atmosphäre unter den teilnehmenden Einrichtungen. Manche mieteten das Zelt gemeinsam, andere stellten ihre Helfertruppe auch anderen für den Aufbau zur Verfügung.

Nicht alle kannten sich vorher persönlich, aber trotz mancher Unterschiede zwischen den Beteiligten gab es keine Berührungängste. Kleine und große Einrichtungen gaben sich viel Mühe, und jeder trug mit seiner Präsenz dazu bei, dass das Bonner Lernfest so gut gelungen ist. Und dies, obwohl sich die meisten anfänglich unter einem Lernfest gar nichts vorstellen konnten.

Wie haben wir in Bonn also das Lernen gefeiert?

Wir haben das Lernen in allen seinen Facetten gefeiert. Schwerpunkte wurden durch folgende Bereiche gesetzt: Berufliches Lernen, Globales Lernen, Lebensbegleitendes Lernen und Schulisches Lernen. Wir wollten sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene ansprechen. Und wir haben nicht versteckt in einer Halle gefeiert, sondern mitten drin, also in der Innenstadt, wo sich die Menschen treffen. Wir wollten sachliche Infos anbieten (wer bietet wo was?), Raum für Beratungen geben, aber auch die Besucher in Spiele und Mitmachaktionen einbeziehen. Das Ganze begleitet von einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm, das zum Verweilen einlud.

Haben wir es geschafft?

Unserer Meinung nach ja. Am zentralen Lernfesttag (8.9.2000) waren in der Innenstadt 78 Organisationen und Vereine vertreten. Eingeladen waren alle privaten und öffentlichen Einrichtungen, Vereine und sonstigen Organisationen, die sich mit dem Thema „Lernen“ beschäftigen. Insgesamt haben 85 Einrichtungen am Lernfest teilgenommen. Es gab über den zentralen Festtag hinaus etliche dezentrale Angebote vom 1.9.2000 bis zum 21.9.2000. Um unser Fest noch plastischer zu beschreiben, werden im Folgenden aus den Schwerpunkten Beispiele genannt.

Berufliches und Lebensbegleitendes Lernen

Für diesen Bereich waren fast alle (Weiter-)Bildungsträger der Region Bonn/Rhein-Sieg vertreten. Die Besucher konnten sich bequem einen Überblick über die Angebote und über die gefragtsten Berufsbilder verschaffen und dann auch direkt die anwesenden BeraterInnen des Arbeitsamtes Bonn nach Möglichkeiten einer Förderung befragen. Sie konnten aber auch an Tests über Fremdsprachenkenntnisse teilnehmen

oder unter Anleitung die eigene Internet-Seite erstellen. Organisiert wurden außerdem Workshops zum Thema Bewerbung für Jugendliche und Erwachsene und auch die Möglichkeit, einige Berufe sozusagen hautnah zu erleben: Beispielsweise hatte eine Physiotherapeuten-Klasse ihre Geräte mitgebracht und präsentierte einen Sketch zum Thema Rückenschule auf der Bühne. Einige Besucher ließen sich auf einer Liege entspannt massieren. Angehende AnimatorInnen und ReiseleiterInnen zeigten ihr Können mit Tanzshows auf der Bühne und lustigen Aktionen in der Innenstadt, die die Passanten auf das Fest aufmerksam machten. Zum Schluss wurde eine Recycling-Tombola angeboten, bei der jedes Los gewann und deren Erlös UNICEF gespendet wurde, ebenso wie der Gewinn aus Kaffee- und Crepes-Verkauf der angehenden Köche und Restaurantfachleute.

Ein anderer Bildungsträger hatte eine Kletterwand aufgestellt, die den Aufstieg durch Weiterbildung symbolisieren sollte und den mutigeren kleinen und großen Besucher viel Spaß bereitete. Für Jugendliche bot sich eine Internet-Rallye an, eine Anleitung zur Erstellung von HipHop-Musik u.v.m. Weiterhin wurden Ratespiele über verschiedene Themen und auch Beispiele von modernen Sprachlehrmethoden geboten. Auf der Bühne traten Gruppen aus laufenden Kursen für Erwachsene und für Kinder auf, die klassisches Ballett, Flamenco, Modern Jazz, Rap und Chormusik präsentierten.

„Globales Lernen“

Im Schwerpunktthema „Globales Lernen“ waren sowohl die Bildungseinrichtungen zur Lokalen Agenda 21 vertreten als auch städtische Ämter wie z.B. das Referat für Multikulturelles, das Agenda Büro der Stadt Bonn und die Abfallberatung der Stadt Bonn. Angeboten wurden Aktionen und Befragungen zum Thema Ökologie und Tierwelt, aber auch zum Kennenlernen der eigenen Stadt und der Region. Unter den dezentralen Veranstaltungen gab es mehrere Angebote zur Erkundung der Umgebung mit spannenden Titeln wie: „Märchenwald-Zauberwald“ oder „Wo tummeln sich die Hummeln?“ Themen wie Entwicklungszusammenarbeit, Nachhaltigkeit und Globalisierung waren sowohl am zentralen Lernfesttag als auch bei einigen dezentralen Veranstaltungen vertreten, wie dem Eine-Welt-Tag oder dem Benefizkonzert einer Schule zugunsten eines eigenen Nord-Süd-Partnerschaftsprojektes.

Im Rahmen eines Klangparcours hatten kleine und große Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, allerhand Musikinstrumente aus Haushaltsabfällen, alten Metallgegenständen und aus Naturmaterialien auszuprobieren.

Es geht weiter

Am 17. Oktober beschlossen die teilnehmenden Einrichtungen im Rahmen eines Nachtreffens, das Lernfest im Jahr 2001 zu wiederholen. Im nächsten Jahr soll die Mischung aus Spaß und Ernst, aus Klein und Groß ebenso beibehalten werden, wie die gemeinsame Planung der Lernfest-Struktur. Die Wirtschaft und insbesondere der Einzelhandel sollen beim nächsten Mal stärker mit einbezogen werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen durch die persönlichen Begegnungen unter den Lernfest-Beteiligten wurde während des Nachtreffens beschlossen, die Planung des Bonner Lernfestes 2001 mit einem erneuten Treffen im Januar zu starten.

Sollten Sie Interesse daran haben, wenden Sie sich einfach an uns!

KONTAKT:

DENKBAR

Sabrina Boscolo Lips
Friedensplatz 16, 53111 Bonn
Tel.: 02 28-65 95 63
Fax: 02 28-9 65 32 75
E-Mail: denkbar@t-online.de

Regionalsekretariat für Arbeitsmarktpolitik
Bonn/Rhein-Sieg
Martina Schönborn-Waldorf
Rathausgasse 5-7, 53103 Bonn
Tel.: 02 28-77 20 52
Fax: 02 28-77 57 85
E-Mail: regionalsekretariat@bonn.de

Raus aus den Häusern, hin zu den Menschen: Das dritte Marler Lernfest

Größer, schöner, attraktiver, viele begeisterte Besucher, mehr Sponsoren, große Angebotspalette, positive, umfangreiche Presseberichte – Bescheidenheit war bei der Planung zum dritten Marler Lernfest nicht angesagt.

Mit viel Schwung und Engagement ist es dann schließlich gelungen, das gute Ergebnis des Jahres '99 zu steigern – und das Lernfest innerhalb der Stadt zu dem Gesprächsthema zu machen.

Viefältige Wege und Labyrinth lebensbegleitenden Lernens wurden auf dem Marler Lernfest am Samstag, den 9. September 2000 mitten im Einkaufscenter Marler Stern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wer veranstaltete das Lernfest?

Seit einigen Jahren haben sich unterschiedliche, staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtungen in Marl zu einer freiwilligen Weiterbildungskonferenz zusammengeschlossen. Zum harten Kern gehören derzeit neben dem Arbeitsamt das Adolf Grimme Institut, die Volkshochschule – insel, das Hans-Böckler-Berufskolleg, die katholische und die evangelische Familienbildungsstätte, der Stenografenverein, die AWO Lucy-Romberg-Haus und die Arbeitsloseninitiative werkstatt brassert. Das Marler Lernfest ist eines von vielen gemeinsamen Projekten, das die Weiterbildungskonferenz seit zwei Jahren veranstaltet. Dabei wird die Organisation und Koordination des Lernfestes im Auftrag der Weiterbildungskonferenz von einer einrichtungsunabhängigen Person geleistet. Neben inhaltlicher Gestaltung, Korrespondenz, Timing und Marketing werden auch die Lernfestgelder von Sponsoren durch die Lernfest-Organisatorin akquiriert. Im Auftrag der Veranstalter werden örtliche Vereine, Verbände, Arbeitsgemeinschaften, Buchhändler und Interessierte über Anschreiben, Pressemitteilungen und persönlicher Ansprache zur Mitgestaltung des Lernfestes eingeladen. Lernfeste in Marl finden immer bewusst an einem öffentlichen, stark frequentierten Platz statt. Das Konzept – raus aus den Häusern, hin zu den Menschen – hat sich bewährt.

Vorbereitungen auf das Lernfest 2000

Bereits zu Anfang des neuen Jahrtausends verschickten die Veranstalter einen Sponsorenbrief, der das dritte Marler Lernfest frühzeitig ankündigte. Das Außergewöhnliche an diesem Brief: Sowohl die Bürgermeisterin der einen, als auch der Schirmherr der anderen Partei baten in einem gemeinsamen Anschreiben in ihren jeweiligen Grußworten um eine großzügige Unterstützung des dritten Marler Lernfestes und setzten sich überzeugt für das Lernfest ein. Das damit verbundene Ziel, den Lernfest-Etat 2000 zu erhöhen, ist geglückt. Neben den treuen Sponsoren – Geldinstitute, Unternehmen und Zeitungsverleger – konnte der Sponsorenpool erweitert werden. Dabei war den neu geworbenen Sponsoren vor allem wichtig, sich während des Lernfestes mit ihrem Unternehmen auch inhaltlich zum Thema lebensbegleitendes Lernen einzubringen – und dabei in eine kontinuierliche Arbeit zu investieren: also keine Eintagsfliege!

Der erhöhte Finanzbedarf gegenüber dem Jahr '99 ergab sich aus dem Wunsch, die örtlichen Schulen und Kindergärten mit einzubeziehen. Zum anderen hatten auch die Veranstalter des Lernfestes '99 etwas gelernt (Vielleicht heißt es darum Lernfest?). Bei den wenigen Bühnendarbietungen auf dem

99er Fest war das Publikum in Strömen gekommen. Ein ununterbrochenes, attraktives und buntes Bühnenprogramm als Publikumsmagnet für das Lernfest 2000 stand daher ganz oben auf der Wunschliste. Bereits im Frühjahr wurden die Veranstalter, Mitgestalter, Schulen und Kindergärten aufgefordert, kreative und ungewöhnliche Programmpunkte zusammen zu tragen. Der geplante Beitrag des Marler Weltzentrums – eine Straßenkinder-Karawane einzuladen – sollte sich im Nachhinein als absoluter Höhepunkt herausstellen. Außerdem wurde nach einem professionellen Moderationspartner für die Bühnendarbietungen Ausschau gehalten. Kurz vor den Sommerferien stand das Lernfest-Programm in groben Zügen fest.

Der Endspurt

Der diesjährige Veranstaltungsort, das überdachte Einkaufszentrum Marler Stern, bot in Sachen Wetterunabhängigkeit und starker Besucherfrequenz die besten Grundvoraussetzungen. Unterstützung fanden die Veranstalter bei der Werbegemeinschaft Marler Stern. Neben Bühne, Technik, Strom, Wasser und anschließender Reinigung finanzierte die Werbegemeinschaft den WDR-Journalisten Ludger Vortmann als Moderator für die Bühne. Darüber hinaus verzichtete der Marler Stern an diesem Tag auf die sonst üblichen Standgebühren.

In buchstäblich allerletzter Minute – alle Standplätze vor Ort waren bereits vergeben, die Bühnentechnik gebucht und die Sonntagsschuhe geputzt – entschied sich ein großes ortsansässiges Industrieunternehmen kurzfristig dazu, auf unserem Lernfest seine Ausbildungsgänge zu präsentieren. Auch wenn dabei der Adrenalinspiegel bei der Lernfest-Organisatorin mächtig anstieg, die Freude über einen weiteren, regional bedeutenden Mitgestalter war außerordentlich groß.

Trotz sorgfältiger Planung gab es auch in diesem Jahr wieder ein verschärftes Zeitproblem mit den gedruckten Plakaten und Programmen. Wie in den vergangenen Jahren glich die stadtweite Verteilung einem Formel-Eins-Rennen.

Der Festtag

Bereits um 7.30 Uhr begannen die ersten Aufbauarbeiten im Einkaufszentrum. Als die Geschäfte gegen 9.00 Uhr ihre Türen öffneten, war die größte Arbeit bereits abgeschlossen. Der leichte Nieselregen am Morgen verdeutlichte allen Beteiligten eindringlich, wie hoch ein vom Wetter unabhängiger Veranstaltungsort zu bewerten ist. Auf den beiden Geschäftsetagen des Marler Sterns boten die vielfältigen Stände und Mit-Mach-Angebote den Besuchern vielerlei Informationsmöglichkeiten. Als überaus attraktiv erwiesen sich die unterschiedlichen Preisausschreiben einzelner Einrichtungen.

Die Bühne befand sich in der unteren Ladenstraße. Von der oberen Etage hatten die Besucher einen bevorzugten Logenblick auf das Bühnengeschehen. Ludger Vortmann, ein echter „Marler Junge“, moderierte das Bühnenprogramm. Wichtig war ihm dabei, immer wieder einen inhaltlichen Bezug zum lebensbegleitenden Lernen herzustellen. Neben musikalischen, sportlichen und schauspielerischen Darbietungen gab es so immer wieder interessante Lerninformationen. Diese professionelle Moderation hat den Erfolg und die positive Resonanz des Lernfestes entschieden mit beeinflusst. Als besondere Publikumsmagneten entpuppten sich die vielfältigen Darbietungen der unterschiedlichen Schulen und Kindergärten. Diese Gruppen haben mit ihren Programmpunkten das Lernfest außerordentlich bereichert. Andererseits bot das Lernfest den Kindern und Jugendlichen ein attraktives und großes Forum für ihre Vorführungen. Die Lernfest-Auftritte der beteiligten Gruppen wurden von den Familien, oftmals sogar zusätzlich von den Großeltern begleitet. Damit konnten sich die Veranstalter ihrem Ziel, ein informatives Lernfest für die gesamte Familie anzubieten, die Menschen zu mobilisieren und die regionale Lernstruktur Marls zu präsentieren, ein gewaltiges Stück nähern.

Den Höhepunkt der Bühnendarbietungen stellte ohne jeden Zweifel die „StraßenKulturKarawane“ aus Montevideo dar. Zwölf Kinder aus Uruguay machten auf Einladung des Marler Weltzentrums während ihrer Deutschlandtournee Station auf dem Marler Lernfest. Das Ziel der Gruppe „Movimento Tacurú“ ist es, auf ihre Rechte aufmerksam zu machen. In ihren Lied- und Tanzbeiträgen forderten die Kinder humane Lebensbedingungen und ihr Recht auf Bildung.

Schon der Einzug durch das Marler Einkaufszentrum war beeindruckend. Lautstark, bunt gekleidet und grell geschminkt tanzte die Straßenkindergruppe in Richtung Bühne. Wohl niemand konnte sich der Anziehungskraft von „Movimento Tacurú“ entziehen. Mit geschmeidigen und akrobatischen Bewegungen bot diese Gruppe rund 30 Minuten allerbeste Unterhaltung. Nach der Tanzvorführung war der Auftritt noch nicht zu Ende.

Den Straßenkindern aus Uruguay gelang es, mit den Zuschauern und Besuchern des Lernfestes in Kontakt zu kommen. Schließlich bewegten sich alle Beteiligten tanzend auf den Ausgang zu. Dort konnten alle Interessierten bei Kaffee und Kuchen mit den Mitgliedern der Straßenkarawane die Kontakte vertiefen. Die Faszination dieser Kindergruppe wirkte bei unserem Lernfest noch lange Zeit nach. Mit einfachsten Mitteln gelang den Kids eine grandiose Selbstinszenierung, die gerade den in Deutschland lebenden Menschen ver-

deutliche, dass wir unsere Lernmöglichkeiten oftmals unreflektiert als eine Selbstverständlichkeit betrachten.

(Wie) Geht es weiter?

Nach dem diesjährigen Erfolg und der Tatsache, dass das Lernfest zu einem Stadtgespräch in Marl geworden ist, wäre es undenkbar, an dieser Stelle keine weiteren Lernfeste mehr zu veranstalten. Der Begriff „Lernfest“ ist gerade erst dabei, sich in den Köpfen der Bevölkerung einzuprägen. Und, den Sponsoren ist es zum Teil wichtig gewesen, wie sie selbst formulierten, „nicht in eine Eintagsfliege zu investieren! Wie geht es denn weiter?“ Fest steht zu diesem Zeitpunkt, dass es weiter gehen soll. Die Mitglieder der Marler Weiterbildungskonferenz möchten ein weiteres Mal das Angebot der Werbegemeinschaft Marler Stern nutzen und den Veranstaltungsort auch im September 2001 in Anspruch nehmen.

Ende November 2000 hat die Bürgermeisterin der Stadt Marl, Uta Heinrich, zu einem Gespräch eingeladen. Am Runden Tisch sollen Sponsoren und Veranstalter gemeinsam ein mittelfristiges Lernfest-Konzept entwickeln. Durch dieses Konzept erhoffen sich alle eine kontinuierliche und effektive Zusammenarbeit in inhaltlicher und finanzieller Sicht.

KONTAKT:

Weiterbildungskonferenz Stadt Marl
Gisela Ewert-Kolodziej
Balthasar-Neumann-Str.1, 45768 Marl
Tel.: 0 23 65-1 39 08
E-Mail: G.Ewert-Kolodziej@gmx.de

Rückblick auf das Lernfest 2000 in Neuwied

Wie feiern wir ein Lernfest?

Mitglieder des Regionalen Weiterbildungs- und Beratungszentrum Neuwied und des Beirates für Weiterbildung im Kreis Neuwied stellten sich im Frühjahr 2000 eine Aufgabe, an der sie selbst lernen sollten. Fand in den letzten Jahren Bildungswerbung in Form von Aus- und Weiterbildungsbörsen hauptsächlich in herkömmlicher Form in Hallen statt, so wollte man dieses Mal neue Wege gehen.

Lernen anschaulich machen!

Nicht Information, sondern Motivation, nicht Lernergebnisse, sondern die Lernprozesse und der damit verbundene Gewinn an Freude, Zuversicht, Selbstsicherheit, Chancen etc. sollten in den Mittelpunkt des ersten Neuwieder Lernfestes gerückt werden.

Für die Konzeption bedeutete dies: Wir gehen zu den Menschen in die Fußgängerzone, wir zeigen den Leuten exemplarisch, wo, wie, mit wem und was gelernt werden kann, dass dieses mit Spaß und Freude und Gewinn verbunden ist und fordern sie auf, mitzumachen. Eines war klar: Auch Attribute eines Festes wie Musik, Tanz, Essen und Trinken gehören dazu.

Der Beirat für Weiterbildung im Kreis Neuwied hat mit dem Regionalen Weiterbildungs- und Beratungszentrum Neuwied e.V. eine Kooperationsplattform, die gemeinsam erarbeitete Konzeptionen umsetzen kann.

Aus der Einkaufsmeile wurde eine Lernmeile

Am 8. September 2000 wurde rund um eine Freilichtbühne in der Fußgängerzone der Neuwieder Innenstadt eine Lernmeile mit 23 Pavillons der beteiligten Bildungs-, Kultur- und Selbsthilfeeinrichtungen errichtet. Nach der Eröffnung des Lernfestes durch den Beigeordneten der Stadt Neuwied, Jürgen Moritz, konnten sich die Landtagsabgeordneten Renate Pepper und Sigurd Remy, der Landrat Rainer Kaul und zahlreiche geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Bildung bei einem Rundgang einen ersten Eindruck von der Vielfalt des Bildungsangebotes im Kreis verschaffen. An vielen Ständen gab es Aktionen:

- Neue Methoden des Sprachunterrichts, Sprachtests, ein Quiz rund um den Globus;
- Aktionen und Informationen zur Alphabetisierung;
- Acrylmalerei, Portraitzeichnen, Holzbearbeitung;
- Käseherstellung, Rezepte, Herstellung und Verkostung von regionalen Spezialitäten.

Was nicht an den Ständen präsentiert werden konnte, wurde auf der Freilichtbühne gezeigt:

- Ein Sketch, der humorvoll Missverständnisse bei interkulturellen Begegnungen darstellte;
- eine öffentliche Theaterprobe des Nachbarschaftstheaters gab einen sehr interessanten Einblick in die Entstehung einer Bühnenszenierung;
- eine spektakuläre Breakdance-Probe brachte Brooklyn-Atmosphäre nach „New-Wied“ und junge Leute zeigten Interesse am Mitmachen;
- eine Demonstration der Selbstverteidigungstechnik „WingTsun“ für Frauen und Mädchen, an der sich auch Jungen beteiligten;
- eine Bühnenprobe einer Gruppe für „Orientalische Tänze“;
- stimmungsvolle Musikvorführungen lockerten das Bühnenprogramm auf.

5. Pädagogischer Dialog in Neuwied

Nur einige Schritte vom Lernfestplatz entfernt trafen sich in der Aula des Berufsschulzentrums „David-Röntgen-Schule“ Lehrerinnen und Lehrer, Fachleute der Aus- und Weiterbildung, um in einem Forum mehr über aktuelle Entwicklungen von Lernmethoden mit neuen Informations- und Kommunikationsmedien zu erfahren und sich darüber auszutauschen. Prof. Rudi Krawitz (Universität Koblenz) und zahlreiche Fachleute gestalteten einen lebhaften Dialog auf hohem fachlichen Niveau.

Dezentrales Lernfestprogramm im September 2000

Bildungsträger, Kultureinrichtungen, Ämter, Vereine und Initiativen boten im Laufe des Monats September zahlreiche Schnupperkurse, Sonderveranstaltungen oder Tage der Offenen Türen an. Diese Angebote hatten unterschiedliche Besucherresonanz, was vielleicht an der relativ späten Veröffentlichung des Programmheftes lag.

Zusammenfassung Lernfest 2000 in Neuwied

Etwas 2000 Besucher kamen zum ersten Lernfest in Neuwied. Die regionalen Medien, d. h. Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen berichteten sowohl im Vorfeld als auch danach teilweise ausführlich und positiv über diese Veranstaltung. Die Anwesenheit von zwei Landtagsabgeordneten, die finanzielle Unterstützung des Festes durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung von Rheinland-Pfalz zeigte das Interesse der Landespolitik an der Veranstaltung in Neuwied.

Der Landrat des Kreises Neuwied und der Stadtvorstand von Neuwied unterstützten das Fest insbesondere durch Radio- und Fernsehinterviews und durch ihre aktive Teilnahme an der Eröffnung und dem Rundgang beim zentralen Lernfest.

Die beteiligten Organisationen waren mit der Vorbereitung, dem Ablauf und der Resonanz des Lernfestes im Großen und Ganzen sehr zufrieden. Das gilt besonders für die, die durch ihre Aktionen am Stand andere Formen der Publikumsansprache bewusst gewählt haben. Sie berichteten, dass sie dadurch viel intensivere Kontakte hatten als mit den herkömmlichen Mitteln wie z. B. Video- oder Computerpräsentation und gedrucktes Infomaterial. Insofern hat das Lernfest auch bei den für das Lernen Zuständigen Lernprozesse ausgelöst.

Die Kooperation unter den beteiligten Einrichtungen war, wie schon in den letzten Jahren bei ähnlichen Veranstaltungen, sehr gut. Zwar wurden wesentliche Teile der Organisation und Koordination auf das Regionale Weiterbildungszentrum übertragen, aber an der Konzeption und Vorbereitung nahmen regelmäßig 15 bis 20 Vertreter und Vertreterinnen teil, brachten Ideen ein und übernahmen arbeitsteilig Aufgaben und Verantwortung.

Das Lernfest 2001 in Neuwied mit noch mehr Attraktionen ist schon angedacht.

KONTAKT:

Beirat für Weiterbildung im Landkreis Neuwied
Regionales Weiterbildungs- und Beratungszentrum
(RWBZ) Neuwied
Walter Höller, Leiter RWBZ
Marktstraße 67, 56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31-35 83 58
Fax: 0 26 31-35 83 44
E-Mail: amic-neuwied@firmen-netz.de

Erfolgreiche Lernfestwoche im Rhein-Lahn-Kreis Mit Internet den Nerv getroffen

Weiterbildungstage und Lernfeste hat es im Rhein-Lahn-Kreis in den vergangenen Jahren mehrfach gegeben. Dabei wurde auf die regionalen Angebote zur Weiterbildung hingewiesen und für die ganz persönliche Weiterbildung geworben.

Das „Lernfest 2000 – Die Zukunft entdecken ...“ im Rhein-Lahn-Kreis – eine Lernfestwoche vom 6. bis 14. September – war ebenso erfolgreich wie die Vorgänger. Veranstalter und mitwirkende Bildungseinrichtungen ziehen ein insgesamt positives Resümee. Immerhin wurden 20 sehr unterschiedliche Bildungsangebote an verschiedenen Orten im Kreisgebiet organisiert.

Die „Bildungsmacher“ begrüßten den regen Zuspruch der einzelnen Angebote. Vielfach wurde aufgrund hoher Anmeldezahlen zu einer Veranstaltung eine weitere organisiert, oder es wurden kurzerhand Aufbau- und Folgeveranstaltungen gerade im EDV- und Medien-Bereich organisiert. So beispielsweise bei Veranstaltungen des KREML-Kulturhauses in Zollhaus und der Gleichstellungsstelle der Stadt Lahnstein.

Besonders an den Internet- und EDV-Angeboten, die in diesem Jahr einen Schwerpunkt bildeten, bestand ein großes Interesse. Damit trafen die Organisatoren den richtigen Nerv. Doch auch ganz andere Themen abseits von Bits und Bytes waren gefragt.

Von fast allen Veranstaltern wurde positiv registriert, dass durch Anmeldungen und Anfragen viele neue Kontakte entstanden sind. Die daraus resultierenden Anregungen von

den an Weiterbildung Interessierten sollen aufgegriffen werden, denn sie geben Hinweise auf Lernwünsche. Eine begrüßenswerte Form der Bedarfsermittlung, um aktuell und „am Ball zu bleiben“.

Die bei der Öffentlichkeitsarbeit angesprochenen regionalen Medienvertreter wirkten während der Vorbereitung aller Aktivitäten gut mit. Die Begleitung der einzelnen Veranstaltungstage war – zumindest was die Veranstaltungen unter Federführung des Rhein-Lahn-Kreises betrifft – sehr gut, auch die Berichterstattung danach. Allerdings konnten die Pressevertreter auch in diesem Jahr nicht davon überzeugt werden, weitere Einzelveranstaltungen zu besuchen, um sich ein eigenes Bild davon zu machen.

Die Zusammenarbeit der Veranstalter war auch in diesem Jahr gut, schließlich sind wir nach mittlerweile zwei Weiterbildungstagen und zwei Lernfesten ein eingespieltes Team. Ebenso erfolgreich war die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, die für das Lernfest mit Plakaten, Handzetteln, Internet-Seiten und Presse-/Medienarbeit in einer Hand liegt (bei der Projektstelle des Weiterbildungsverbundes). Die Arbeitsaufteilung hat sich gut bewährt und soll beibehalten werden.

Schließlich herrschte Einigkeit bei der Frage, ob es auch im nächsten Jahr eine gemeinsame Werbung für regionale Weiterbildung geben soll. Die Antwort: Ein klares Ja. Alle Mitwirkenden beschlossen, dass die Öffentlichkeitsarbeit für Weiterbildung eine Fortsetzung finden soll. Wir freuen uns schon jetzt auf das Lernfest 2001.

KONTAKT:

Kreisverwaltung Rhein-Lahn
Weiterbildungsverband
Marietta Hartwig
Insel Silberau, 56129 Bad Ems
Tel.: 0 26 03-9 72-1 76
E-Mail: info@rhein-lahn-info.de

Lernfest 2000 der Kreisvolkshochschule Weimarer Land

Bilderausstellung der Malerin Ina Fenske in der Zeit vom 3.9.-13.10. 2000

Ina Fenske, eine Malerin aus Lübeck, zeigte anhand ausgewählter Arbeiten, welche Möglichkeiten und Formen es gibt, Gefühle und Empfindungen künstlerisch darzustellen. Sie ist auch ein gutes Beispiel dafür, was man im künstlerischen Bereich mit Eifer und Ausdauer als berufstätige Frau erreichen

kann. Ihre Bilder sind sehr ansprechend und aussagekräftig und begeistern eine breite Interessentengruppe. Frauen wie Ina Fenske lehren uns nicht nur, die Welt mit anderen Augen zu sehen, sie spornen uns an, ihr nachzueifern – vielleicht sogar in einem VHS-Kurs.

Seit 1982 nahm sie an verschiedenen künstlerischen Ausbildungen teil. Ihre Arbeiten wurden bereits an vielen Standorten gezeigt, wie etwa im Landgericht Lübeck oder im Rathaus Bad Schwartau.

Über das Kulturamt erfuhren wir von Ina Fenske. Nach Kontaktaufnahme und Absprache der Modalitäten wurde die Ausstellung vorbereitet und im Rahmen einer Vernissage mit anschließender Matinee am 3.9.2000 eröffnet. Die Besucher der Ausstellung waren von der Vielfalt der Bilder und auch von der anwesenden Malerin begeistert.

Bedingt durch unsere Öffentlichkeitsarbeit (Publikation in der Presse) wurde die Ausstellung auch nach der Eröffnung von zahlreichen Interessenten besucht. Rückblickend können wir sagen, dass die Ausstellung ein guter Auftakt für das Herbstsemester 2000 und ein kulturelles Highlight für unsere Einrichtung darstellt. Dieser Erfolg ist auch in den Eintragungen im Gästebuch ersichtlich.

Französischer Abend am 3.11. 2000

Eine Veranstaltung ganz anderer Art im Rahmen des Lernfestes 2000 war der französische Abend. Das Projekt wurde gemeinsam mit unseren Kursleitern vorbereitet. Ziel dieses Abends war es, das Interesse an Land, Leuten und vor allem an der französischen Sprache zu wecken.

In der Vorbereitungsphase nahmen wir zu verschiedenen französischen Einrichtungen (z.B. Maison de la France, Gesellschaft für deutsch-französische Freundschaft) und Ämtern Kontakt auf, um Infomaterialien und Publikationen zu organisieren. Langfristig wurde in einer speziellen Öffentlichkeitsarbeit (persönliche Einladungen, Pressearbeit sowie Flyer und Plakate im gesamten Stadtgebiet und Landkreis) versucht, das Interesse der Bevölkerung zu wecken.

Der Veranstaltungsort wurde als ein französisches Restaurant mit verschiedenen Themenecken gestaltet: Musikecke, Filmecke, Quizecke, eine Bücherecke mit Literatur über Touristik, Küche, Land, Leute und Kultur, Kochecke und eine Infoecke.

Neben der Sprache wurden auch kulinarische Köstlichkeiten, wie Crêpes in verschiedensten Varianten, Käse, Wurstwaren und Weinbergschnecken sowie einige Rezepte der französischen Küche sowie ausgewählte Weine vorgestellt. Unsere französischen Kursleiter erzählten über ihr Verhältnis zu Frankreich und der französischen Sprache, ihre jahrelange

Arbeit an der Volkshochschule und standen für spezielle Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung wurde von 25 Freunden Frankreichs genossen. Unser Programm mit einem Streifzug durch die sprachliche und kulinarische Kultur des Landes fand großen Anklang. Neben Kostproben französischer Spezialitäten, vom Käse bis zum Rotwein, erfuhren die Gäste allerhand von Land und Leuten, zumal eine unserer Kursleiterinnen eine „echte“ Französin ist.

KONTAKT:

KVHS Weimarer Land
Christel Donndorf
Bachstr. 11, 99510 Apolda
Tel.: 0 36 44-55 48 41
Fax: 0 36 44-55 48 44
E-Mail: KVHS.Weimarer.Land@t-online.de
Internet: <http://www.kvhs-weimarerland.de>

Klein aber fein – Lernfest 2000 der VHS Weimar

Am Samstag, den 9. September 2000, fand im Weiterbildungszentrum der VHS Weimar zwischen Graben und Herderplatz ein Fest statt – das Lernfest 2000. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür, der halbjährlich zu Beginn des neuen Semesters durchgeführt wird, veranstaltete die VHS im Herbst 2000 ein buntes und vielfältiges Sonderprogramm.

Bei schönstem Herbstwetter konnten sich zahlreiche Weimarer in und um die VHS-Häuser I und II informieren, ausprobieren, diskutieren und sich, wie gewohnt, auch einfach zu einem der über 500 angebotenen Kurse des Herbstsemesters anmelden.

Der sonnige Innenhof, erstmalig in den Tag der offenen Tür integriert, bot neben dem VHS-Café Mitmachaktionen wie die Rhythmuswerkstatt und das Fassadenklettern an der 10 Meter hohen Rückwand des Hauses II. Afrikanisches Trommeln aus den VHS-Kursen sorgte hier für Stimmung.

Vorführungen zum Internet und Windows 2000 umrahmten die Beratung der EDV-Wissbegierigen, ebenso fanden Möglichkeiten neuer Medien im Sprachbereich großes Interesse.

Malen und Zeichnen, Textiles Gestalten, Nähen, Collagen, Video, Fotografie, Gymnastik und Entspannung, berufliche Bildung, Schauschreiben an der Schreibmaschine – ein großer Ausschnitt aus dem Angebot der VHS konnte an diesem Tag hautnah erlebt und probiert werden.

Im Vortragsraum „zockten“ die Bridge-Spieler. Die Out-

Lernfest 2000
Gedanken · Erleben · Weiterbilden

Lernfeste wollen was

Das Lernfest, die Woche der Weiterbildung, will

- die Möglichkeiten und Perspektiven der Weiterbildung für das lebenslange Lernen aufzeigen,
- zu einer intensiveren Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten von Weiterbildung ermuntern,
- neue Zielgruppen ansprechen,
- die Weiterbildungseinrichtungen zur Kooperation untereinander und mit anderen gesellschaftlichen Einrichtungen anregen,
- den bildungspolitischen Stellenwert von Weiterbildung hervorheben,
- aktuelle Trends in Bildung und Gesellschaft vorstellen,
- und – last but not least – den Spaß am Lernen verdeutlichen.

Das Lernfest-Konzept ruht auf zwei Säulen: lokale Verankerung und Vernetzung. Das Lernfest 2000 findet wie die Lernfeste 1998 und 1999 vor Ort und in den Regionen statt. Es wird von den Einrichtungen jeweils selbstverantwortlich geplant und gestaltet. Die lokale Verankerung sorgt dafür, dass regionale Potenziale und Besonderheiten des Lernens berücksichtigt werden. Kooperation und Vernetzung bilden die zweite Säule der Lernfest-Idee. Die Lernfest-Initiatoren arbeiten organisations- und lernbereichsübergreifend zusammen. Der Informationsaustausch gibt Anregungen und zeigt, dass es viele neue Wege zu entdecken gibt, mit dem Thema Lernen umzugehen.

Das Lernfest - Eine Initiative von Bund und Ländern
Bundesministerium für Bildung und Forschung
bmb+f
Bundesweiter Kooperationsrat
1997-Gemeinschaft
INETIT

Lernfeste behandeln zahlreiche Themen in moderner Form

door-Interessierten nahmen schon einmal im Doppelkajak für die Wildwasser-Fahrt Platz. Und die um die Zukunft der Erde Besorgten sahen sich die Ausstellung zur Lokalen Agenda 21 an. Gespräche bei der Zubereitung von Kürbissuppe im Kochstudio rundeten das Geschehen an diesem Tag ab.

Bereits am Freitag Abend wurde die Ausstellung „Multiples“ mit Arbeiten von Yasmina Budenz vor 40 Gästen eröffnet, die bis Ende Januar 2001 das Interesse der VHS-Besucher wecken wird.

KONTAKT:

Volkshochschule Weimar
Ulrich Dillmann, Leiter der VHS
Graben 6, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43-8 85 80
Fax: 0 36 43-88 58 85
E-Mail: vhs@vhs-weimar.de
Internet: <http://www.vhs-weimar.de>

Lernfest 2000 in Mittelholstein

Bereits zum zweiten Mal organisierte der Weiterbildungsverbund Mittelholstein im Rahmen des bundesweiten Lernfestes eine „Woche der Weiterbildung“. Die insgesamt 18 Veranstaltungen standen vom 2. bis zum 10. September unter dem Motto „Lernfest 2000 – Gestalten. Entfalten. Weiterbilden in Mittelholstein“ auf dem Programm. Gemeinsames Ziel aller Mitwirkenden war es, die Weiterbildung in der Öffentlichkeit pointiert zu thematisieren und durch außergewöhnliche Angebote zum „Schnuppern“ und Ausprobieren anzuregen. Neue Kontakte und Kooperationsformen zwischen den mitwirkenden Einrichtungen konnten sich entwickeln. Und an Mitwirkenden mangelte es in Mittelholstein tatsächlich nicht: Beteiligt an der Lernfestwoche, waren es diesmal gar 31 Einrichtungen, die alle Veranstaltungen organisiert haben. Darunter 12 Weiterbildungsanbieter, neun weitere regionale Unternehmen (Buchhandlungen, Kino), sechs öffentlich-kulturelle Einrichtungen (Büchereien, Tierpark, Fachdienst Kultur) sowie vier andere öffentliche Serviceeinrichtungen wie das Arbeitsamt, die Beratungsstelle Frau & Beruf und die regionale Zweigstelle der IHK. Damit war das Lernfest in Mittelholstein alles andere als eine Closed-Shop-Veranstaltung.

Initiiert und koordiniert wurde die Woche zwar vom regionalen Weiterbildungsverbund, doch mehr als die Hälfte der Mitwirkenden rekrutierte sich aus anderen privatwirtschaftlichen und öffentlichen Institutionen der Region. In vielen Fällen hatten die Mitwirkenden in der gemeinsamen Vorbereitung und Realisation des Lernfestes zum ersten Mal miteinander zu tun.

Das Konzept ging auf: Eine Gemeindebücherei im Neumünsteraner Umland nahm beispielsweise – in Kooperation mit der Dienststelle des örtlichen Arbeitsamtes – Publikationen der Bundesanstalt für Arbeit dauerhaft in ihr Repertoire auf. An anderer Stelle wurde der Grundstein für die zu-

künftige Zusammenarbeit der örtlichen Volkshochschule mit einer – ebenfalls beim Lernfest mitwirkenden – Buchhandlung gelegt. Ungewöhnlich war wohl auch die gemeinsame Realisierung von drei handwerklich-gestalterischen Workshops unter dem Titel „Lernfest trifft Kunstflecken“. Diese gelungene Kooperation entwickelte sich aus der Situation einer zweitägigen Überschneidung von Lernfestwoche und den Neumünsteraner Kulturwochen „Kunstflecken“, veranstaltet vom Fachdienst Kultur der Stadt Neumünster.

Hintergrund: Die Anbahnung neuer Kooperationsformen ist für den Weiterbildungsverbund Mittelholstein ein wichtiges Instrument zur angestrebten Förderung der Weiterbildung in der Region. Unter dieser Zielvorgabe haben 20 regionale Einrichtungen, die Weiterbildung anbieten oder damit befasst sind, mit der Gründung des Weiterbildungsverbundes im November 1998 ein gemeinsames Arbeits- und Diskussionsforum geschaffen. Der Verbund – und damit auch die Organisation der Lernfestwochen – wird finanziell unterstützt vom Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein sowie von der Europäischen Union. Er arbeitet unter Federführung des DAG-Forum Schleswig-Holstein e. V.

Was war los vor Ort?

Die achtzehn Veranstaltungen verzeichneten insgesamt etwa 840 Besucherinnen und Besucher, fast dreimal so viele wie im Jahr zuvor. Bis auf zwei Veranstaltungen, die auf geringes Besucherinteresse stießen, wurden die Veranstaltungen von den Bürgerinnen und Bürgern gut bis sehr gut angenommen. Dabei konnten Interessierte zum Beispiel an Tagen der offenen Tür in Bildungseinrichtungen hineinschnuppern, erste Schritte im Internet unternehmen, Schweißen über die Schulter schauen, mit Speckstein arbeiten, ein PKW-Sicherheitstraining absolvieren oder eine „Fiesta Española“ feiern. Die Teilnehmer konnten sich auch bei mehreren Aktionstagen über das Leben auf einem Geestbauernhof informieren, alles rund um das „natürliche Baumaterial Holz“ erfahren oder sich in Geheimnisse der Imkerei einweihen lassen. Weiterhin wurde eine „Experten-Hotline zur beruflichen Weiterbildung“ geschaltet, unüberhörbar wurde per Percussion auf dem zentralen Neumünsteraner Platz „für die Weiterbildung getrommelt“, ein Maskentheater erarbeitet und ein Gewinnspiel veranstaltet.

Diese Vielfalt der Angebote war das Ziel: Neben Themen der beruflichen Weiterbildung sollten auch andere Weiterbildungsbereiche Gelegenheit erhalten, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Botschaft: Ein vielfältiges

Weiterbildungsangebot trägt über den Aspekt der beruflichen Qualifizierung hinaus zur persönlichen Entfaltung der Bürgerinnen und Bürger in allen Lebensbereichen bei und gewährleistet damit Lebensqualität in der Region Mittelholstein.

Der beabsichtigte Effekt der pointierten Thematisierung von Weiterbildung in den regionalen Zeitungen trat in hervorragender Weise ein. Die Presse „spielte mit“! Nach einer Pressekonferenz der „Arbeitsgruppe Lernfest“ am 22. August 2000 nahm sich die schreibende Zunft in großem Umfang des Lernfestes an.

Ein Dutzend Tageszeitungen und Anzeigenblätter berichtete ausführlich vom Lernfest 2000 in Mittelholstein und veröffentlichte mehr als 22 Berichte mit mindestens siebzehn Fotos der

Aktionen und Veranstaltungen. Damit wurde Weiterbildung – einschließlich der Vorberichte – für zwei Wochen zu einem dominierenden Thema in der Region Mittelholstein.

KONTAKT:

Weiterbündungsverbund Mittelholstein

c/o DAG-Forum e. V.

Dirk Kessemeyer, Koordinator

Plöner Straße 2, 2453 Neumünster

Tel.: 0 43 21-92 91 81

Fax: 0 43 21-92 12 12

E-Mail: verbund@netsurf.de

Internet: <http://www.weiterbündungsverbund.de>

5 Lernende Regionen



5.1 Das Lernfest 2000 in Niedersachsen – Eine Bilanz

Von Bernd Runge

Schon Anfang 2000 setzten zunächst sehr wenige Animateure, der bundesdeutsche Lernfestchef und alte Niedersachsen Heinz H. Meyer vom Adolf Grimme Institut in Marl an der Spitze, im dritten Jahr nach der Geburt der Lernfeste in Deutschland zu einem neuen Anlauf an. Rundbriefe, Service-Angebote, Argumentationspapiere, ein Internet-Forum, Newsletter, ein Workshop, eine trägerübergreifende ad hoc-Arbeitsgruppe und Hunderte von Einzelgesprächen wollten Sinn, Absicht und Nutzen des Lernfestes der Weiterbildung vermitteln und die Kolleginnen und Kollegen überall im Lande zum Mitmachen bewegen. Nie zuvor waren die Rahmenbedingungen so günstig. Die neue Terminierung der Lernfeste um den Weltalphabetisierungstag herum, die Anbindung an den globalen Dialog der EXPO 2000 zum Aufbau der Lerngesellschaft zu eben diesem Zeitpunkt, die Ankündigung der UNESCO, drei Jahre nach der Weltkonferenz für Erwachsenenbildung in Hamburg erstmals von Hannover aus eine internationale Woche der Weiterbildung ausrufen zu wollen, schließlich die Entscheidung, auch alle deutschen Lernfeste nach Berlin (1998) und Mainz (1999) diesmal in einer Zentralveranstaltung in Hannover zu eröffnen, sollten hinreichende Anreize sein, die Lernfestidee in die Orte und Regionen des Landes zu tragen. Vorbilder gab es genug, von der „offenen Tür“ über das „Themenfest“ und das regionale Netzwerk „AG Lernfest“ bis zum „Bad Tölz-Event“, dem konsequenten Modell eines unterhaltsamen Jahrmarktes für Wissbegier und Bildungsware. „Global denken – lokal handeln“ war demnach das Motto des norddeutschen Lernfest-Workshops Anfang März in Hamburg: wie kann die zentral verkündete Lernfestidee, im Kern ja nichts anderes als ein Werkzeug aus dem Instrumentenkoffer für Weiterbildungsmarketing, so transformiert werden, dass sie „unten ankommt“? Unter dem noch frischen Eindruck der niedersächsischen Lernfestszene 2000 und sicherlich subjektiv gefärbt wird hier vorläufig bilanziert, was über das Jahr hinaus festzuhalten ist und nachhaltig wirksam werden könnte.

Lernfest 2000 in Zahlen

War Niedersachsen 1998 und 1999 mit jeweils rund zehn Lernfestorten vertreten, so hat sich deren Zahl in diesem Jahr mehr als verdoppelt. Ob es 25 oder 30 Festereignisse waren, ist zweitrangig gegenüber zwei anderen Beobachtungen:

- Bei über zwei Dritteln aller Lernfeste waren die Volkshochschulen entweder die alleinigen Veranstalterinnen oder die treibende Kraft für örtliche Gemeinschaftsinitiativen. Weder die in Niedersachsen sehr stark vertretenen Heimvolkshochschulen noch die landesweit arbeitenden Einrichtungen haben das Profil der Lernfeste in der Fläche des Landes maßgeblich mitgeprägt. Hier liegen Potenziale, die bei künftigen Lernfesten oder vergleichbaren Kampagnen aktiviert werden können.
- Die beim verbleibenden Drittel vom Publikum erlebbaren trägerübergreifenden Lernfestgesichter beruhten überwiegend auf zuvor schon gepflegten und dauerhaft wirksamen Aktionsbündnissen oder bereits in den Vorjahren gewonnenen Lernfesterfahrungen, so in Braunschweig, Göttingen, Lüneburg oder Papenburg. In diesen Geleitzug neu eingereiht haben sich zum Beispiel Stade und Wolfenbüttel.



Das landesweit verbreitete Plakatmotiv wurde zum Markenzeichen des niedersächsischen Lernfestes

Die folgende Übersicht kann die Lernfestereignisse nur unvollkommen beschreiben, gibt aber einen Eindruck von ih-

rer Vielfältigkeit. Das Modell „Offene Tür“ war anzutreffen in Diepholz, Rinteln, Wildeshausen und beim DAG-Bildungswerk Hannover. Semestereröffnungen mit einem besonderen thematischen Schwerpunkt gab es bei der Deister-VHS, in Delmenhorst, Emden, Langenhagen, Nienburg, Nordhorn, Verden und Wolfsburg, zum Beispiel:

- Lernen an der Datenautobahn
- Internationales Fest
- Unser Nachbar Frankreich
- Agenda 21 – Lernen für einen nachhaltigen Weg in die Zukunft
- Südamerika, eine Entdeckungsreise
- Sprache verstehen – Menschen verstehen
- Bildungsforum „Frauenbildung – Männerbildung“.

Alphabetisierung und Grundbildung standen aus Anlass des Weltalphabetisierungstages im Mittelpunkt der Ereignisse in Hildesheim (20 Jahre Alphabetisierungsarbeit der Volkshochschule), Lingen und Bückeburg.

Die Volkshochschulen Soltau und Walsrode veranstalteten einen Gesundheitstag. Die Kreisvolkshochschule Ammerland feierte ihren 25-jährigen Geburtstag. Die Volkshochschulen der Region Hannover beteiligten sich am traditionellen Großbraumentdeckertag. Ein bunter Strauß verschiedenster Kultur- und Erlebnisangebote mit Beteiligung von Kooperationspartnern wurde von den Volkshochschulen in Hildesheim und Oldenburg gebunden. Das Modell trägerübergreifender Gemeinschaftsinitiativen funktionierte in Braunschweig, Göttingen, Lüneburg, Papenburg, Stade und Wolfenbüttel. In Salzgitter setzte die Aus- und Weiterbildungsmesse „Fit für die Zukunft“ den Aktionsrahmen. Zu allem kommt die niedersächsische Zentralveranstaltung, vom Niedersächsischen Bund organisiert.

Vorab einer präziseren Auswertung kann angenommen werden, dass sich auf diese Weise weit mehr als 200 Partner aus Bildung, Weiterbildung und Kultur, der Wirtschaft, dem Gesundheitswesen und den Medien (offene Kanäle, Lokalradios) aktiv an der Ausrichtung der Lernfeste beteiligt haben. Sie haben sich schon in der Vorbereitungsphase näher kennen und (ein-)schätzen gelernt. Sie mussten sich gelegentlich über Hemmnisse und Barrieren, auch in den Köpfen, hinwegsetzen. Sie hatten sich gemeinsame Ziele zu setzen und bei der Planung verlässlich zuzuarbeiten. Sie haben sich den Bürgerinnen und Bürgern schließlich jenseits des sonst gepflegten Wettbewerbs gemeinsam präsentiert. Dadurch haben sich bei allen handelnden Institutionen und Per-

sonen ein Erfahrungspotenzial und ein Managementwissen aufgebaut, deren nachhaltige Wirkung sich im Belastungstest des Alltags erweisen wird.

Das niedersächsische Gesicht

Erstmals erhielt das Lernfest ein niedersächsisches Gesicht. Dank gebührt dem Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Professor Rolf Wernstedt, der die Schirmherrschaft ohne Zögern übernahm und dieses Amt nicht nur formal versah. Vielmehr nahm er es zum Anlass, sich pointiert in die gegenwärtige Weiterbildungsdebatte einzuschalten. Dank verdient die Landesregierung, die es durch eine bemerkenswert engagierte ideelle Unterstützung und einen eher symbolischen materiellen Beitrag ermöglicht hat, dem Lernfest mit dem landesweit verbreiteten Plakatmotiv „Lust auf Bildung ...“ ein niedersächsisches Markenzeichen zu verleihen. Die gesamte, offenbar bedarfsgerecht und punktgenau kalkulierte Plakatauflage in zwei Formatversionen und alle zusätzlich angebotenen Grafik-Disketten waren binnen weniger Tage im Lande verteilt. „Service-Point“ und Bestellzentrale, seit Anfang des Jahres überhaupt eine Art von Landeslernfestbüro war die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Volkshochschulen.

Zwischen Bundesebene und örtlichen Planungsstrukturen war damit in das Lernfesthaus erstmals eine niedersächsische Zwischenetage eingezogen worden. Die Ideenfindung für das Plakat, die Einholung von Angeboten und die Empfehlung einer Auftragsvergabe wurden von einer kleinen, überverbandlich zusammengesetzten Kreativgruppe gleichermaßen unaufwendig, flott und professionell erledigt. Ähnliches gilt für die Ausgestaltung der Lernfesteröffnung durch den Niedersächsischen Bund, mit der dessen Vorstand seinen Beirat betraut hatte. Den letzten Schliff erhielt die in dieser Form zum ersten Mal durchgeführte Veranstaltung durch ein kleines Kollegium von Menschen, die auch während der allgemeinen Sommerpause präsent und aktiv geblieben sind. Trotz aller Skepsis im Vorfeld: im Urteil aller, die dabei gewesen sind, war diese Samstagmatinee zum Lernfest 2000 im Stephansstift Hannover eine „runde Sache“, dramaturgisch perfekt, inhaltlich so anspruchsvoll wie spannend und, was man der Erwachsenenbildung üblicherweise nicht unbedingt nachsagt, auch unterhaltsam und humorvoll. Dies sich in schöpferischer Freiheit entfalten zu lassen, bedurfte der geschäftsmäßigen Absicherung. Es waren Mittel bereit zu stellen und deren Ausgabe zu überwachen, die Kommunikation zwischen den Akteuren zu gewähr-

leisten, Referenten „einzukaufen“, Einladungen zu platzieren und das Veranstaltungsdesign zur Lernfesteröffnung bis hin zum Catering oder zur Beleuchtungstechnik zu verantworten. Dafür sei hier ein dritter und besonderer Dank an den Geschäftsführer des Niedersächsischen Bundes, Detlef Grote, und seine Crew abgestattet. Der mehrmonatige Prozess, dem Lernfest 2000 ein niedersächsisches Gesicht zu verleihen, war wahrlich keine „Haupt- und Staatsaktion“. Genau deswegen könnte er ein Muster dafür abgeben, wie kreativ und effizient in weichen Strukturen, ohne jede Gremienhubberei, ohne Sitzungsmarathons und Vorlagenflut, bei sparsamsten Ressourcenverbrauch, stattdessen aber mit klarer Zielvereinbarung und hoher Motivation der handelnden Personen ein solches oder jedes ähnliche Projekt gestaltet werden kann.

Desiderate

Bei aller Freude über das Gelungene sollen Enttäuschungen nicht verschwiegen werden. An rund einem halben Dutzend Orten haben die Akteure trotz aller Begeisterung während der Vorbereitungszeit, teilweise kurz vor dem Ziel aufgegeben. Schaut man auf die Landkarte, entdeckt man lernfestfreie Zonen, weil die Lernfestidee nicht überall auf Akzeptanz und Unterstützung gestoßen ist. Mangelnde Ressourcen, aber auch die Ablehnung des Konzepts mögen die Gründe dafür sein.

Eine ehrliche Analyse erfordert es anzuerkennen, dass es Kolleginnen und Kollegen, die unter den vorherrschenden politischen Rahmenbedingungen um die Existenz ihrer Einrichtung kämpfen müssen, nicht zum Feiern zu Mute ist; dass die Idee der trägerübergreifenden Gemeinschaftsinitiative dort auf ihre Grenze stößt, wo der allseits propagierte Wettbewerb der Anbieter als Verdrängungskonkurrenz erlebt wird. Manchen mag die Ahnung umgetrieben haben, die Lernfestkampagnen mit ihrem hohen Symbolcharakter sollten nicht Ausdruck einer lebendigen Gestaltung öffentlich verantworteter Weiterbildungspolitik sein, sondern deren Ersatz.

Ebenso festzuhalten bleibt eine Beobachtung, die auf den Begriff der „medialen Diskrepanz“ gebracht werden kann: die Lernfeste haben in der lokalen Berichterstattung eine reichhaltige Spiegelung erfahren. Es ist ein leichtes, dies in dicken Pressepiegeln und Auflistungen von Radio- und Fernsehkontakten zu dokumentieren, wobei sehr viel von offenen Kanälen und Lokalradios, weniger von Privatsendern und selten von Öffentlich-rechtlichen die Rede sein dürfte. Je weiter weg von dem

„Event“, desto widerständiger scheint sich das Thema „Bildung und Weiterbildung“ den Medien darzustellen. Es sei denn, die Weiterbildung ließe sich auch oberhalb der lokalen Ebene auf die mediale Eventkultur ein und böte die mundgerechten Fresshappen. Oder sie ließe sich personalisieren, wofür es Muster gäbe: Der Ministerpräsident gedenkt die Orientierungsstufe abzuschaffen, der Kanzler macht sich stark gegen die digitale Spaltung der Gesellschaft und für Internetschnupperkurse für alle Arbeitslosen im Rahmen der Initiative D 21. Schaffen oder wollen wir das nicht, dann haben wir uns damit zufrieden zu geben, dass selbst so globale Ereignisse wie die durch Talk und Unterhaltung gestützte Ausrufung der weltweiten Woche der Weiterbildung auf der EXPO in Quotenrennern wie arte und PHOENIX abgelegt werden.

Die lernende Region

Zur Philosophie der Lernfeste gehört von Anbeginn die Idee, eine zureichende Versorgung der Bevölkerung mit Weiterbildungsangeboten, die Motivation zum lebensbegleitenden Lernen seien am besten durch das Zusammenwirken aller Anbieter an einem Ort, in einer Region zu gewährleisten. Der „Staat“ habe dafür eine aktivierende, wenn nicht nur eine moderierende Funktion: Kooperation, neuerdings auch die Vernetzung vorhandener Ressourcen sind dafür die Schlüsselbegriffe. Über allem liegt die Erwartung, auch Aufgaben der Daseinsvorsorge und der Gemeinwohlarbeit ließen sich am ehesten nach dem Gesetz des Marktes, des Wettbewerbs der Besten organisieren.

Qualitätsmanagement und Marketingstrategien haben die altehrwürdige Ordnungspolitik für Weiterbildung folglich längst abgelöst. Die spannende Frage für die kommenden Jahre wird lauten: Feiern wir Lernfeste, um genau diesem Paradigma zu dienen, oder prüfen wir das Konzept der „Lernenden Region“ auf seine nachhaltige Wirksamkeit – und feiern danach?

Dem Lernfest in Niedersachsen widmet sich Heft 2/2000 des „nbEb-MAGAZINS“ des Niedersächsischen Bundes für freie Erwachsenenbildung, Hannover.

KONTAKT:

Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens
Bernd Runge
Bödekerstr. 16, 30161 Hannover
Tel.: 05 11-3 48 41-0
E-Mail: info@vhs-nds.de

5.2 Das Lernfest in Bayern

Lern-Events als Instrument für den Aufbau kommunikativer Netzwerke in Regionen Von Lothar Bruckmeier und Andreas Käter

Wie viel Event brauchen Lernfeste?

Wie viel Lern-Event hätten Sie denn gern? 100 Gramm – oder darf es ein bisschen mehr sein? Diese Frage gehört sicherlich dorthin, wo Sie traditionell gestellt wird: an die Verkaufstheke eines Supermarkts. Gramm, Zentimeter und Liter – mit diesen Maßeinheiten lässt sich Veranstaltungsstatistik betreiben, aber bestimmt nicht die Qualität von Lernfesten beschreiben. Und nur die ist bestimmend für den Erfolg von Lernfesten. Umgekehrt scheinen nicht wenige sogenannte Event-Macher sich an solchen Kennzahlen zu orientieren, so seltsam gestrig wirken zahlreiche Angebote der Event-Industrie. Die bunteren Fun-Angebote, die lautere Ton-Anlage, das fettere Büffet – immer noch und immer wieder wird bei Events mit den jeweils stärkeren Reizen geklotzt. Und da bleibt es dann nicht aus – um bei der Supermarkt-Metaphorik zu bleiben – dass es zu der einen oder anderen Verdauungsstörung kommen kann. Wo bei den einen alles Fun sein muss, bleibt bei der Aufbereitung von Bildungsangeboten der Spaßfaktor Zufall oder schmuckes Beiwerk. Lernfeste hingegen verankern als Qualitätskriterien die ernste wie auch die erlebnisorientierte Sicht von Lernprozessen im Konzept. Schließlich sollen Lernfeste nicht veroder ertragen werden, sondern Menschen begeistern und motivieren. Um Menschen für das Lernen zu begeistern, sollen Lernfeste dem Publikum ein mehrsinnliches Erleben von der Fülle nützlicher Lernangebote ermöglichen. Das ist der Anspruch, der die Investitionen in Lernfeste, koordiniert von örtlichen Bildungsträgern, als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit rechtfertigt, und der, wenn er eingelöst wird, zu langfristigen, vertrauensvollen und stabilen Beziehungen zwischen unterschiedlichsten Anbietern und Akteuren sowie der Beziehung von Mensch und Lernen führt. In Bayern werden, bei allen kritischen Bemerkungen zur Event-Praxis, dem Instrument „Lernfest“ bei strategisch richtiger Konzeption grundsätzlich ausgesprochen hohe Wirkungspotenziale eingeräumt.

Trotzdem: Die inflationäre Verbreitung des Event-Begriffs schürt auch viele Zweifel bei Bildungsträgern. Wo jeder Drehorgelspieler und Bratwurstgriller sich als Event-Produzent andient und das Top-Event nur die Gesellschaft des Mega-

Lernfest 2000
Deutscher - Erbacher - Weinsteiner

Die »Lernende Region LIFE«

Lernfeste in Bayern:
Wann eine Region erwacht, was sie weiß...

Lernfeste in lernenden Regionen sind notwendig:

- weil sie die regionale Vernetzung stärken und auf attraktive Art zum Mitten stärken
- weil sie zeigen, wie eine breite Öffentlichkeit für modernes Lernen erreicht wird
- weil sie mit starken Partnerschaften die Region beleben, z.B. mit neuen Weine Arbeitkräften in der Region unterstützen und qualifizieren
- weil sie innovatives Regionalmarketing durch originale Präsentationsideen betreiben, die sich systematisch an den Stärken einer Region orientieren
- weil sie die Entwicklungschancen und Potenziale einer Region öffentlich sichtbar und nutzbar machen
- weil diese Lernfeste eine neue Strategie im Prozess der »Lernenden Region LIFE« darstellen

Die Lernfeste im Tal der Leinitz begründeten 1998 und 1999 das Konzept einer »Lernenden Region LIFE«.
Weitere Lernfeste wie in Lindau, Hof sowie Kirchdorf in Österreich orientieren sich an diesem Konzept.

In der »Lernenden Region LIFE« werden stetig viele Bewohner, Akteure, Unternehmen und Institutionen in einen LEARN-PROZESS einbezogen. Sie entwickeln gemeinsame Ziele, lernen voneinander, unterstützen sich gegenseitig und bauen Erfolge, von persönlichen zu regionalen, auf.

Info:
Ergänzendes Koordinierungsbüro:
Bundespoliträger (Ideenspendenwert)
Lernfest 1998/1999 mit
»Lernende Region LIFE«
Andreas Käter
Sulzstraße 1
83846 Bad Tölz
Tel. 08041-60 90
Email: bildungswerktoelz@t-online.de
http://www.lernfest.net

Regionen:
Deutsche Telekom
T
COM
Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
Das Lernfest -
eine Initiative von Bund und Ländern
Kooperationspartner für Bildung und Forschung
bmb+f
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Kulturwissenschaften
INSTITUT

Auch das bayerische Lernfest-Konzept hat sich auf der EXPO präsentiert

Events kennt, bleibt der Verdacht nicht aus, dass im Lernfest-Event vor allem Altbekanntes verbal aufgemotzt wird.

Im Grunde handelt es sich um das verbreitete Missverständnis, dass die rationale und die emotionale Komponente einer Lernerfahrung fein säuberlich zu trennen sind und unabhängig voneinander entwickelt werden können. Der Bildungsmanager fühlt sich wie im Kampf gegen Windmühlen, wenn er erleben muss, wie starr dieses Vorurteil in den Köp-

fen mancher Bildungspädagogen verankert ist. Lernerlebnisse sind nicht teilbar.

Wir wissen, dass Entscheidungen – trotz der Verfügbarkeit aller erforderlichen Fakten und trotz der intellektuellen Fähigkeit, diese auch zu verarbeiten – ohne emotionale Beteiligung nur sehr schwer oder gar nicht zustande kommen. Das lässt sich sogar neurophysiologisch belegen: Ohne emotionale Beteiligung läuft eben nichts. Umgekehrt: Wenn Emotionen ohne begleitende Sachinformationen wie losgerissene Fesselballons durch den Wahrnehmungsraum geistern, ziehen sie vielleicht Aufmerksamkeit auf sich, die eingangs beschworte folgenreiche Aufmerksamkeit bleibt aber aus, wenn der Bezug zum Lernnutzen fehlt.

Die Lernfest-Praxis in Bayern

Eine Bilanz, die sich auch auf den zweiten Blick sehen lassen kann: Quantitativ mit mehr als 40 000 Besuchern bei 21 Lernfesten von Mai und Oktober 2000 zwischen Lindau und Hof. Qualitativ mit eben dieser professionellen Kombination aus sinnhaften Themenschwerpunkten wie z. B. „Moderne Technologien“ mit sinnen-orientierten Erlebnisteilen, die Spaß, Neugierde und Interesse bei unterschiedlichsten Zielgruppen weckten. Da war es dann auch kein Problem, mitten in den Ferien wochentags ein Lernfest für annähernd 4000 Besucher in Lindau anzubieten.

So konnte man als Beobachter schnell feststellen: Die Menschen kamen als Besucher und wurden bald zu Akteuren, die an Aktionsständen zum Mitmachen und Ausprobieren motiviert wurden. Das Faszinierende an Lernfesten war sicherlich sowohl die Vielfalt der Akteure aus Bildungs-, Wirtschafts- und regionalen Projektinitiativen, die jeweils eigene Lernkonzepte kreativ umsetzten sowie die Komplexität der Inhalte, die schon viel Eigenverantwortung seitens der Besucher erforderte.

So zeigten künstlerische Inszenierungen wie in Oberhaching mit „Erleben Sie Kunst“ neben technologisch ausgerichteten Lernfesten wie beispielsweise in Lindau mit „Nets- und Netzwerke“ oder dem Hofer „Jahrmarkt des Lernens“ eines sehr deutlich: Hinter dem reinen Lernfestmanagement muss immer ein Leitgedanke, die Vision von einem Lernen als Entwicklungsfaktor für die Region insgesamt und für die einzelnen Zielgruppen in einer Region entwickelt werden. In Bayern wird dem Prozess der Initiierung und Planung von Lernfesten sowohl konzeptionell wie auch strategisch höchste Aufmerksamkeit geschenkt, wofür besonders die Einrichtung einer Koordinierungsstelle seitens des Kultusministeri-

ums steht. Der Hauptnutzen für Bildungsträger besteht dabei weniger in der Erwartung, immer mehr Teilnehmer für ihre Programme zu gewinnen als in der aktiven Gestaltung eines Prozesses in der und für die Region, der in erster Linie Kommunikationsbrücken zu neuen Lernwelten aufbauen will. Im Tölzer Land, in Hof oder Lindau entstanden nach Lernfesten neue Kooperationen und Projektinitiativen mit Unternehmen, Landkreisen oder Gemeinden, die eine notwendige Erweiterung der Angebotspalette von Bildungsträgern in Zukunft darstellen

Lernen mit Kopf und Herz – ein wichtiges Merkmal von Lernfesten

Dem methodischen Setting bei Lernfesten, also die möglichst kreative Aufbereitung der einzelnen Lernangebote, die bewusst zum Mitmachen, Ausprobieren und Erleben motivieren sollten, wurde sehr viel Gewicht gegeben.

Das Straubinger Konzept „Zugänge schaffen“ wurde als Entdeckungsreise für Behinderte und Nichtbehinderte konzipiert. Für diese regionale Vernetzung von über 20 Organisationen wurde ein Technologiepreis von 3Com verliehen. Die Waldkraiburger Volkshochschule hielt mit ihrem Lernfest „Farbe für die grauen Zellen“ 5 Tage eine Stadt in Atem, zum Beispiel mit dem Internet-Cafe der Deutschen Telekom, einer Internet-Schnitzeljagd mit Lachhappening und einem abschließendem Aktionstag mit vielen Ständen und Workshops auf dem Marktplatz. Viele neue Gruppen, Menschen und Partner konnten dabei für die Idee des Lernens in der Stadt neu gewonnen werden. Dieses Engagement wurde ebenfalls mit einem Preisgeld der Deutschen Telekom gewürdigt.

Als bunter Jahrmarkt präsentierten sich die Hofer Preisträger mit ihrem Lernfest, bei dem allein über 50 Firmen mitwirkten und durch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit über 5000 Besucher beim Lernfest gezählt wurden. Die Lindauer Aktivitäten bei „Nets- und Netzwerke“ standen ganz im Zeichen der regionalen Vernetzung.

Mit hartnäckiger Überzeugungsarbeit konnten rund 34 Unternehmen, Behörden, Kammern und Institutionen für ein regionales Lernfest-Netzwerk gewonnen werden. Trotz Ferienzeit kamen dann auch über 4000 Besucher in die Inselhalle zur regionalen „Wissensbörse mit lerntechnischem Tiefgang“.

Die Beispiele lassen sich mit Regensburg, Bamberg, Erding, Freising und Holzkirchen noch vertiefen. Eines haben aber alle Lernfestakteure gemeinsam: den Mut und das Engagement, ihre Institutionen zu verlassen und die Orte auf-

zusuchen, wo Menschen tagtäglich lernen. Sie nehmen damit ihre institutionelle Zukunft selber in die Hand, bauen Brücken zu neuen Lernwelten, suchen starke Partner und planen mit ihren Zielgruppen gemeinsam individuelle Lernangebote.

Lernen braucht Öffentlichkeit nach außen und innen

Das Erreichen einer (regionalen) Öffentlichkeit stand nach außen mit der Einbindung der Medien, dem Vertrauensaufbau bei Entscheidungsträgern und wichtigen Multiplikatoren und der Gestaltung einer Pressekampagne „Lernen“ im Vordergrund.

Das wichtige Prinzip der Öffentlichkeit wurde jedoch noch stärker in der internen Kommunikation verwirklicht, nämlich mit den potentiellen Partnern aus Wirtschaft, Politik und Bildung, die nicht nur als Teilnehmende, sondern als Gestaltende und Anbieter für die Idee und den Nutzen eines regionalen Lernnetzwerkes gewonnen werden sollten.

Mit der prominenten Schirmherrin, Kultusministerin Monika Hohlmeier, die als Anreiz einen bayerischen Ideenwettbewerb auslobte, sowie dem Hauptsponsor Deutsche Telekom und dem Sponsor 3Com sowie mit der Einrichtung einer bayerischen Koordinierungsstelle, die mit Öffentlichkeitsarbeit unterstützte und für einen permanenten Erfahrungsaustausch sorgte, wurden die Weichen auf Erfolg gestellt.

Erfolg, der sich in Zielen so beschreiben lässt: Mehr Öffentlichkeit für Bildungs- und Lernmöglichkeiten in der Region, individuelle Motivation für eigenverantwortliches Lernen sowie die Entwicklung neuer Angebots- und Kooperationsstrukturen regionaler Bildungsanbieter. Bildlich gesprochen verlassen Bildungsinstitutionen ihre Schneckenhäuser und vertrauen nicht alleine mehr auf ihre altbewährte Reißbrettplanung, sondern sie suchen ihre Teilnehmenden an den unterschiedlichsten Lernorten auf.

Der Blick ins Jahr 2001

Die Zukunft der Lernfeste liegt aus bayerischer Sicht im Aufbau intelligenter Bildungs-Netzwerke, die einen schnellen und attraktiven Überblick über traditionelle wie auch neue Lernmöglichkeiten geben.

Diese neuen Netzwerke, wie zum Beispiel das in Planung befindliche länderübergreifende Lernfest in der EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land und Traunstein, entstehen nicht von heute auf morgen, sie setzen eine kontinuier-

liche Vertrauensarbeit voraus. Aber auf der Grundlage der dreijährigen trägerübergreifenden Lernfesterfahrungen in Bayern unter dem Vorzeichen der Kooperation und dem bewundernswerten Engagement der Bildungseinrichtungen werden mit Unterstützung des Bayerischen Kultusministeriums zukunftsweisende „Lernfeste in lernenden Regionen“ im Jahr 2001 realisiert. Inhaltlich werden sich Lernfeste mit der Umsetzung der Themen „Sprachen“, „Neue Lernorte“, „Moderne Technologien“ und „Lernende Regionen“ beschäftigen.

„Neue Wege in der Weiterbildung“ heißt die Dokumentation über die bayerischen Lernfeste im Jahr 2000. Hrsg. und Bezug: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus und Koordinierungsbüro „Lernfest in Bayern“. Salzstr. 1, 85646 Bad Tölz.

KONTAKT:

Dr. Lothar Bruckmeier
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
München

Andreas Käter, Koordinator Lernfest in Bayern
Koordinierungsbüro Lernfest
Salzstr.1 - Franzmühle, 85646 Bad Tölz
Tel.: 0 80 41-60 90
Fax: 0 80 41-7 32 93
Mobil: 01 71-7 98 11 96
E-Mail: lernfest@kbw-toelz.de

5.3 Das Bremer Modell

Durch das Lernfest zu einer neuen Kooperationskultur in Sachen Weiterbildung
Von Christian Memmert und Gerhard Scholz

Vorbemerkungen

In Bremen entwickelt sich viel in Sachen Weiterbildung. Dass die beiden Autoren diesen Artikel gemeinsam verfasst haben, wäre vor fünf Jahren nicht denkbar gewesen. Der Eine, Leiter der AKADEMIE ÜBERLINGEN steht für arbeitgebenahe, berufliche Bildung und der Andere ist Leiter von Arbeit und Leben Bremen, einer gewerkschaftsorientierten politischen Weiterbildungseinrichtung. Sie hätten damals offiziell nicht einmal zusammen reden dürfen. Was ist geschehen?

Doch vorweg – und fern jeder Polemik – eine Beschreibung der Ausgangssituation zum besseren Verständnis.

Der Novellierung des Bremer Weiterbildungsgesetzes ging die Arbeit der Strukturkommission Weiterbildung vorweg. Sie versuchte sich ein Bild über die Bremer Weiterbildung zu verschaffen und stellte fest, dass die bremischen senatorischen Behörden selbst nur einen unzureichenden Überblick über ihre eigenen Weiterbildungsaktivitäten besaßen. Nur sehr schwer ließ sich ein gesamter Überblick über die Weiterbildungseinrichtungen im Lande Bremen ermitteln. Die Strukturkommission hat 1994 130 verschiedene Weiterbildungseinrichtungen in ihre Untersuchung einbezogen.

Auch die Weiterbildungseinrichtungen selbst trugen nicht zur Aufhellung bei. Sie befanden sich in einer ausgeprägten Konkurrenz, die weit über das normale Verhalten von Marktteilnehmern hinausging.

Allerdings gab es und gibt es Bildungsk Kooperationen, wie in allen anderen Bundesländern schon seit Jahren. Doch präsentierten sich etliche Bildungsk Kooperationen in Bremen bis 1996 (vor allem die der anerkannten Weiterbildungseinrichtungen) eher als strategisches Instrument der Weiterbildungseinrichtungen zur Sicherung ihrer Marktanteile. Insofern trugen die Bildungsk Kooperationen eher zur Abschottung und – wir wollen es aus unserer Sicht beschreiben – zur Verkrustung der Weiterbildung in Bremen bei. Dagegen bildeten sich schon seit Beginn der 90er Jahre mit dem Zusammenschluss von 30 kleineren Weiterbildungseinrichtungen im Arbeitskreis Bremer Bildungsträger erste vorsichtige Gegenstrukturen.

Der Katalysator: Die Lernfeste in Bremen mit der Agenda 21

„Lokale Agenda 21 – was ist denn das?“ Viele Bremerinnen und Bremer stellten sich diese Frage, wenn sie mit Aktivitäten von umwelt- oder entwicklungspolitischen Gruppen konfrontiert wurden.

Die als Ergebnis der UN – Konferenz im Juni 1992 in Rio de Janeiro zusammengestellte Agenda 21 hatte ihre Auswirkungen auch in Bremen, es wurden ein „Runder Tisch“ und zu verschiedenen Fragestellungen Arbeitsgruppen gegründet. Doch über die Aktivisten hinaus blieb die Resonanz gering – Anlass für eine Reihe von Bildungseinrichtungen und umwelt- oder entwicklungspolitischen Gruppen, sich 1996 gemeinsam zu überlegen, wie die Aktivitäten zur Umsetzung der in der Agenda 21 entwickelten Forderungen und die am Bremer Runden Tisch auf die lokale Ebene herunter-



Regionale Kooperationen verleihen der Bildungsarbeit eine moderne Dynamik und zeigen neue Perspektiven auf

gebrochenen Politikansätze einer größeren Öffentlichkeit nahe gebracht werden könnten. Ein Novum in der Bremer Weiterbildungsgeschichte entstand: Nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannte Bildungseinrichtungen, Stadtteilgruppen, in der Entwicklungs- und Umweltpolitik aktive Zusammenschlüsse, privatwirtschaftlich organisierte Weiterbildungseinrichtungen stellten ein gemeinsames Bildungsprogramm auf die Beine, in dem alle Bildungsangebo-

te, die Fragestellungen der Agenda 21 behandelten, zusammengefasst wurden. Diese Kooperation beeindruckte so sehr, dass der Senator für Bildung und Wissenschaft besondere Fördermittel zur Stärkung gerade dieses Schwerpunktes Politischer Bildung zur Verfügung stellte.

Die positiven Erfahrungen, die schnell weit über die Erstellung eines gemeinsamen Weiterbildungskatalogs hinausgingen und zunehmend auch die Kooperation bei der Planung und Realisierung von Bildungsveranstaltungen möglich machten, motivierten diese Gruppe, sich mit ihren Kooperationspartnern bei dem Lernfestwettbewerb 1998 zu beteiligen.

Mit dem Konzept für das Lernfest '98, geplant unter dem Motto „Bildung im Fluss“, wurde prompt einer der 10 Preise des Ideenwettbewerbs gewonnen. Kooperationspartner waren die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, das Bildungswerk der Katholiken, das Bildungswerk der evangelischen Kirchen, die Volkshochschule, das Nord-Süd-Forum, das Bremer Umwelt-Forum, die Wirtschafts- und Sozialakademie der Angestelltenkammer sowie das Umweltbildungs- und Beratungsinstitut econtur. Ziel dieses Informations- und Unterhaltungsprogramms war es, in Form von Info-Ständen auf dem Marktplatz sowie einer Fahrt auf der Weser zum einen die unterschiedlichen Bildungsaspekte der Agenda 21 zu vermitteln und die Bildungsangebote der verschiedenen Einrichtungen zu zeigen, zum anderen aber auch im speziellen diese Bildungsaspekte direkt auf das Thema „Flüsse und Gewässer“ anzuwenden. Alle in Bremen lebenden Menschen waren eingeladen worden. Das Lernfest erfreute sich einer guten Resonanz unter den Bürgerinnen und Bürgern. Etwa 6000 Menschen suchten unsere Stände auf dem Marktplatz auf, und ungefähr 400 Menschen – alt wie jung – genossen die lernfestliche Stimmung auf der Schiffsfahrt mit der „Oceana“, bei der sie sich ausgiebig informierten und amüsierten.

Auch 1999 fand wieder ein Lernfest statt, diesmal unter dem Motto „Bildung bewegt“, wobei innerhalb dieses Rahmens Modelle und Konzepte für eine nachhaltige Mobilität in der Stadt vorgestellt wurden. Zu den Kooperationspartnern des Vorjahres gesellten sich u. a. die Bremer Straßenbahn AG, der ADFC sowie die Initiative „Stadttauto“. Grundidee dieses Lernfestes war wieder, einer breiten Öffentlichkeit Bildungsangebote- und -aktivitäten zur Agenda 21 näher zu bringen, dies am konkreten Beispiel „Verkehrsformen der Zukunft“.

Neben zahlreichen Veranstaltungen, beispielsweise an der Universität Bremen, wurden auch Aktionen in und an der

Straßenbahnlinie 6, dem Lernfestzug, organisiert. Der Lernfestzug hielt einige Überraschungen bereit. So stoppte er an den Haltestellen der Bildungspartner, die Exkursionen, Aktionen und sonstige „Bildungs-Events“ anboten. Auch in der Bahn selbst gab es einiges zum Thema. Es wurden Theaterperformances vorgeführt und der Sender Radio Bremen befragte die Fahrgäste. In der Lernfestwoche fanden zudem zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen von Bildungsurlauben statt. Deren Ergebnisse flossen am Ende der Lernfestwoche in ein verkehrspolitisches Forum im Rathaus Bremen ein. Auch zum Lernfest '99 erreichten wir viele Menschen, und die Resonanz aus der Bevölkerung war rundum positiv.

Die 1996 begonnene Kooperation wurde mit der Realisierung der Lernfeste jedoch nicht beendet. Auf der Basis der Lernfest-Erfahrungen haben sich noch weitere Bildungseinrichtungen in vielfältigen Kooperationen zusammengefunden. In Netzwerken, als Arbeitsgemeinschaften, in inhaltlich-thematischen punktuellen Kooperationen und in dem gemeinsamen Bemühen, mit den immer knapper werdenden Ressourcen optimal umzugehen, arbeiten heute viele Bildungseinrichtungen immer besser zusammen. Die Lernfeste haben in Bremen dazu beigetragen, dass sich bestehende Kooperationsansätze gefestigt und ausgeweitet haben.

Derzeitige Bildungsk Kooperationen in Bremen

Dass die Agenda 21 und die Lernfeste '98 und '99 keine Eintagsfliegen waren, sondern sich nachhaltig auf die Weiterbildungskultur in Bremen ausgewirkt haben, zeigt der derzeitige Stand der Kooperationen.

In der Vorbereitung des Lernfestes 2000 haben sich die Bremer Weiterbildungseinrichtungen das Thema „Bildungsk Kooperationen“ vorgenommen, um dabei zwei Fragestellungen näher zu beleuchten:

1. Obwohl die Begriffe Bildungsk Kooperationen, Netzwerke etc. die bildungspolitischen Diskussionen prägen, konnte in Bremen kaum jemand sagen, welche Inhalte und Formen existent oder virulent sind.
2. Welche Unterstützung und Förderung der Weiterbildung gehen von bestehenden Netzwerken aus?

Im Juni 2000 wurden rund 50 Weiterbildungseinrichtungen in Bremen und Bremerhaven aufgefordert, ihre Bildungsk Kooperationen aufzulisten und zu beschreiben. 24 Weiterbildungseinrichtungen haben geantwortet und ihre Kooperationen dargestellt. Der Versuch, alle Bildungsk Kooperationen

für Bremen zu ermitteln, war nach dem ersten Aufruf an die Weiterbildungseinrichtungen zum Scheitern verurteilt. Die Rückmeldungen waren so vielfältig, dass sie jeden Rahmen sprengten. Die Redaktion hat deshalb nach langen Diskussionen beschlossen, nur Bildungsk Kooperationen im engen Sinne zwischen Bremer Weiterbildungseinrichtungen aufzunehmen.

Diese Eingrenzung war deshalb notwendig, da die Zusammenstellung als Multimedia-Präsentation auf dem Lernfest 2000 vorgestellt werden sollte. Sie ist jetzt unter <http://www.lernfest2000.de> zu finden.

Die verbliebenden Kooperationen sind so vielfältig, dass sie nicht nur das sich ausdifferenzierende Feld der Weiterbildung beschreiben, sondern auch deren Organisationsformen modifizieren. Die Bremer Weiterbildung ist damit horizontal und vertikal differenziert erfasst und kann auf Bildungsbedürfnisse und Nachfragen umfassend reagieren. Damit wird nicht nur die notwendige inhaltliche Breite der Weiterbildungsangebote vorgehalten, die unterschiedlichen und wachsenden Lernbedürfnisse der Teilnehmer können aufgenommen und zufrieden gestellt werden: Der Englisch-Beginner mit der Zielsetzung, sich nach sechs Monaten in einem englischsprachigen Land beruflich verständigen zu müssen, fordert ein intensiveres Lernarrangement, als derjenige, der Englisch als Hobby in Verbindung mit dem Bedürfnis nach einem geselligen Nachmittag lernt. Beide Anforderungen haben ihre Berechtigung und müssen von der Weiterbildung entsprechend realisiert werden.

Die Vielzahl der verbliebenden Nennungen zwang zur Klassifizierung. Es lassen sich vier Ebenen von Kooperationsbeziehungen mit unterschiedlichen Reichweiten festhalten:

1. Netzwerke
2. Arbeitsgemeinschaften
3. punktuelle und spontane Kooperationen
4. Kooperationen zur Ressourcenoptimierung

Jede Ebene hat ihre eigene Bedeutung und Funktion und befindet sich im Wechselspiel zu den anderen Ebenen. Im folgenden wird jede Ebene beschrieben und mit ausgewählten Beispielen illustriert.

1. Netzwerke

Netzwerke als feste Zusammenschlüsse ermöglichen den Aufbau und die Entwicklung langfristiger Beziehungen zwischen Weiterbildungseinrichtungen. Dabei kommt der gegenseitigen Information und Unterstützung eine besondere

re Bedeutung zu. Die Netzwerke bilden das Rückgrat und den Hintergrund für viele der weiteren Kooperationsstrukturen. Netzwerke schaffen einen Background zur Orientierung, zur Diskussion von Herausforderungen und damit zur Weiterentwicklung von Einrichtungen.

Der Arbeitskreis Bremer Bildungsträger (ABB). Er steht seit 1992 unterstützend hinter der Arbeitspraxis der Mitgliedseinrichtungen. Der ABB arbeitet ganz praktisch, vom gemeinsamen Informationspool „Was gibt es Neues in der Bremer Weiterbildung“ über die gegenseitige Unterstützung bei der Suche nach Dozenten und gemeinsame Raumnutzung, Beratung der Teilnehmer in Weiterbildungsfragen bis hin zur gemeinsamen Realisierung von Informationsveranstaltungen und Tagungen.

Das integrierte Weiterbildungsinformationssystem IWIB ist ein internetbasiertes Informationstool und bietet für alle eine neuartige Transparenz. Hier sollen in der letzten Ausbaustufe alle Bremer Weiterbildungsaktivitäten abrufbar sein, so dass sich Weiterbildungsinteressierte einen konkreten Überblick über die aktuellen Angebote verschaffen können. Das IWIB kann damit die Weiterbildungsberatung verbessern.

Die Bremer Initiative zur Vorqualifizierung ist vor allem in der Beratung lernwilliger Teilnehmer tätig und berät offen und trägerneutral.

Teilnehmer kompetent und trägerunabhängig zu beraten ist nur über Netzwerke möglich. Für alle der hier vorgestellten Netzwerke ist dies eine der zentralen Aufgaben. Feste Zusammenschlüsse ermöglichen den Aufbau und die Entwicklung langfristiger Beziehungen zwischen Weiterbildungseinrichtungen. Dabei kommt der gegenseitigen Information und Unterstützung eine besondere Bedeutung zu.

2. Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften halten längerfristig gemeinsam ein bestimmtes Oberthema der Weiterbildung auf der Tagesordnung.

Dabei werden die jeweiligen Stärken der Kooperationspartner (z. B. besondere Erfahrungen im jeweiligen Themenzusammenhang, Zugang zu den Zielgruppen, Zugang zu sachlichen und finanziellen Ressourcen) in die Kooperation eingebracht. In Arbeitsgemeinschaften kann die gesamte inhaltliche Bandbreite eines Weiterbildungsschwerpunktes bearbeitet werden. Die Angebote werden durch die abgestimmte und koordinierte Ausrichtung profiliert. Die Arbeitsgemeinschaft formuliert für ihre Veranstaltungen einrichtungsübergreifende Qualitätskriterien.

Ein Beispiel ist die Arge Multimedia, in der fünf Weiterbildungseinrichtungen die modularen Weiterbildungen und

die beiden Multimedia-Ausbildungen „Multimedia-Gastalter“ und „Multimedia-Programmierer“ anbieten. Die Module decken dadurch den gesamten Multimediabereich ab.

In der Arbeitsgemeinschaft Qualität unterstützen sich zwölf Weiterbildungseinrichtungen bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagements.

In der politischen Bildung hat sich die Arbeitsgemeinschaft „Lernen im Agenda-Zusammenhang“ gebildet, die die Weiterbildung im Agenda 21-Rahmen koordiniert.

Arbeitsgemeinschaften bieten damit für die Einrichtungen die Möglichkeit, auf der inhaltlichen Ebene eine koordinierte und langfristige Zusammenarbeit zu entwickeln. Damit werden die Stärken der einzelnen Einrichtungen zugunsten eines koordinierten Angebotes gefördert.

3. Punktuelle und spontane Kooperationen

Die Zusammenarbeit in den Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften ermöglicht ein Vertrauensverhältnis zwischen den Marktteilnehmern, das die Grundlage für die weiteren Kooperationsformen bildet. Dadurch erst ist es möglich, dass die Mitarbeiter in den Weiterbildungseinrichtungen sich gegenseitig offen informieren und punktuelle Kooperationen vereinbaren.

Die Stärken unterschiedlicher Weiterbildungseinrichtungen verbinden sich in gemeinsam organisierten Veranstaltungen zu einem gemeinsamen Ganzen und ermöglichen erst dadurch neue und innovative Maßnahmen. In Bremen gibt es inzwischen eine Vielzahl von wechselseitigen und spontanen Kooperationsbeziehungen zu Gunsten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: z. B.

- werden Maßnahmen zur Vermittlung der CIM-Technologien des handelskammernahen Seminars für technische Ausbildung (STA) in Kooperation mit der Arbeiterkammer-Tochter, dem Arbeiter-Bildungs-Centrum (ABC), durchgeführt.
- werden sozioökonomische Jugendseminare in Europa der politischen Bildung von vier Partnern durchgeführt: Arbeit und Leben Bremen, ABC, Institut für Berufs- und Sozialpädagogik und der Wirtschafts- und Sozialakademie. Zu nennen sind auch
- die Umschulungen zum Systemgastronomen, in einer städteübergreifenden und 60 km Entfernung überwindenden Partnerschaft zwischen der VHS Bremerhaven und der Wirtschafts- und Sozialakademie Bremen.

30 weitere, ausgesuchte und beispielhafte Kooperationen finden sich unter <http://www.lernfest2000.de>. Sie zeigen,

dass sich in Bremen eine neue Kooperationskultur entwickelt hat, die über das Stadium des Abtastens und Beobachtens weit hinausgeht. Diese Kultur ist inzwischen zu einem breiten Fundament der Weiterbildungspraxis geworden und unterstützt damit die Arbeit der Weiterbildungseinrichtungen.

4. Kooperationen zur Ressourcenoptimierung

Ein häufig geäußerter Vorwurf an die Weiterbildungseinrichtungen lautet, dass durch fehlende Kooperationsbereitschaft materielle und finanzielle Ressourcen vergeudet werden. Die Erhebung in Bremen hat jedoch eine Vielzahl von Kooperationen ans Licht gebracht, in denen die Einrichtungen zur Ressourcenoptimierung zusammenarbeiten. Als ein Beispiel sei hier die Herausgabe eines gemeinsamen Programms der Mitarbeiterfortbildung in der politischen Bildung genannt. Hierbei arbeiten das Arbeiterbildungszentrum ABC, Arbeit und Leben Bremen und Bremerhaven, das Bildungswerk der Katholiken, die VHS Bremen und die Wirtschafts- und Sozialakademie zusammen.

Resümee

Die Vielzahl der unterschiedlichen Kooperationen hat Politik und Weiterbildung überrascht. Kooperationen zwischen Weiterbildungseinrichtungen hat Interesse bei den nicht dokumentierten Kooperationen in anderen Bildungsfeldern geweckt. Es wird ein Zwischenstand präsentiert, der zeigt, dass sich in Bremen ein buntes Geflecht unterschiedlicher Kooperationen zugunsten des Weiterbildungsangebotes und damit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebildet hat, das durchaus noch enger geknüpft werden kann.

Es konnte ebenfalls gezeigt werden, dass sich die Weiterbildungslandschaft in Bremen grundlegend verändert hat: Aus einem Gegeneinander ist ein Miteinander geworden. Die Bremer Weiterbildungseinrichtungen haben erkannt, dass die qualitativ hochwertige Bildungsarbeit – auch in Kooperation mit anderen – die eigene Einrichtung stärker stabilisiert und weiterentwickelt, als eine abstrakte strategische Einflussnahme. Die Weiterbildungsarbeit hat sich von politischen Interessen- und Einflusslagen gelöst und hat sich enger an inhaltlichen Zielsetzungen orientiert und an sie gebunden.

Die Kooperationen zeigen, dass die plurale Bremer Weiterbildungslandschaft mit den großen und den kleinen, hochspezialisierten Einrichtungen die Antwort auf horizontale und vertikale Bildungsnotwendigkeiten der Region sind. Erst diese Ausdifferenzierung befriedigt die Bildungsbedürfnisse von Firmen genauso wie die der Senioren.

Die Weiterbildungseinrichtungen arbeiten im Sinne eines „Supportsystems“ direkt zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Es wird ganz pragmatisch und ohne Overhead kooperiert: Benötigt die eine Einrichtung, Räume oder Dozenten, reicht meist ein kleiner Rundruf, um die Ressourcenklemme zu beheben.

Die Kooperationen sind zwar von Seiten des Staates gewünscht, doch nicht verordnet. Die Praxis verdeutlicht, dass große wie kleine Einrichtungen ohne Druck zusammen agieren können. Die Bereitschaft dazu hängt nicht von zusätzlichen Ressourcen ab.

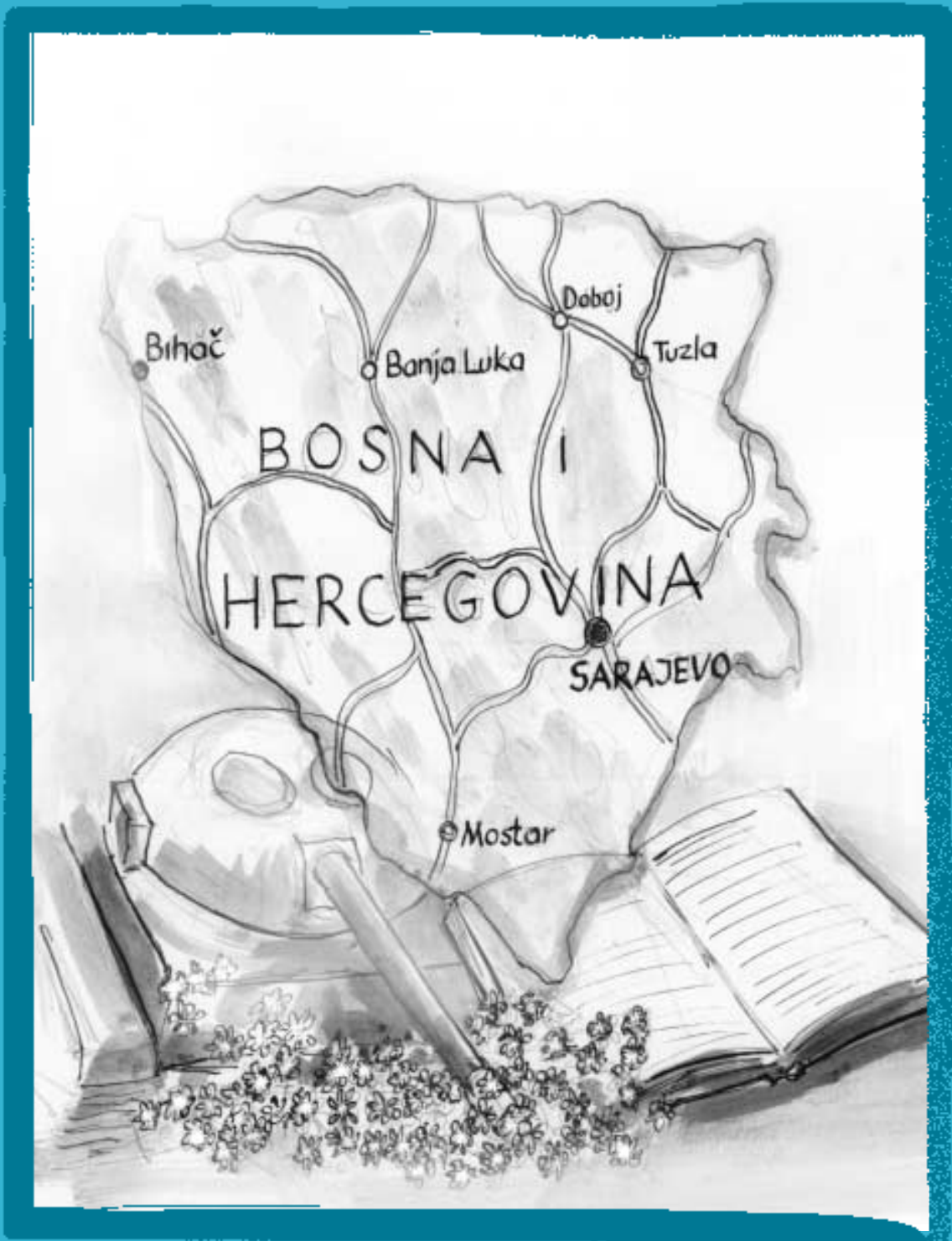
Die Einrichtungen kooperieren unabhängig von der politischen Sphäre (Bildungsbehörde, Arbeitsämter etc.) mitein-

ander und bilden eine neue, eigenständige und direkte Ebene des Austausches. Gerade für einen Bereich, der von den staatlichen Aufträgen abhängt, ist dies ein neuer und bedeutsamer Prozess.

KONTAKT:

Akademie Überlingen
Christian Memmert
Falkenstraße 7a, 28195 Bremen
Tel.: 04 21-1 69 99-0
Fax: 04 21-1 69 99-33
E-Mail: aue-hb@t-online.de
Internet: <http://www.akademie-ueberlingen.de>

6 Das Lernfest macht Schule Ein internationales Beispiel: Das Lernfest in Bosnien



Am 8. September 2000 wurde erstmals in Bosnien, in Tuzla, ein Lernfest veranstaltet. Es wurde von verschiedenen Einrichtungen und Institutionen geplant und realisiert. Unter anderem waren Ministerien, Jugendämter und Bildungseinrichtungen beteiligt. Die Koordination lag bei EDUCA, einer Einrichtung der Jugendarbeit, die von der schweizerisch-italienisch-deutschen Hilfsorganisation AMICA 1996 gegründet worden ist. AMICA ist im psycho-sozialen Bereich tätig und beteiligt sich mit Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. aus der Jugendarbeit an der Aufarbeitung der Kriegstraumata. Erika Uhl und Peter Schuppler, die das Lernfest in Tuzla angeregt haben, arbeiten in einer bayerischen Initiative zur Betreuung bosnischer Kriegsflüchtlinge. Nach Rückkehr der Flüchtlinge nach Bosnien sind die Kontakte aufrecht erhalten und dank der neuen Medien sogar intensiviert worden.

Eindrücke

Es war einer von jenen Impulsen, von denen man sich hinterher fragt, ob man ganz bei Trost war: Erika hatte in einer Zeitungsmeldung von dem Vorbereitungstreffen der Bayerischen Lernfeste gelesen; wir fuhren nach Bad Tölz, und irgendwann während der Veranstaltung meldete sie sich spontan zu Wort und gab bekannt: „Am 8. September 2000 wird in Tuzla das Erste Lernfest in Bosnien-Herzegowina stattfinden.“

Sechs Wochen später saßen wir in einer kleinen Runde von EDUCA-MitarbeiterInnen, StudentInnen, LehrerInnen in Tuzla und hängten das Wort „Lernfest“ in den Raum. Schweigen. Was das denn sei, fragten die Blicke. Aber wir wussten es ja auch nicht so genau. Sieben Monate später war es geboren: Aus der Fantasie, der Kreativität, der Neugier, dem Mut und Engagement von denen, die sich anstecken ließen.

Am 8. September 2000, Punkt 10.00 Uhr hielt unser Taxi vor dem AMICA-Haus in Tuzla, und wir stiegen heraus. Übermüdet und verschwitz nach einer 14-stündigen Nachtfahrt im Bus und blinzelten in die Sonne.

In dem kleinen Stadion des Jugendzentrums TELEX neben dem AMICA-Haus wimmelten Kinder, Jugendliche, Erwachsene; Aufregung lag in der Luft. Suada kam die Treppe von der Tribüne herab auf uns zu: „Kommt schnell mit nach vorne, alle warten schon.“

Später sah ich, dass jemand ein Foto gemacht hat, wie wir da standen neben der Bühne. Dann zog jemand Erika auf die Bühne, sie solle was sagen.



Die Lernfestidee findet auf der ganzen Welt mehr und mehr Anhänger

Am nächsten Tag wusste sie selbst nicht mehr, was sie gesagt hatte ins Mikrofon. Es hatte ihr wohl den Atem geraubt, plötzlich wahrzunehmen, wie die Idee des Lernfestes sich in Musik, Applaus, Tanz und Aktionen manifestiert hatte.

Später erzählte jemand, Erika habe sich bei ihrer kurzen Ansprache beim Team bedankt, das all dies geleistet hat; wie Vertrauen entstanden ist in neuer Qualität: eine Art von

Sicherheit, die genährt wurde durch die Eigenständigkeit, mit der die Vorbereitungen des Ersten Lernfests in Bosnien vorangetrieben wurden.

Es war schon beeindruckend zu sehen, mit welcher Überzeugung der Gedanke, dass Lernen wichtig ist fürs ganze Leben in Bosnien-Herzegowina, in einen Prozess umgesetzt wurde, der noch lange nach jenem 8. September seine Dynamik entfalten sollte.

Die Idee hat mit enormer Geschwindigkeit um sich gegriffen: Von EDUCA ausgehend auf Einrichtungen und Einzelpersonen, auf NGOs und Regierung in Tuzla Stadt und Kanton, weiter bis Sarajewo. Zu sehen, wie das Echo kam aus Slowenien, Schweden!

Zu sehen, wie der Hunger nach neuem Wissen stark wird in einer Gesellschaft, wo Außenstehende und auch Einheimische oft den Eindruck haben, dass alles stagniert. Wo 60 Prozent der Jugendlichen in Umfragen aussagen, sie wollen das Land verlassen wegen Mangel an Perspektive, an Möglichkeiten!

Und da ist plötzlich das Lernfest: Keine periphere Veranstaltung in einer Nische – der Minister für Sozialarbeit steht persönlich auf der Bühne und betont die Notwendigkeit von Lernen; das Fernsehen berichtet „nationwide“ in einem Filmbeitrag in der Hauptnachrichtensendung. Schon in den Tagen zuvor gab es wiederholt Berichte, Interviews in den regionalen Medien – aber das haben wir nur erzählen hören – die eigenen Eindrücke vom Tag überschlagen sich:

Wie auf der Bühne des Stadions Kinder sich in Blumen verwandeln, die ihre je verschiedene Pracht (und Schlichtheit) als Reichtum erkennen und ihre gegenseitige Eifersucht und Diskriminierung aufgeben – eine Parabel auf die Befriedung der ethnischen Konflikte, die ein Schauspieler des örtlichen Theaters mit Kindern von der Straße entwickelt und aufgeführt hat. Wie eine Studentin im Rollstuhl quer durchs Stadion fährt, und in Windeseile sich eine Schlange von vierzig, fünfzig Kindern hinter ihr bildet, die sich mit Jauchzen und Lachen durchs Publikum schlängelt.

Wie die Delegation aus Sarajewo – eine Gruppe Schülerinnen im Raver-Dress – eine Broadway-reife Bühnenshow tanzen, wie die Vorfreude wächst auf das Open-Air-Rockkonzert des Abends mit einem Anti-Drogen-Motto. Wie die Fotoblitz und Halogenscheinwerfer der Fernsehkamera über die Gemälde und Zeichnungen der Schülerin Lejla Selimovic streifen, um die Vernissage zu dokumentieren. Wie im Internet-Café alle sich um die Monitore drängen, um hinüberzuklicken zur zeitgleichen Zentralveranstaltung der Deutschen Lernfeste bei der EXPO in Hannover.

Irgendwann waren wir im Bus unterwegs, quer durch die Stadt, zu den anderen Schauplätzen des Lernfests in Tuzla. An jeder Haltestelle stiegen Leute ein, stutzen, angesprochen von einem Blinden, der über die wichtige Rolle einer Ausbildung für Randgruppen sprach, Info-Material verteilte, Nachdenklichkeit erregte auch bei pubertär sich cool gebenden Milchbärten.

Der Bus war ein Behindertenbus mit absenkbarem Einstieg für Rollstuhlfahrer, der sich frech zwischen die Linienbusse von Tuzla mischte, deren Strecken abfuhr, Fahrgäste umsonst mitnahm, um auch den „Mann auf der Straße“ zu erreichen.

Zurück bei EDUCA begegneten wir einem Trupp US-SFOR-Soldaten, die ihre Gewehre in der Obhut des Offiziers abgestellt hatten. Und nun wagten die Soldaten in Kampfanzug und Springerstiefeln die sanften Schrittfolgen meditativ Friedenstränze. Für einen unter ihnen war es, sagte er danach, das erste Mal in seinem Leben, dass er beim Tanzen nicht Verlegenheit, sondern Freude und Aufatmen empfunden habe. Vielleicht war er nur einem Impuls gefolgt, sich aufs Parkett zu wagen und zu tanzen – wie wir mit unserem Impuls, ein Lernfest in Bosnien-Herzegowina anzuregen.

KONTAKT:

FÜR DEUTSCHLAND:

Erika Uhl
Schachenmeierstr. 18, 80636 München
Tel.: 0 89-12 66 28 12
Fax: 0 89-12 66 28 13

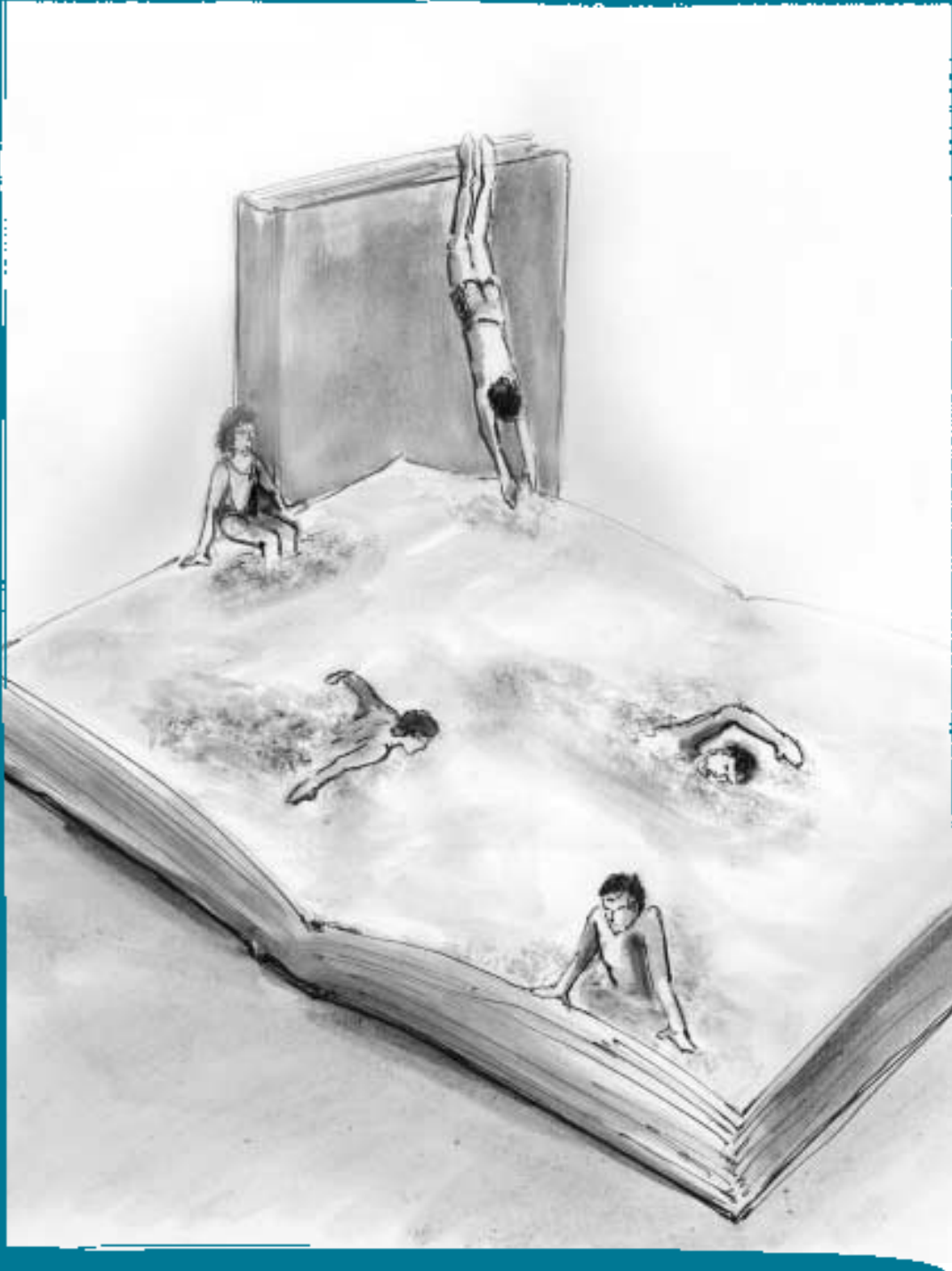
Peter Schuppler
Sankt-Bonifatius-Str. 3, 81541 München
Tel.: 0 89-6 91 24 87
Fax: 0 89-6 92 70 56
E-Mail: P.Schuppler@t-online.de

FÜR BOSNIEN:

Präsidentin Amica EDUCA: Klelija Balta
Amica EDUCA: Suada Selimovic
Kolosterska 13, BH Tuzla 75 000
Tel./Fax: 00 307-75 25 06 26
E-Mail: ho_amica@bih.net.ba

7 Das Lernfest muss fortgesetzt werden Positionen und Perspektiven

Beiträge von Doris Odendahl, Theo W. Länge, Ralf Bergold,
Andreas Seiverth



Doris Odendahl, Deutscher Volkshochschul-Verband

Als die Lernfeste 1997 ins Leben gerufen wurden, konnte man sich wenig darunter vorstellen. Inzwischen hat die Lernfest-Initiative von Bund und Ländern konkrete Formen angenommen und ich finde es positiv, dass überall angekommen ist, was mit dem Lernfest erreicht werden soll. Nämlich, dass man Lernmöglichkeiten und Weiterbildungsangebote in einer Region, in einer Stadt oder in einem Landkreis der Öffentlichkeit in ansprechenden Formen vorstellt. Das Wort Lernfest wird dabei nicht mit oberflächlichem Aktionismus in Verbindung gebracht, sondern es steht für eine neue Möglichkeit der Begegnung zwischen Weiterbildung und Weiterbildungsinteressierten.

Mehr noch: Inzwischen ist – nicht zuletzt durch die Lernfeste – die Vernetzung ein Arbeitsprinzip in der Erwachsenenbildung geworden. Ich sage auch, dass durch die Lernfeste, die seit Beginn vielerorts sogar jährlich durchgeführt wurden, das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ von Bundesregierung und Ländern überhaupt erst möglich wurde. Für die Volkshochschulen selbst und auch für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht dadurch die Möglichkeit, mit anderen Einrichtungen zusammen die durch das Programm gewünschten Netzwerke herzustellen und auszubauen sowie Erfahrungen auszutauschen und auf dieser Vertrauensbasis zu kooperieren. Das bringt uns alle gemeinsam weiter. Der Ursprung dieser Entwicklung ist m.E. bei den Lernfesten zu suchen.

Man muss sich allerdings vor Augen halten, dass das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ ja gerade erst, im Oktober 2000, gestartet worden ist. Es muss jetzt mit Leben erfüllt werden. Man sollte aber darauf achten, dass neue Formen und Wege der Kooperation – über das Bekannte hinaus – entstehen, die es zu sichern und auszubauen gilt. Das Programm darf keine einmalige Sache sein, sondern muss zu einer Verstetigung, einer neuen Handlungsqualität in der Weiterbildung führen.

Auch dabei können Lernfeste nützlich sein. Die Förderbestimmungen des Programms integrieren Lernfeste ausdrücklich. Es ist damit sichergestellt, dass es Lernfeste auch künftig geben wird und – das ist ja sehr wichtig – auch durch das Programm mitfinanziert werden. Bund und Länder haben sich verständigt, darüber hinaus alle zwei Jahre bundesweit zu Lernfesten aufzurufen. Vor diesem Hintergrund sind die Weiterbildungseinrichtungen gut beraten, wenn sie die in den Lernfesten und im Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ liegenden Chancen nutzen.

Theo W. Länge, Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben

1. Das Lernfest ist eine hervorragende Möglichkeit, in der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens zu werben und durch niederschwellige Angebote auch solche Menschen anzusprechen, die der Weiterbildung eher reserviert gegenüberstehen.
2. Das Lernfest trägt zur Vernetzung und Kooperation von Weiterbildungsanbietern in einer Region bei und verdeutlicht, ausgehend von unterschiedlichen Weiterbildungsbereichen, die Vielfalt von Bildungsangeboten und der ihnen zugrunde liegenden methodisch-didaktischen Ansätze.
3. Lernfeste zwingen einen dazu, immer wieder neu seine Ziele, Methoden und Arbeitsweisen in Bezug auf unterschiedliche Themenbereiche und Zielgruppen zu reflektieren und sich Gedanken über Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Sie stärken somit die Profession und tragen auch zur Qualitätssicherung bei.
4. Lernfeste können sichtbar machen, dass Lernen kein notwendiges Übel ist, Spaß machen kann sowie eine persönliche Bereicherung darstellt und neben dem beruflichen Fortkommen Orientierung und Lebenshilfe ermöglicht und darüber hinaus zu einer Erweiterung des Erfahrungs- und des sozialen Kontaktfeldes beiträgt.
5. Lernfeste ermöglichen auch, dass die Weiterbildungsträger und ihre Förderer über die Bedingungen ihrer Arbeit intensiver miteinander ins Gespräch kommen, sich über gesellschaftliche Veränderungen ebenso verständigen wie über Fragen der Weiterbildungsmotivation, der Finanzierung, der Bildungsorganisation und der eigenen Profession.
6. Lernfeste sind immer eine besondere Herausforderung für diejenigen, die sie vor Ort mit hohem Engagement neben ihrer „sogenannten Normalarbeit“ vorbereiten und durchführen. Dieses Engagement verdient in jedem Fall nicht nur Anerkennung, sondern auch Wertschätzung, die sich in finanzieller Unterstützung ausdrücken muss.
7. Lernfeste sind eine gute Gelegenheit, öffentlich zu dokumentieren, dass es neben Schule, Ausbildung und Hochschule auch die allgemeine Weiterbildung gibt, die neben dem selbstinitiierten Lernen eine Basis für lebensbegleitendes Lernen gemeinsam mit anderen am sogenannten dritten Ort bietet.
8. Lernfeste sollten auf kommunaler Landes- oder Bundesebene von den jeweils sich beteiligenden Einrichtungen

initiiert, verabredet, organisiert, durchgeführt und von Seiten der öffentlichen Hand finanziert werden. Die jeweilige Abstimmung und Koordination soll im Wege der Selbstorganisation durch die beteiligten Einrichtungen erfolgen. Eine fachkundige Einrichtung, die in diesem Zusammenhang Service und Beratung anbietet und den auch überregionalen Informations- und Erfahrungsaustausch sichert, wäre hilfreich.

Dr. Ralph Bergold, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Wer Bildung anbieten will, wie die Werbung ihre Ware, der muss sich fragen lassen, auf welchem Reflektionsniveau sein Lern- und Bildungsverständnis sich bewegt. Ein noch so gutes Marketingkonzept führt zwar zu schönen, bunten und leicht zu verdauenden Angeboten, aber Bildung, Lernen im eigentlichen Sinne und d.h. Erkenntnis, Reflexion, Urteilsfindung und -bewertung findet nicht statt. Lernen und Bildung ist nicht das Abfeiern von Events im Vergnügungspark, sondern Anstrengung. Ich bin der Überzeugung, dass nicht neue Bildungsmarketingkonzepte zu einer Erneuerung der Weiterbildung führen, sondern die Rückbesinnung auf die bisherigen traditionellen Modelle, die wir in unseren Einrichtungen seit Jahren praktizieren und die bei einer genauen Betrachtung gar nicht so schlecht waren.



Bereits vor dem öffentlichen Aufruf zum Lernfest 2002 werden in ganz Deutschland auch 2001 Lernfeste realisiert

Aber sie brauchen eine Aktualisierung, weil sich ein wesentlicher Faktor verändert hat, nämlich das Lernverhalten der Menschen. Im Gegensatz zu früher haben wir es mit unterschiedlichen Lerntypen zu tun, die unterschiedliche Lernwege erforderlich machen. Die einen lernen lieber individuell, während andere das Lernen im sozialen Kontext be-

vorzugen. Wieder andere lernen lieber mit einem Coach. Es gibt visuelle Typen oder mehr auditive Typen. Das haben viele Einrichtungen der Weiterbildung noch gar nicht richtig erkannt. Hier sehe ich Innovations- und Handlungsbedarf für die Weiterbildung.

Und hier sehe ich auch die besondere Bedeutung von Lernfesten. Aber nicht im Sinne: Auf Lernfesten soll deutlich werden, wie viel Spaß das Lernen macht, dies wäre zu kurz gegriffen, sondern als Plattform, als Forum, in dem unterschiedliche Lernformen und Lernwege ausprobiert und angeboten werden. Ich denke, dass die drei bundesweiten Lernfeste und die prämierten Veranstaltungen, wie in Bad Tölz oder Bremen, die richtige Richtung gewiesen haben. Neugierweckende, aufgabenbezogene und problemlösende Bildungs- und Lernarrangements sind nicht nur unterbrechende und damit bewegende Auslöser und Motoren, es sind auch die Lernangebote, die die Menschen, die lernen wollen oder sollen, auch suchen. Lernfeste, die unter diesem Fokus stehen, sind für mich innovative Impulsgeber und Foren, die in die Zukunft weisen.

Andreas Seiverth, Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

In der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung wird das Lernfest differenziert, ja ambivalent gesehen. Zunächst möchte ich einige allgemeine Aspekte ansprechen. Für uns ist die gängige Definition unserer Gesellschaft als Wissens- und Informationsgesellschaft nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite stellt die Lern- und Bildungsgesellschaft dar. Die Bildungsgesellschaft reicht über die Wissensgesellschaft hinaus. Dieser Punkt wird unseres Erachtens zu wenig mit der Diskussion um das lebenslange Lernen verknüpft. Natürlich ist Bildung kaum ohne Wissen möglich. Aber Wissen allein ist noch keine Bildung.

Die Programmatik der evangelisch bezogenen Bildungsarbeit, ihre Themen, Ziele und – vor allen Dingen – die Prozesse zur Erreichung von Zielen lassen sich nur schwierig öffentlich abbilden. Schließlich geht es um individuelle Lern- und Erkenntnisanstrengungen. Dieser komplexe Vorgang lässt sich nicht auf einem Lernfest als Produkt präsentieren. Das, was wir tun, ist nicht im engeren Sinne marktfähig und kann deshalb auch nur schwer auf einem Markt als ein Qualifizierungsangebot dargestellt werden. Auch ein Lernfest ist eine Art Markt.

Allerdings sind mit einem Lernfest auch Chancen für die Bildungsarbeit in evangelischer Trägerschaft verbunden. Ich sehe im Lernfest schon eine Aufforderung an unsere Einrichtungen, das, was sie tun, in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Wie das geschieht, in welchen Formen und in welchen Zusammenhängen, darüber muss in der nächsten Zeit verstärkt nachgedacht werden.

Wir haben auch feststellen können, dass die Einrichtungen, die sich an einem Lernfest beteiligt haben, in einen intensiven Dialog über ihre jeweiligen Arbeitsvorhaben, ihr pädagogisches Selbstverständnis und spezifische Problemlagen eingetreten sind und darüber die tatsächlichen oder nur vermuteten Wettbewerbssituationen neu gewichtet worden sind. Dies halten wir für ein sehr positives Ergebnis und eine ausbaufähige Entwicklung.

Wir haben aus den Erfahrungen mit den Lernfesten die Schlussfolgerung gezogen, dass eine langfristige Öffentlichkeitsarbeit für die verschiedenen Bildungsangebote und Bildungsgüter eine wichtige konzeptionelle Aufgabe ist, der sich die Weiterbildungseinrichtungen evangelischer Verantwortung und ihre Trägerorganisationen stellen müssen. Dafür haben die Lernfeste sensibilisiert und einen Beitrag geleistet. Man kann aus unserer Sicht jedoch diese Aufgabe nicht allein an die Bildungseinrichtungen und ihre Träger de-

legieren. In der Tendenz zur Umstellung auf Projektförderung werden die Gemeinkosten der Institutionen, durch die Projekte überhaupt erst möglich werden, ausgeblendet oder einfach ignoriert. Bund und Länder stehen hierbei insofern in einer Verantwortung, dass sie Voraussetzungen und Bedingungen schaffen müssen, in denen Bildungsöffentlichkeitsarbeit tatsächlich auch geleistet werden kann.

Dies auch deshalb, da die Weiterbildung insgesamt sich derzeit in einer schwierigen Umbruchphase befindet, in welcher sich für manch eine Bildungseinrichtung die Existenzfrage stellt bzw. sie um ihre Position in veränderten Weiterbildungsstrukturen ringen müssen. Dieser Prozess erfordert sehr viel Kraft und Zeit, beides fehlt letztlich für die Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass von politischer Seite zwar gerne hohe Forderungen an die Weiterbildungseinrichtungen gerichtet werden, sie selbst sich aber immer weniger in die Pflicht nehmen lassen möchten.

Ich sehe für zukünftige Lernfeste, die wir grundsätzlich für sinnvoll halten, eine Realisierungschance, wenn sie sich mit den Konzepten und vorhandenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Einrichtungen und Träger verbinden und ggf. darüber hinaus wechselseitig verstärken lassen.

8 „Das reißt mich nicht vom Stuhl!“ Oder: Wie kommt das Lernfest in die Medien?

Nachlese und Resümee zur überregionalen Pressearbeit

Von Waltraut Haas



Das Ergebnis vorneweg: Bundesweit über 200 Lernfeste wurden in 2000 gefeiert, oft unter großer öffentlicher Beachtung vor Ort. Ein breites Spektrum von Lernangeboten und Möglichkeiten in allen Bereichen der Weiterbildung konnte thematisiert und vorgestellt werden. Dabei wurde mit ungewöhnlichen Formen öffentlicher Präsentation experimentiert, neue Zielgruppen konnten angesprochen werden, oft an außergewöhnlichen Lernorten. Viele Feste profitierten auch von den Kooperationsformen ihrer Veranstalter.

Das damit erzielte Medien-Echo kann sich sehen lassen: Immerhin wurden dem Lernfest 2000 bundesweit mindestens 400 Meldungen und mehrspaltige (Foto-)Berichte in bundesdeutschen Tageszeitungen gewidmet. Es gab ganze Zeitungsbeilagen zum Lernfest, rund 35 bis 40 Lernfest-Reportagen liefen in TV- und Rundfunkkanälen. VOX, MDR, ORB, RTL und Saarländischer Rundfunk strahlten kostenlos Lernfest-Spots aus. 12 Sender übernahmen ein vorproduziertes Lernfest-Hörfunk-Quiz, bei dem es attraktive Preise zu gewinnen gab.

Diese Resonanz ist das Resultat konzertierter Aktionen und – allmählich etablierter – Strukturen im dritten Lernfest-Jahr: Ergebnis des außerordentlichen Engagements lokaler und regionaler Lernfest-Initiativen ebenso wie des umsichtigen und erfahrenen Know-hows ihrer bundesweiten Koordinatoren im Adolf Grimme Institut.

Nach Einschaltquoten und Auflagenhöhen gerechnet wurde also relativ viel bewegt. So viel oder so wenig? Eine Frage des Blickwinkels – bedenkt man die Umstände und Schwierigkeiten der Publizität von Weiterbildungsthemen überhaupt! Mindestens ebenso wichtig wie quantitativ Messbares ist nach den Lernfest-Aktionen denn auch die Qualität der „transportierten“ Message. Grund genug für eine Zwischenbilanz, zu der ich beitragen möchte mit meinen Erfahrungen in der Pressearbeit für das Lernfest 2000.

Ziele einer überregionalen Pressearbeit

Noch selten genug wird Weiterbildung öffentlich thematisiert, obwohl ihre zukünftige Entwicklung und Gestaltung von großem öffentlichen Interesse sind.

Immerhin konnte während drei Jahren Lernfest die redaktionelle Zurückhaltung oder gar Abstinenz der Medien in Sachen Weiterbildung aufgebrochen werden: Gute Erfolge verbuchten zunächst die Lernfest-Initiativen vor Ort. Sie sollten

auch zum Lernfest 2000 mit einer überregionalen bzw. bundesweiten Pressearbeit unterstützt werden – durch Ausweis ihres (inter-)nationalen Rahmens. Ziele der überregionalen Pressearbeit für das Lernfest 2000 waren dementsprechend:

- Eine möglichst bundesweite Berichterstattung im Vorfeld*);
- Verbreitung von Infos und Fakten über das Lernfest 2000 – als einer neuen Form der Bildungsansprache;
- Hinweis auf die nationale Zentralveranstaltung zum Lernfest auf der Expo 2000 in Hannover und seine internationale Einbindung;
- Anregung zu ausführlichen Lernfest-Berichten und – auf Wunsch – konkrete redaktionelle Vorschläge;
- Chancen zur Anschluss-Kommunikation durch Veröffentlichung von Telefonnummer, Anschrift und Internet-Adresse der bundesweiten Koordination im Adolf Grimme Institut;
- Sensibilisierung für eine neue Bandbreite von Weiterbildungsthemen.

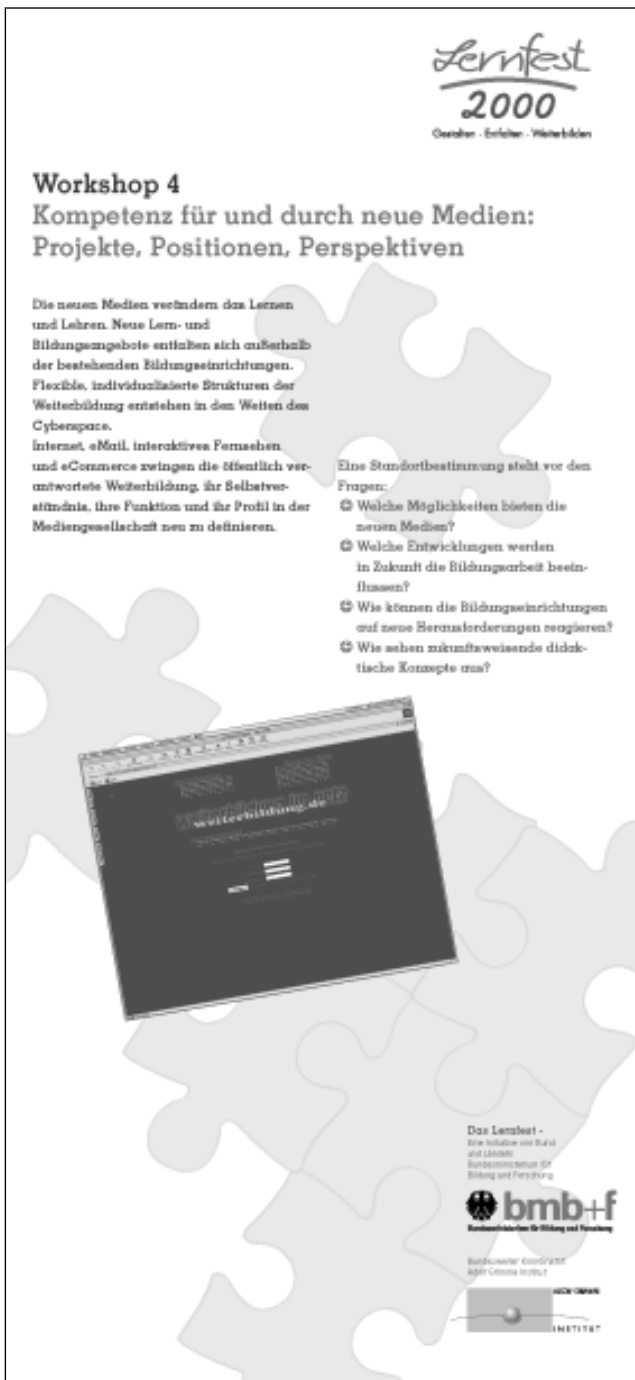
In welches Ressort passt das Lernfest? Wer ist in den Redaktionen zuständig für Weiterbildung?

Weiterbildung hat kein spezielles Ressort. Sie ist angesiedelt im „redaktionellen Niemandsland“, irgendwo zwischen Lokalteil – Schule – Hochschule – Stellenmarkt – Kultur – Wirtschaft – Umwelt – Wissenschaft und Technik. Alle Ressorts sind immer nur ein bisschen, randständig oder indirekt befasst mit Erwachsenenlernen und Weiterbildung, aber keines so richtig.

Regelmäßig in Tageszeitungen findet sich allenfalls ein Ausschnitt beruflicher Weiterbildung, als redaktionelle Begleitung von Stelleninseraten unter „Beruf und Chance“ oder „Bildung und Beruf“ o.ä. Zur Weiterbildung erscheinen – je nach „lohnendem“ Anzeigenvolumen – unregelmäßig, eher selten, spezielle Zeitungsbeilagen oder Specials. Die Publizierung von Weiterbildungsthemen verdankt sich im Übrigen dem Zufall oder dem persönlichen Engagement einzelner Redakteure. Beispielhaft sei hier Hans-Herbert Holzamer, Ressortleiter Bildung „Süddeutsche Zeitung“ genannt, der das Lernfest von Anfang an journalistisch begleitet hat.

Hier muss die Pressearbeit für das Lernfest also ansetzen: Zufälle „forcieren“, redaktionelle Zuständigkeiten eruieren und interessierte „Gatekeeper“ durch persönliche Kon-

* Die meisten Lernfeste fanden – bis auf Bayern – im September 2000 statt, weswegen die überregionale Pressearbeit ab August 2000 forciert wurde.



Eine der Tafeln, die auf der Lernfest-Zentralveranstaltung am 8. September 2000 in Hannover zur Teilnahme an einem der vier Workshops einlud, wies auf einen wesentlichen Aspekt von Lernfesten hin: auf die Zukunft vorzubereiten

takte aktiv ansprechen. Sie erfordert Überzeugungsarbeit im direkten Dialog am Telefon. Eine Pressemitteilung mit allen wichtigen Fakten – nicht zu knapp und nicht zu lang – sollte via Fax möglichst gleich im Anschluss an das Gespräch vorliegen. Sie ist in journalistischer Diktion abgefasst, enthält Sprachregelungen in konkreten Formulierungsvorschlägen.

Sie können Redundanzen aufweisen, müssen dabei aber so klar sein, dass sie wenig an Verständlichkeit einbüßen, wenn sie redigiert, gekürzt oder umgeschrieben werden. Ausführliches Info-Material wird – nur auf Wunsch – per Post oder E-Mail versandt. Kontaktiert wurden hauptsächlich „zuständige“ Presseleute oder Ressort-Chefs (Bildung) von auflagenstarken überregionalen Tageszeitungen sowie von einigen ausgesuchten Zeitschriften.

Überzeugungsarbeit: Die Kern-Argumente im Gespräch

Der persönliche Kontakt mit Medienleuten orientierte sich an einem Gesprächsleitfaden, der die zentralen Argumente oder Kernaussagen fixiert. Sie sollten in aller Kürze über den Sinn und die Botschaft des Lernfestes informieren und Neugier stiften auf die per Fax folgende Pressemitteilung. Etwa so:

„An der Weiterbildung kommt heute niemand mehr vorbei! Die Lernfeste informieren bundesweit über das breite Spektrum von Weiterbildung. Sie zeigen individuelle und gesellschaftliche Perspektiven auf, und sie schaffen ein Forum für die Vielgestaltigkeit von neuartigen wie bewährten Lernprozessen. Weiterbildung hat heute für alle Altersgruppen und Interessen vieles zu bieten, und sie bedarf deswegen mehr denn je der öffentlichen Präsentation und Veranschaulichung!

Dabei gilt es zu zeigen, dass sogar effektiver lernt, wer die Lust auf Weiterbildung entdeckt. Lernen kann auch Spaß machen! Und Lernfeste können neue Zielgruppen für die Weiterbildung ansprechen, wenn sie negativ besetzte individuelle Vorstellungen oder Lernerfahrungen korrigieren und Blockaden abbauen. So sorgen sie für einen – dringend angesagten – Klimawechsel in der Weiterbildung.

Das Gelingen der Lernfeste hängt mit ab von ihrem Bekanntheitsgrad. Neben den Veranstaltungs-Initiativen und ihrer Bereitschaft zu Dialog und Kooperation vor Ort brauchen sie die breite Berichterstattung der Medien und die publizistische Unterstützung – und zwar schon im Vorfeld!“

Natürlich gilt es, die Kernargumente flexibel einzusetzen – je nachdem, wie die Gesprächspartner durch ihre Einwände oder Nachfragen den weiteren Kontakt mit gestalten.

Der Grundtenor der Argumentation: Niemand muss müssen! Auf sämtliche Formulierungen wird verzichtet, die einen gesellschaftlichen Sachzwang von Weiterbildung behaupten oder Erwachsenenlernen gar mit subtilen Drohungen und

dem Druck ausstatten, dem man heute ausgesetzt sei, um zu bestehen.

Eine moderne Bildungsansprache muss sich von ihrem angestaubten, moralisierenden Gestus endgültig verabschieden. Nur so gewinnt der anstehende „Klimawechsel in der Weiterbildung“ auch in den Medien wirkliche Glaubwürdigkeit.

Fakten, Fakten, Fakten: Zum „Nachrichtenwert“ des Lernfests

In der Weiterbildungsszene herrscht ein eher prozessorientiertes Denken und Handeln vor; in den Redaktionen dagegen läuft alles strikt ergebnisorientiert. Hier interessiert ausschließlich die Eindeutigkeit und Faktizität von Ereignissen. Vielschichtiges wird einer „Reduktion von Komplexität“ unterzogen. Realität wird in den Medien neu konstruiert – über eine spezielle Selektion berichtenswerter Fakten.

Seien wir ehrlich: Wahrhaft Sensationelles hat das Lernfest, als überregionale Nachricht zumindest, kaum zu bieten – in Konkurrenz zu Katastrophen, Tragödien, Kriegen, Konflikten, Verbrechen oder Sexaffären. Abweichungen von der „Normalität“ haben gute Chancen, Negativismus überwiegt in den Nachrichten.

Aus der Flut von Informationen, die eine Redaktion täglich erreichen, werden Ereignisse dann zur Veröffentlichung ausgewählt, wenn sie einen hohen „Nachrichtenwert“^{*} aufweisen können. Bei der Nachrichtenauswahl werden charakteristische und strukturbestimmende Kriterien angewandt, die Aktualität letztendlich konstituieren:

„Ein zentrales Kriterium für die Entscheidung von Journalisten, ob eine Nachricht publiziert werden soll und, wenn ja, an welcher Stelle im Gesamtangebot, in welchem Umfang und in welcher Aufmachung, ist der einem Ereignis zugeschriebene Nachrichtenwert, und dieser hängt wiederum von Faktoren wie (unterstellter) Relevanz, Neuigkeit und Attraktivität eines Ereignisses oder seiner Darstellung ab. Das Bild der Realität in den Medien wird also sehr davon bestimmt, was Journalisten für besonders wichtig (bedeutungsvoll), überraschend (informativ) und interessant halten und wie sie die Bedürfnisse und Erwartungen ihres Publikums einschätzen. Dieses gilt nicht nur für die Selektion von

*Themen, sondern auch für deren (interpretative) Verarbeitung. Alle drei Faktoren konstituieren Aktualität...“^{**}*

Daraus folgt, dass das Lernfest umso höhere Chancen auf Publikation gewinnt, wenn es möglichst viele Nachrichtenfaktoren abdecken oder „bedienen“ kann, die der jeweils subjektiven Interpretation der Gatekeeper standhalten. Analysieren wir also in einem Perspektivenwechsel, welche Faktoren überzeugen könnten:

- Öffentliches Interesse: Weiterbildung geht Alle an. Sie spielt eine zunehmende Rolle bei der Bewältigung von Alltag und Beruf. Lernfeste wollen dabei für neue wie bewährte Lernformen oder innovative Weiterbildung auf eine originelle Art werben.
- Lokale oder regionale Nähe: 200^{***}) Lernfeste finden in vielen Regionen und Gemeinden in ganz Deutschland statt. Die Veranstalter sind Weiterbildungsanbieter, oft in „konzertierten Aktionen“ mit anderen Institutionen vor Ort.
- Relevanz: Das Lernfest geht an eine Initiative von Bund (BMBF) und Ländern (KMK) zurück und wird bundesweit koordiniert vom Adolf Grimme Institut. Eine „bundesweite Zentralveranstaltung“ findet auf der EXPO 2000 in Hannover statt – in internationalem Rahmen: dem Global Dialoge der UNESCO „Building Learning Societies“. Zeitgleich startet mit dem Weltalphabetisierungstag die weltweite UN-Woche des lebensbegleitenden Lernens.
- Neuartigkeit: Das Lernen wird gefeiert! Ein Fest kann Lust auf Bildung vermitteln, indem es in einer bunten Vielfalt von Aktionen zeigt: Lernen kann tatsächlich auch Spaß machen! So kann das Lernfest negative Lernerfahrungen korrigieren oder Blockaden abbauen. Alle Altersgruppen und Interessen werden angesprochen.
- Prominenz: Vor Ort übernehmen lokale „Prominente“ die Schirmherrschaften, auf vielen Lernfesten sind Personen des öffentlichen Lebens engagiert oder involviert. Bei der Zentralveranstaltung wirken in einer von Sabine Christiansen moderierten Talkshow Bildungsministerin Edelgard Bulmahn und KMK-Präsident Willi Lemke mit.
- Kontinuität: Das Lernfest findet in diesem Jahr (schon oder erst?!) zum dritten Mal statt. Es war ggf. in den vergangenen Jahren schon „als Nachricht definiert“.

* Vgl. etwa: Claudia Mast (Hrsg.): *ABC des Journalismus – Ein Leitfaden für die Redaktionsarbeit*. Konstanz 1998 (Reihe praktischer Journalismus: Bd. 1), S. 43-46

** Westerbarkey, J.: *Das Geheimnis – Zur funktionalen Äquivalenz von Kommunikationsstrukturen*. Opladen 1991, S. 196; Hervorhebung ebda.

*** Leider stand die endgültige Anzahl der registrierten Lernfeste erst in der ersten Septemberwoche fest, sie war überprüfbar unter „www.lernfest.de“ im Internet.

■ Variation: Das Lernfest hat im „Nachrichteneinerlei“ noch einen exotischen Stellenwert. Gerade als ein Ereignis gegen den Trend, gegen den Mainstream (der Weiterbildung ignoriert), verdient es Beachtung.

Der Weg über die Nachrichtenagenturen: „Das ist uns schon eine Meldung wert!“

Informationen finden den Weg in die Redaktionen zu einem beachtlichen Teil über Nachrichtenagenturen. Als Agenturmeldungen – geordnet nach den gängigen Ressorts – werden sie direkt übernommen oder sie kommen in redigierter Form ins Blatt. Auf jeden Fall stiften sie wenigstens eine Aufmerksamkeit auf spezielle Themen, oft bilden sie den Anstoß für ausführlichere Eigenberichte der Redaktionen.

Im Kontakt mit den Nachrichtenagenturen wird das Lernfest 2000 einem Härte-test unterzogen. Es muss als potentielle Meldung – in aller Hektik – überzeugen. Dann wird die via Fax vorgelegte Presse-Information einem telefonischen Gegen-Check unterzogen: Ist das Lernfest beim BMBF und beim Adolf Grimme Institut bekannt? Was steht unter der angeführten Internet-Adresse? Auf Grundlage der überprüften Fakten wird die Meldung verfasst, über deren Veröffentlichung dann der verantwortliche Tischredakteur befindet.

Der Evangelische Pressedienst (epd) – Weiterbildungsthe-men gegenüber seit jeher aufgeschlossen – entscheidet sich innerhalb von 20 Minuten: „Das ist uns schon eine Meldung wert.“ Auch der genaue Wortlaut steht nach einer guten Stunde fest. Eine relativ umfangreiche Meldung wird am 15.8. 2000 unter dem Ressort „Bildung“ veröffentlicht, mit dem Titel: „Lernfest 2000 soll für Weiterbildung werben“. Alle wesentlichen Fakten sind enthalten, allerdings fehlen Telefonnummer oder Internet-Adresse für die Anschlusskommunikation.

Mit der deutschen Presseagentur (dpa) hat es das Lernfest zunächst schwerer: Ein dpa-Redakteur, dem das Lernfest der letzten beiden Jahren noch ein Begriff ist, meint zunächst abwertend: „Aber Lernfeste sind eine müde Veranstaltung, das gibt doch nicht viel her!“ Auf den Einwand, sie wären doch tausendfach gehaltvoller als das schlechte Sommerwetter – von der dpa kurz zuvor zu einer merkwürdig ausführlichen Meldung avanciert – kommt die lapidare Entgegnung: „Aber ich bitte Sie, das Wetter geht doch immer, und schlechtes Wetter ist allemal eine Meldung wert!“ Aber welcher der dpa-Landesdienste kommt überhaupt in Frage? Schließlich findet sich der verantwortliche Tischredakteur in Essen, zuständig für Marl, in dem das Adolf Grimme Institut residiert – mithin dem Sitz der bundesweiten Lernfest-Koor-

dination. dpa/lnw verschickt am 15.8. eine Meldung für das Ressort „Bildung“ mit wesentlichen Fakten und dem Titel: „Initiative wirbt mit 180 Lernfesten bundesweit für Weiterbildung“. Am Schluss der Meldung ist immerhin die Internet-Adresse www.lernfest.de angegeben.

Typische O-Töne: „Was sind jetzt eigentlich die Fakten?“

Pressearbeit ist immer begleitet von widrigen Umständen. In unserem Fall sind es – im August 2000 – die Urlaubszeiten der „zuständigen“ Redakteure, ihre Stellvertreter, die angeblich nicht im Sujet „drin sind“, vorproduzierte Bildungsseiten, die schon feststehen und ein „Sommerloch“, das keines ist: Zu hohe Eintrittspreise und mangelnde Besucherzahlen auf der Expo 2000, die Debatte um aggressive Kampfhunde, der tragische Concorde-Absturz in Paris, Akte rechtsradikaler Gewalt, die redaktionelle Einstimmung auf die Olympiade oder auch das russische U-Boot Kursk, in dem 118 Mann Besatzung umkommen, füllen die Seiten.

Abgesehen von äußerlichen Begleitumständen überwiegt bei den kontaktierten Presseleuten Gesprächsbereitschaft, bisweilen sogar ein regelrechtes Interesse am Diskurs. Die folgenden Äußerungen veranschaulichen typische subjektive Reaktionen, mit denen sich Pressearbeit für das Lernfest auseinandersetzen muss. Namen tun dabei nichts zur Sache. Auch politische Orientierungen sind unerheblich.

So zeigt sich eine Bildungsredakteurin schon vom Begriff „Lernfest“ überrascht, er stiftet zunächst – im Gespräch durchaus produktiv verwertbare – Verwunderung, Überraschung und Neugier:

„Wie bitte? Lärmfest? Was ist das denn? Und wer steckt da denn wieder dahinter?“ Es folgt die Mitteilung einer kritischen Sicht, die obrigkeitliche Beteiligungen am Lernfest zunächst nicht respektieren will: „Das BMBF? Huch, erst sparen die an allen Ecken und Enden, Bildungsurlaub, alles wird gekürzt, und dann so was!“ Ob – und wie – das Lernfest die Faktoren Relevanz und Prominenz abdeckt, ist somit auch eine Frage der Perspektive. Schließlich herrscht hierzulande die Pressefreiheit, und die kann sich durchaus auf kritische Kommentare zum Lernfest erstrecken.

Dann sind Formulierungsvorschläge nicht immer konsens-trächtig, sie können richtigen Ärger auslösen: „Oh je, Lust auf Bildung, wenn ich das schon höre!“ Die traditionalistische bildungsbürgerliche Orientierung eines Redakteurs verabscheut alles, was sich nach „Fun“ anhört oder lasziv an-muten könnte, ist aber mit dem Gehalt der Lernfest-Bot-

schaft einverstanden. Er formuliert sie anders: „Lernfeste sollen Appetit (auf Bildung) machen“, der Titel assoziiert ein Pendant in „Wissensdurstigen und Bildungshungrigen“, ein durchaus brauchbares Bild.

Der Neuartigkeit des Lernfestes begegnen etliche Preseseleute mit Skepsis – oder leidgeprüft, aus eigener Erfahrung: „Lernen soll Spaß machen? Komisch, ich hab immer nur gelernt, wenn ich musste!“ Oder mit gelangweiltem Seufzen: „Jaja, man lernt ja schließlich nie aus!“

Ähnliche Argumentationsmuster konzedieren den Nachrichtenfaktor der Neuartigkeit, dem aber noch das wirklich Sensationelle fehle: „Naja, Lernfest. Das ist mal „was anderes. Aber, ehrlich gesagt: Das reißt mich noch nicht vom Stuhl!“

Dagegen lässt sich der gespitzte Bleistift am anderen Ende der Leitung erahnen bei der Bitte um Konkretisierung, Veranschaulichung und Beispiele: „Schön und gut. Aber wie soll ich mir jetzt so ein Lernfest vorstellen? Was läuft da wo ab?“ Das Lernfest steht und fällt eben mit eindeutigen, bildreichen, originellen Aktionen vor Ort! Ein Grund übrigens dafür, dass Lokalredaktionen eine konkrete und auch ausführliche Berichterstattung leichter fällt. Das bestätigen ähnliche Kommentare: „Tja, also für eine kleine Meldung taugt das allemal.“ Aber ein größerer Bericht gehe nur mit konkretem Bezug auf den jeweils „lokalen Dreh“.

Eher zu viel Bedeutsamkeit bemängeln mehrere Stimmen: BMBF, KMK, Expo 2000, UNESCO, UN-Woche. So viel Gewicht verstößt fast schon gegen den Nachrichtenfaktor Eindeutigkeit: „Huch, das ist aber viel Holz!“ Praktisch gedacht, müssten wohl bei einem Bericht zu viele Zeichen schon für die Nennung der beteiligten Institutionen „geopfert“ werden – zu Ungunsten auch der Lesernähe.

Reduktion von Komplexität bezwecken Nachfragen nach präziser Rubrizierung: „Wenn Sie das jetzt mal abkürzen: Was ist denn Ihre Botschaft?“ oder die Bitte: „Jetzt mal langsam. Was sind jetzt eigentlich die Fakten?“

Das Lernfest im Diskurs: Worüber sich streiten lässt

Ein regelrechtes Streitgespräch ergibt sich aus der pauschalen Abwertung eines Schreibers, der sich als „Experte“ ausgibt: „Natürlich kenne ich Lernfeste, aber so wie es sie gibt, treten sie die Weiterbildung ja eher wieder in die Tonne zurück!“ Hier verfängt bloß der Hinweis auf die relative Kontinuität: Mit nur drei Jahren Lernfest-Erfahrung wurde in Sachen Bildungsansprache bundesweit immerhin Beachtliches auf die Beine gestellt und in Bewegung gesetzt. Eine Frage des Anspruchs, der Maßstäbe und des Machbaren,

ohne einen dicken PR-Etat! Der selbe Mann ist verantwortlich für die Bildungsseite seines Blattes; er arbeite ausschließlich monothematisch, erklärt er, „und das Lernfest füllt eben keine ganze Seite – schon gar nicht als Vorbericht!“ Bis zum Beweis des Gegenteils...

Ein Ressortchef zieht sich zurück auf seine mangelnde Zuständigkeit: „Ich bin ausschließlich zuständig für Hochschul-Themen, Weiterbildung interessiert mich nur insofern, als auch die Hochschulen sich über eine Öffnung für die Weiterbildung Marketingvorteile versprechen.“ Doch auch über den Grund von „Zuständigkeiten“ lässt sich streiten; und über die zunehmende Relevanz von Weiterbildung, die in Zeitungsressorts noch keine Entsprechung findet.

Einen regelrechten Gesprächsausstieg leiten solche Argumente ein: „Lernfeste interessieren unsere Leser weniger!“ In diesen Fällen ist es beim Lernfest wie bei Beton: Es kommt immerhin darauf an, was man daraus macht!

Und dann gibt es auch Fälle, die sich gegen Streitgespräche immunisieren: Der Redakteur einer Wochenzeitschrift bestätigt indirekt, dass das Lernfest zwar geeignet sei, gegen den Trend (Weiterbildungsthemen zu ignorieren) anzutreten. Aber gerade deshalb will er von einer Veröffentlichung nichts wissen. Schließlich habe sich seine Zeitschrift „doch zu einem Verblödungsblatt (sic!) gemausert, das sich von Berichten gegen den Trend verabschiedet hat. Es treibt ja schon lange keine Aufklärung mehr!“

Aber auch Fälle erfolgreicher Überzeugungsarbeit können am Agenda Setting redaktioneller Hierarchien scheitern: Nach ausführlichem „Streit“, und nachdem er die Pressemitteilung und die Informationen im Internet studiert hat, entschließt sich der Journalist (oder Volontär?) einer Berliner Zeitungsredaktion zu einem größeren Bericht, mit der Einsicht: „Über das Lernfest kann man ja tatsächlich weiter ausholen!“ Er bevorzugt die klassische Recherche, möchte tatsächlich ein Lernfest besuchen und auch zur Zentralveranstaltung nach Hannover kommen. Sein Projekt scheitert aber am Veto seines Ressortleiters: „Angeblich gab es leider Wichtigeres!“

Trotzdem: Das Lernfest macht einige Schlagzeilen. Die Botschaft kommt an!

Weiterbildung bleibt weiterhin ein erklärungsbedürftiges „Produkt“, und auch die Botschaft von Lernfesten muss – so schlicht wie vielschichtig sie ist – erst einmal „transportiert“ und abgebildet werden. Dass und wie Anliegen und Absichten des Lernfestes in den Printmedien herüberkamen,

kann eine Inhaltsanalyse genauer erschließen. Den praktischen Beweis liefern die Besucherzahlen der Lernfeste vor Ort. Eine Durchsicht der vorliegenden Veröffentlichungen zeigt: Über Lernfeste lässt sich tatsächlich facettenreich, anschaulich, lebendig und lesernah berichten.

Der Grundtenor der Lernfeste kommt schon in den Überschriften der Meldungen und Berichte zum Ausdruck:

„Lernfeste sollen die Lust auf Bildung wecken – Aktionswoche spricht Interessierte aller Altersgruppen an“ titelte beispielsweise die Mitteldeutsche Zeitung in einer Beilage zur Aus- und Weiterbildung.

Auch die Cellesche Zeitung schreibt unter der Dachzeile „Eröffnung auf der Weltausstellung“ von der „Lust auf Weiterbildung durch 200 Lernfeste“.

Der Bonner Generalanzeiger textet: „Mit ein bisschen Köpfchen hoch hinaus. Lernfest 2000: 20 Tage lang wollen Experten Lust auf Lernen machen. Am kommenden Freitag geht's los.“

Und die Gießener Allgemeine formuliert: „Mit- und voneinander lernen mitten in Hessen. ‚Lernfest 2000‘ in der Kreisvolkshochschule vom 6. bis 21. September – Aufbau von Netzwerken trägt erstaunliche Früchte“.

Der Schwäbischen Zeitung sind die Lindauer Aktionen einen zweispaltigen Nachbericht mit Fotos wert: „Lernfest: Eine Messe mit Tiefgang“

Der Kölner Morgen leistet publizistische Unterstützung mit einem Appell im Titel: „Lernfest in Köln: Nix wie hin!“ Der nachfolgende Text beginnt so: „Köln. Nur wer sich weiterbildet, hat auf dem modernen Arbeitsmarkt auch langfristig eine Chance. Und dass Lernen durchaus Spaß machen kann, will jetzt eine bundesweite Aktionswoche zeigen, die morgen beginnt. In Köln wird das ‚Lernfest 2000‘ ... eröffnet ...“. Es folgt eine Auflistung der lokalen Details.

Und wie geht's weiter? Es gibt noch viel zu tun! Oder ist jetzt „Schluss mit lustig“?

Werden die Erfahrungen, das Know-how, die bis jetzt geschaffene relative Kontinuität von drei Jahren Lernfest genutzt und weiter ausgebaut? Oder ist jetzt „Schluss mit lustig“?

So vermutet es jedenfalls Hans-Herbert Holzamer in seiner kritischen Lernfest-Nachlese unter „Bildung und Beruf“ in der Süddeutschen Zeitung: „Solange die Weiterbildung Schiffchen faltet, Papierblümchen bastelt und über die Forderungen von Rio nachdenkt, ist das ganz nett. Wenn sie

aber lebenslanges Lernen als integralen Bestandteil in die Bildungslandschaft einbauen will, ist Schluss mit lustig und dem Feiern sowieso.“ (SZ 30.9.2000)

Die Zukunft der Lernfeste bleibt abhängig von bildungspolitischen Beschlusslagen und Schwerpunkten auf Länder- und Bundesebene. Die aber bewegen sich im maximalen Denk- und Planungshorizont von Legislaturperioden.

Dabei gibt es in Zukunft noch viel zu tun. Zeitgemäße Bildungsansprache braucht eine steigende Qualität von Aktionen auf hohem Niveau, das beweisen die Lernfeste. Außerdem ist Öffentlichkeit vergesslich: Dagegen hilft nur die Kontinuität von Aktionen. Und die brauchen ein umsichtiges Projektmanagement vor Ort ebenso wie eine bundesweite und regionale Koordination.

Mittlere und große PR-Aktionen in der Größenordnung von Lernfesten brauchen darüber hinaus einen zeitlichen Vorlauf von einem bis zu zwei Jahren: für eine attraktive Programmgestaltung, für die Einwerbung von Ressourcen ebenso wie für den Auf- oder Ausbau regionaler Kooperationsformen und von Netzwerken.

Schließlich kann jede Öffentlichkeitsarbeit nur so gut sein, wie die Aktion, die sie lancieren hilft: Lernfeste kommen nicht aus ohne eine kompetente politische Steuerung und adäquate, glaubwürdige Botschaften. Und die müssen einen tatsächlich innovativen Gehalt vorweisen. Erschöpfen sie sich in programmatischen Floskeln und immergleichen Phrasen, dann wäre wirklich Schluss mit lustig!

KONTAKT:

Waltraut Haas, Diplom-Pädagogin mit Schwerpunkt
Erwachsenenbildung/Weiterbildung
und freiberufliche Fachreferentin für Öffentlichkeitsarbeit
Mechthildweg 1, 22453 Hamburg
Tel. + Fax: 040-58 88 74
E-Mail: waltraut.haas@hansenet.de

9 „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“

Wie fängt man ein Lernfest an und wie führt man es zu Ende?

Von Achim Baum



1. Der „Maus“-Effekt

Sie kennen diese Fragen aus dem Alltag. Wer ein neues Seminar plant oder einen neuen Kurs beginnt, steht immer vor dem gleichen Dilemma: Was darf ich voraussetzen, von welchem Wissensstand der Teilnehmer darf ich ausgehen? Wer folgt aufmerksam meinen Ausführungen? Wie viele schalten ab, nach fünf Minuten oder einer Viertelstunde, weil der Stoff zu umfangreich ist, die Ansprüche zu hoch sind? Oder – schlimmer noch – trage ich Eulen nach Athen und unterfordere die Teilnehmer möglicherweise?

Wer seine Aufgabe im Bildungsbereich ernst nimmt, hat mit diesen Problemen immer wieder zu ringen, weil er niemanden verlieren will auf dem Weg zu neuem Wissen und neuen Qualifikationen. Ganz ähnlich verhält es sich mit dieser Handreichung. Weil sie allen etwas bringen will, wird sie den einen zu wenig bieten, den anderen vielleicht zu viel. Die bisherigen Lernfeste wurden an vielen Orten derart professionell über die Bühne gebracht, dass die folgenden Hinweise den Kollegen und Kolleginnen etwa in Bad Tölz, Hannover, Potsdam, Hamburg und Bonn kaum etwas Neues bieten. Was die Tipps beispielsweise für die Gewinnung von Sponsoren, für Pressekonferenzen und Öffentlichkeitsarbeit betrifft, können sie hier sicher nichts mehr erfahren, was sie nicht schon wüssten und nicht selbst erfolgreich umgesetzt hätten.

Doch Vorsicht! Kennen wir nicht alle den „Sendung mit der Maus“-Effekt? Da sitzt man entspannt an einem Sonntagmorgen auf dem Sofa, zappt durch die Kanäle, und plötzlich erklärt einem jemand mit einfachen Worten, wie Schuhe entstehen. Als wenn wir das nicht schon lange wüssten. Trotzdem bleiben wir dran. Und am Tag darauf erwischen wir uns selbst in einem Zustand unerklärlicher Begeisterung, als wir einem Tischnachbarn erklären, wie Schuhe hergestellt werden.

Und beide betrachten wir unsere Füße, stellen fest, wie wichtig die körperliche Statik für die Gesundheit des Menschen ist, und verabreden uns fürs kommende Wochenende zum Sport. Tun wir also einmal so, als wäre es Sonntag Morgen und riskieren es, mit einer Kinderfrage zu beginnen:

2. Wie kommt das Neue in die Welt?

Sie möchten also ein Lernfest veranstalten. Aha. Und suchen jetzt eine zündende Idee, die den ganzen Ort, gar die komplette Region auf die Beine bringt. Etwas Kreatives, nie Dagewesenes, unerhört Schöpferisches. Soso. Ist das nicht ein wenig zu idealistisch?

Leider ist es ja wohl wahr, was der Chicagoer Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi in seinem Buch über Kreativität so profan schreibt: „Prinzipiell neue Ideen gibt es sowieso nicht.“ Und sogar dieser Gedanke ist nicht neu. Denn auch ‚Csik‘ selbst hat diese Einsicht nur von einem Nestor seines Faches entliehen: „Die schöpferische Phantasie kann ja überhaupt nichts erfinden“, wusste schon Sigmund Freud, „sondern nur einander fremde Bestandteile zusammensetzen.“ Davon wird realistischere Weise ausgehen müssen, wer die zündende Idee für ein Lernfest sucht. Und wer das tut, hat bereits einen riesigen Vorsprung in puncto Kreativität.

Beginnen Sie damit am besten bei sich selbst und Ihren Mitarbeitern. Setzen Sie Ihre eigenen, einander fremden Bestandteile einmal (neu) zusammen – und staunen Sie, was dabei herauskommt.

Denn das verlangt die Organisation des Lernfestes ohnehin von Ihnen: Als Pädagoge und Bildungsplaner gleichzeitig zu denken, als animateur und Ästhet, als Marketingexperte, als PR-Fachmann/-frau und als Unternehmer. Wie auch immer Ihr Lernfest am Ende aussehen wird, es sollte aus möglichst all diesen Perspektiven zugänglich sein:

- Interessante Inhalte für Pädagogen und Weiterbildungsinteressierte bieten,
- didaktische Anregungen (auch über das Fest hinaus) eröffnen,
- attraktive Angebote zum Mitmachen entdecken und bereitstellen,
- das Bedürfnis nach (Weiter-)Bildung wecken,
- öffentliche Gespräche über (Weiter-)Bildung anregen,
- und deren Einrichtungen als attraktive und förderungswürdige Partner ausweisen.

Mit einem Wort: Die Idee muss Motivation stiften. Und zwar in mindestens vier Richtungen:

- Sie muss Ihre eigenen Mitarbeiter und potenziellen Partner zur originellen Umsetzung motivieren und
- potenzielle „Kunden“ zur Teilnahme an Ihren Bildungsangeboten,
- die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregen
- und wirtschaftlich potente Kooperationspartner zur Zusammenarbeit anlocken.

In dieser Aufzählung steckt eine gewisse Reihenfolge. Denn wichtig ist, dass Ihre Kollegen und Kolleginnen überzeugt sind von einer Idee, sie dementsprechend mit Leben erfüllen, Ihnen zumindest keine Stolpersteine in den Weg legen. Also: Ohne Überzeugungsarbeit – mal mehr, mal weniger notwen-

Lernfest
2000
Ostfriesland · Emsfriesland · Westfriesland

Workshop 3
Agenda 21: Medien und Jugend – es geht UmWelt

Die von über 170 Staaten unterzeichnete Agenda 21 fordert eine nachhaltige, umweltverträgliche Entwicklung für das 21. Jahrhundert. Dabei kommt es besonders auf die Jugend an. Doch wie kann dieses Anliegen einer Jugend vermittelt werden, für die das Thema Umwelt offenbar »tot« ist? Bei vielen Jugendlichen stehen die eigene Individualität, die Selbstverwirklichung, der Wunsch nach Spaß und Action und andere »trendige« Einstellungen im Vordergrund ihres Lebens. Verschiedene Initiativen bemühen sich darum, über das Thema Umwelt andere, jugendgerechte, zu informieren und suchen neue Wege der Kommunikation. Konkret spielen dabei folgende Fragestellungen eine Rolle, die anhand konkreter Beispiele und Projektzeichnungen behandelt werden:

- ☉ Wie könnten vor allem junge Menschen für die Auseinandersetzung mit Umweltfragen interessiert werden?
- ☉ Welche besondere Rolle können Medien dabei spielen?
- ☉ Wie wird Umwelt-Kommunikation wirkungsvoll/nachhaltig?
- ☉ Welche Rolle spielen dabei Umwelt-Lernen und Umwelt-Pädagogik?
- ☉ Wie können insbesondere Neue Medien (vor allem Internet) eine wirkungsvolle Umwelt-Bildung unterstützen?

Das Lernfest - Eine Initiative von Bund und Ländern Bundesministerium für Bildung und Forschung

bmb+f
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundeskanzleramt Bonn

WIKI-MEDIA

INSTITUT

Die Tafel, die auf der Lernfest-Zentralveranstaltung in Hannover auf einen der vier Workshops hinwies, machte deutlich, dass auch soziale und politische Themen ein wichtiger Aspekt von Weiterbildung sind

dig – geht es nicht. Gleiches gilt für die angepeilten Besucher des Lernfestes.

Wenn ein Pre-Test unter Freunden, Verwandten und Bekannten ergibt, dass Ihre Idee so abstrakt oder so banal ist, dass Sie niemanden hinter dem Ofen hervorlockt, sollten Sie sich etwas anderes einfallen lassen.

Wenn Ihr Vorhaben nicht öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt werden kann, sollten Sie ebenfalls unbedingt nach Alternativen suchen. Und nur im äußersten Notfall (keinesfalls jedoch allein wegen moralischer Bauchschmerzen oder aus institutionellen Gründen) sollten Sie darauf verzichten, starke Kooperationspartner für Ihre Idee zu begeistern. Doch darüber später mehr.

Auf jeden Fall gilt: Eine gute Idee kann nicht (etwa von oben nach unten) durchgesetzt werden, sie setzt sich immer selber durch. Sie muss in allen vier angesprochenen Gruppen inspirierend wirken, zum Weiterspinnen und zur Planung anregen, um ein nachhaltiges Interesse und eine dauerhafte Mit- und Zusammenarbeit begründen zu können. Denn: „The proof of the pudding is the eating“, wie ein englisches Sprichwort sagt. Erst, wenn alle Zusagen, die Sie in der Planungsphase erhalten, auch in die Tat umgesetzt werden, kann das Lernfest gelingen. Und ob Ihre Idee erfolgreich war, werden Sie erst mit Gewissheit sagen können, wenn das Lernfest endet. Beginnen Sie es also, wie Sie wollen, notfalls wie die alten Germanen.

Die Perser sollen es auch so getan haben: Die haben ihre Entscheidungen zweimal getroffen, zunächst in der Nacht (unter Einfluss von ...ähm... Alkohol) und dann am nächsten Tag noch einmal. Wenn die Entscheidungen auch bei nüchterner Betrachtung Bestand hatten, wurden sie verwirklicht. So muss man es nicht machen, schon allein deshalb nicht, weil uns mit Metaplan- und Brainstorming-Methoden heute wohl bessere Techniken zur Verfügung stehen. Doch planen Sie nicht nur am grünen Tisch. Reden Sie andauernd darüber: Beim Bäcker, beim Friseur, in der Sauna und – wenn Sie gerade können – beim Zahnarzt. Betrachten Sie die Fußgängerzone, als wäre sie immer schon für das Lernfest geschaffen worden, lesen Sie die Lokalzeitung (einschließlich Werbung und Kleinanzeigen) wie eine Lernfest-Zeitung. Und die Erkenntnis wird sein: Wer ein Fest für die Bildung feiern will, wird überall Schnittstellen zum alltäglichen Leben finden und sich vor potenziellen Partnern nicht retten können. Auf jeden Fall aber sollte die inhaltliche Leitidee des Lernfestes mit den Interessen aller Beteiligten übereinstimmen. Das ist leichter gesagt als getan. Denn je mehr Kooperationspartner Sie gewinnen, desto schwieriger wird es, ein gemeinsames Thema zu finden.

Der gängige Kompromiss besteht darum zumeist in einem bunten ‚Markt der Möglichkeiten‘, einer Bildungsmesse im Kleinen, auf der sich alle beteiligten Einrichtungen nach besten Kräften präsentieren dürfen. Wenn dafür ein origineller und attraktiver Veranstaltungsort zur Verfügung steht und

die Organisation stimmt, kann dies eine geeignete Lösung für Ihr Lernfest sein:

- So funktionierte beispielsweise das Lernfest '98 in Potsdam nach einem denkbar einfachen, aber hocheffektiven Konzept: Jeder Tag des Festes „Potsdam denkt weiter“ erhielt sein eigenes Motto. Mittwochs lautete es „Demokratie lebt, wo Weiterbildung wächst“, donnerstags „Bühne frei für bessere Chancen“, am nächsten Tag „Freitag für die Seele“ und zum Schluss „Jeder Kopf zählt – ein Leben lang“. Eine Bühne an Potsdams Flaniermeile, der Ecke Brandenburger Straße und Lindenstraße war zentraler Präsentationsort; dort fanden themenbezogene Musik- und Theaterveranstaltungen statt, Talkrunden und alle Vorführungen, die ein größeres Publikumsinteresse versprachen. Rund um die Festbühne gruppieren sich die Stände von Bildungswerken, Kultur-, Wirtschafts- und Wissenschaftseinrichtungen mit ihren Angeboten.
- In der bayerischen Region Bad Tölz-Wolfratshausen war es u.a. der originelle Veranstaltungsort, der wie beim Lernfest '98 auch im Mai 1999 Tausende von Besuchern anlockte. Insgesamt 200 Initiativen verwandelten die Arkadengänge des viele Jahrhunderte alten Klosters Benediktbeuern in einen schillernden „Jahrmarkt der Ideen“. Multimedia-Anwendungen trafen hier auf Workshops zum Thema „Verlangsamung der Zeit“ oder zur „Schmerztherapie“. „Fit durch Bewegungsspiele“, „Trommeln und Tanzen“ und vieles mehr stand zur Auswahl.

Beide hier nur als Beispiel genannten Veranstaltungen trafen – wie viele andere in der ganzen Republik – den intendierten Charakter eines Lernfestes aufs Feinste. Sie traten an als große Bildungs-Party, mit Show- und Mitmachelementen, Überraschungseffekten und Unterhaltung für die ganze Familie. Zwei Lernfest-Beispiele 1998 aus dem Ruhrgebiet waren hingegen thematisch fokussiert:

- „Deutsche und MigrantInnen gemeinsam aktiv“ lautete die Idee der örtlichen Arbeitsgemeinschaft von ‚Arbeit und Leben‘ (getragen von DGB und Volkshochschulen) und ‚Netzwerk Interkulturelles Leben‘ in Oberhausen. Ihren Schwerpunkt legten die insgesamt 14 Kooperationspartner auf das „Abenteuer Alter“. Sie stellten ein umfangreiches Programm zusammen, um ältere Einheimische und Zugewanderte zum gemeinsamen Handeln zu veranlassen – das Lernfest bildete quasi nur den öffentlichkeitswirksamen Startschuss dazu. Allein 23 Migrantenorganisationen erhielten aus Anlass des Lernfestes die

Gelegenheit, ihre Arbeit vorzustellen. Ein eindrucksvolles Beispiel ist der ‚Türkische Rentnerverein‘, der in einem Gebäude untergebracht ist, das in den siebziger Jahren als Unterkunft für ankommende ‚Gastarbeiter‘ und in den Jahren zuvor als Bergmannsheim diente. Der Wandel der Lebensverhältnisse und der multikulturelle Charakter des Ruhrgebiets werden hier mit Händen greifbar.

- Ähnliches zeigt sich beim „Blick über den Tellerrand“: Auch wenn sich die Koch- und Essgewohnheiten mittlerweile vermischen, so bleiben doch etliche kulturelle und religiöse Besonderheiten bestehen, die sich zu kaum einer Gelegenheit besser vermitteln lassen als beim gemeinsamen Zubereiten und Essen von Mahlzeiten. Gemeinsame Exkursionen – etwa zum Duisburger Innenhafen, zum Gasometer in Oberhausen oder zur Zeche Zollverein in Essen – sollten darüber hinaus die Gelegenheit bieten, Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt gemeinsam wahrzunehmen. Die Kurse und gemeinsamen Mahlzeiten im Oberhausener „Abenteuer Alter“ finden auch jetzt noch statt, aus dem Lernfest wurde eine Art von Dauerfestival.
- In Bochum dagegen wurde der wirtschaftliche Strukturwandel wie 1998 auch im Jahr 1999 insgesamt zum Thema gemacht. Unter Federführung des Deutschen Bergbaumuseums schickten sieben öffentliche und private Initiatoren die Menschen auf eine „Spurensuche: Bochum – meine Stadt im Wandel“. Die Lernfest-Teilnehmer bewegten sich dabei in bis zu sechs verschiedenen Veranstaltungen durch die Geschichte ihrer Stadt, spürten der landwirtschaftlichen und natürlich der Bergbautradition nach, erfuhren etwas über die Bedeutung der Dampfmaschinen bei der industriellen Entwicklung, lernten den Wandel der Gesundheitsfürsorge im Bochumer Raum kennen und den Zusammenhang zwischen Umwelt, Energie und Zukunft. In jeder Veranstaltung konnten die Lernfest-Teilnehmer einen Stempel einheimsen. Und wer am Ende eine Mindestpunktzahl und damit ein Teilnahmezertifikat errungen hatte, wurde mit einem Preis belohnt.

Dass an den beiden zuletzt genannten Lernfesten weniger Menschen teilnahmen als in Potsdam oder im Kloster Benediktbeuern, liegt in der Natur der Sache. Doch beide Varianten erfüllen den Zweck, für Weiterbildung zu werben und zu aktivieren, auf ihre Art. Entscheidend ist, schon in der Phase der Ideenfindung gleichermaßen die Interessen der Kooperationspartner wie der potenziellen Teilnehmer zu berücksichtigen. Jeder Ihrer Partner besitzt ganz spezielle Kompetenzen. Bei

Ihnen liegt es vor allem, die Veranstaltung eines Lernfestes als gemeinsames Interesse aller zu verdeutlichen.

Gleichgültig, ob am Ende eine große Fete mit einem knackigen Motto dabei herauskommt oder ob Sie mit einer Veranstaltung für ganz bestimmte Zielgruppen eine neue, möglicherweise hochmotivierte Schicht für die Weiterbildung erschließen – auf jeden Fall haben Sie etwas Neues in die Welt gebracht. Mehr kann man nicht verlangen.

3. Viele Kompetenzen – ein Interesse

Betrachten Sie darum die Organisation eines Lernfestes insgesamt nicht als eine und nicht als zwei, sondern als drei Kampagnen. Die erste gilt den eigenen Mitarbeitern und den Kooperationspartnern, die zweite der Öffentlichkeit – und die dritte ist das eigentliche Lernfest selbst. Erst der erfolgreiche Abschluss der ersten öffnet den Weg zum Erfolg der zweiten Kampagne – beide laufen darauf zu, das Lernfest zu einem gelungenen Ereignis für Sie, Ihre Partner und Ihre Gäste zu machen. Nach der ersten Phase der Vorbereitung sollten vor allem:

- Ort- und Zeitrahmen sowie Größenordnung des Festes unverrückbar festliegen,
- sich die inhaltlichen Ideen des Lernfestes mit den Interessen aller Beteiligten in Übereinstimmung befinden,
- die wichtigsten Kooperationspartner auf die gemeinsame Veranstaltung eingeschworen sein,
- die Finanzierung dementsprechend kalkuliert,
- ein Leitungs- und Organisationsteam gebildet sein,
- ein konkreter Zeitplan feststehen,
- und ein Motto für das gemeinsame Lernfest gefunden sein.

Alles das muss schriftlich möglichst in zwei Fassungen formuliert sein: Detailliert für Ihre Mitarbeiter und in nachvollziehbarer Kürze für die Öffentlichkeit. Erst wenn alle diese Bedingungen – möglichst zweifelsfrei – geklärt sind, wird der ‚point of no return‘ erreicht. Dann nämlich ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die breite Öffentlichkeit mit einem eingängigen Slogan auf das Lernfest hingewiesen und vorbereitet wird. Wer danach noch abspringt, sollte sich darüber klar sein, dass er zumindest das Gesicht verliert, viel schlimmer noch, dass er das ganze Projekt in Gefahr bringt. Doch so weit wird es gar nicht erst kommen.

Denn als federführender Veranstalter ist Ihnen zweierlei völlig klar: Sie müssen viele Fähigkeiten nutzen – und unter einem gemeinsamen Ziel bündeln. Dazu müssen Sie einer-

seits für den Spaß an der Sache Sorge tragen: Etwa durch regelmäßige, interne Erfolgsmeldungen; oder indem Sie bei einem Vorab-Termin mit Ihren prominenten Lernfest-Gästen möglichst alle Beteiligten zu einem Plausch mit Gerd Müller-Gerbes und Antje Vollmer (oder wen immer Sie einladen wollen) zusammentrommeln; oder einfach durch ein simuliertes Probe-Lernfest vor der ersten Pressekonferenz. Ihre Anstrengungen sollten also darauf gerichtet sein, bei allen Mitarbeitern den Eindruck des Flow zu entfachen (übrigens auch ein Begriff von Mihaly Csikszentmihalyi), das sichere Gefühl, die eigenen Fähigkeiten und die zu erfüllenden Aufgaben in eine glückliche Balance bringen zu können. Und dafür gilt zweitens das alte Prinzip:

Planung ist alles! Erinnern Sie sich aus Ihrer Schulzeit an das Futur zwei? Nein? Das sollten Sie aber. Denn bei der Organisation eines Events müssen Sie unbedingt rückwärtsgerichtet denken! Und zwar im zweiten Futur. Der wichtigste Satz lautet:

Wir werden ein erfolgreiches Lernfest veranstaltet haben.

Das ist kein psychologischer Kniff, keine Autosuggestion, sondern pure Notwendigkeit. Mit dem zweiten Futur endet denn auch endgültig das eine Prozent Inspiration – und die Transpiration kann beginnen.

Jeder Punkt der technischen Planung, der Organisation von Helfern und Verkehrsmitteln, der Öffentlichkeitsarbeit usw. unterliegt diesem Countdown. Eine sogenannte „To-do-Liste“, aus der hervorgeht, was zu tun ist, hilft wenig, wenn nicht festgelegt wird, bis zu welchem Zeitpunkt etwas erledigt sein muss. Auch hierfür haben Strategen sich einen Anglizismus einfallen lassen:

Den time-table. Optimal verläuft die Organisation, wenn spätestens zu Beginn der zweiten Planungsphase eine Art Schaltzentrale mit mehreren Mitarbeitern eingerichtet wird, die vor einem Riesenkalender sitzen. Darauf werden die verschiedenen Wellen der PR-Maßnahmen und der Einladungen ebenso eingetragen wie die Termine, an denen Beschaltungstechnik, Plakate, Programmbroschüren und Getränke bereitstehen und vieles mehr.

Im Journalismus arbeiten vor allem die Nachrichtenredaktionen seit jeher mit solchen Zentralen, den (noch ein Anglizismus) sogenannten desk-rooms. Hier laufen alle Informationen zusammen, jeder Mitarbeiter weiß grob über alles Bescheid und hat dennoch ein Spezialgebiet, in dem er sich im Schlaf auskennt.

Zwei oder drei Telefon-Nummern, eine Fax-Nummer und mindestens eine E-Mail-Adresse dieser Zentrale stehen allen Interessenten, Kooperationspartnern und Mitarbeitern des

Lernfestes sowie den Journalisten zur Verfügung. Hier erfährt man alles, was man wissen muss – Tag und Nacht (per Anrufbeantworter).

Hier noch einige unsortierte Fragen und Tipps zur Organisation, die sich schon bei allen Lernfesten (wie bei vielen Veranstaltungen ähnlicher Art) bewährt haben:

- Wenn der Veranstaltungsort gefunden ist, ziehen Sie Experten von Ordnungsamt, Polizei und Feuerwehr zu Rate. Sie wissen, was genehmigungspflichtig ist und was alles in puncto Sicherheit schief gehen und darum vermieden werden kann. Fragen Sie nach möglichen Versicherungen und Haftpflichtansprüchen.
- Ist die Frage der Verkehrsanbindung/des Parkraums geklärt? Benötigen Sie Einweiser oder Hinweisschilder zum Lernfest?
- Muss ein Ordnerdienst organisiert werden? Wer hat wann und mit welcher Legitimation Zutritt zum Veranstaltungsort?
- Gibt es genügend Toiletten und sanitäre Anlagen?
- Muss die Nachbarschaft (vor allem Krankenhäuser, Altenheime, Behinderteneinrichtungen) benachrichtigt und berücksichtigt werden (Stichwort: Ruhestörung!)?
- Sichern Sie sich die Mitarbeit, wenigstens die moralische Unterstützung der örtlichen Verwaltungsspitzen und der Prominenz aus Kultur, Sport und Wirtschaft. Informieren Sie auch überregionale Funktionsträger und Politiker. Vielleicht hat der Kultusminister ja Zeit und Lust, Ihr Lernfest zu besuchen oder er übernimmt gar die Schirmherrschaft?
- Müssen auswärtige Gäste abgeholt oder untergebracht werden?
- Dokumentiert jemand von den eigenen Mitarbeitern Ihr Lernfest (Pressespiegel, Fotos, Video)?
- Wer sammelt Kritikpunkte für das kommende Lernfest?

4. Non olet!

Stellen Sie sich bitte einmal vor, Sie haben eine sehr gute, eine mitreißende Idee für Ihr Lernfest. Sie wissen genau: Ihr Lernfest wird neue Partnerschaften unter den Weiterbildungsträgern Ihrer Stadt stiften, alle Mitarbeiter sind mit Begeisterung bei der Sache, die Presse wird überschwänglich berichten, die Menschen drängeln sich in Ihren Veranstaltungen und anschließend müssen alle Kurse doppelt angeboten werden, um die gestiegene Nachfrage befriedigen zu können. All dessen sind Sie sich sicher – aber Sie besitzen keinen Etat, no budget, Null, Ebbe. Na, denn

brauchen Sie ja erst gar nicht anzufangen, denken Sie? Alles vergebene Liebesmühe?

Nein. Das ist falsch gedacht. Bleiben Sie statt dessen bei Ihrer Idee – und bleiben Sie bei dem 0-Budget, zumindest auf dem Papier. Tun Sie so, als hätten Sie für Ihre hervorragenden Ideen und Pläne völlig freie Hand, nur eben kein Geld. Sie wollen Ihre angestrebten Ziele erreichen und müssen einfach jemanden finden, der Ihnen dabei hilft. Das ist alles. Rufen Sie jetzt nicht den Leiter des Kulturamtes (wenn Sie es nicht selbst sind) als Ersten an, sondern betrachten Sie beispielsweise die Hinweistafel des örtlichen Gewerbeparks oder blättern Sie die Gelben Seiten durch. Hinter jedem Namen verbergen sich Menschen, die sich zum privaten Vergnügen oder aus beruflichen Gründen weiterbilden können, hinter jedem Namen ein Unternehmen, das an flexiblen Mitarbeitern interessiert ist, vielleicht gerade deshalb das Lernfest mit Sach- oder Geldleistungen unterstützen wird. Denken Sie noch einmal an den alten Freud: Setzen Sie einander fremde Bestandteile zusammen. Und zwar so, dass jeder Beteiligte etwas davon hat.

Befragungen unter deutschen Unternehmen haben ergeben, dass in Deutschland pro Jahr rund 1 Milliarde Mark allein für Kultursponsoring ausgegeben werden. Auf Seiten der Wirtschaft hat sich nämlich schon lange die Erkenntnis durchgesetzt, dass man die Kunden im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr für dumm verkaufen kann. Die reine Werbung („Keiner wäscht reiner!“) für ein Produkt oder eine Dienstleistung genügt nicht mehr, um den aufgeklärten und kritischen Konsumenten zu erreichen. Mehr muss es ja gar nicht sein.

Die moderne Unternehmenskultur baut darauf, das gesellschaftliche Umfeld mitzugestalten – und die Unternehmer sind nicht zuletzt dazu gezwungen: Denn gerade der Weiterbildungssektor ist eine Investitionslandschaft, in der man sich bewegen muss, wenn man den Anschluss an die Zukunft nicht verpassen will. Was spricht also dagegen, dass gerade Sie von dem Milliardenkuchen einige Krümel aufsammeln?

Das Sponsoring ist dabei immer ein Geben und Nehmen. Immer haben beide Seiten einen Nutzen von dem gemeinsamen Auftritt. Und in Ihrem Fall liegt die Sache klar auf der Hand.

Sie besitzen die Idee und den Anlass für eine öffentliche Veranstaltung und produzieren damit eine große Kommunikationsplattform. Das Potenzial an seriöser Aufmerksamkeit, das Sie mit dem Lernfest herstellen, kann kein Wirtschaftsunternehmen so schnell erringen. Sie bieten einen Kommunikationsanlass, den kein produzierendes oder dienstleistendes

Unternehmen aus eigener Kraft schaffen könnte. Sie haben es in der Hand, weil Sie auf einem Sektor von immenser kultureller Bedeutung auftreten und anspruchsvolle Zielgruppen erreichen. Und Sie können den Zugang zu dieser Veranstaltung kanalisieren. Das ist das Pfund, mit dem Sie wuchern können.

Versuchen Sie also, die Angelegenheit einmal unter dem sportlichen Aspekt zu sehen:

- Ist es zu schaffen, das Lernfest mit einem Budget von 0,00 DM über die Bühne zu bringen? Es muss Ihnen ja nicht gelingen – zumal es ausgesprochen schwierig ist, auch dem gutwilligsten Förderer Bargeld aus der Tasche zu ziehen. Aber vielleicht kommen Sie nahe an die Null ran. Gehen Sie am besten zunächst mal auf die Suche nach ähnlichen Veranstaltungen, betrachten deren Plakate und finden die Zeile: „Mit freundlicher Unterstützung von...“. Genau dort rufen Sie an, lassen sich mit der Presse- oder Marketingabteilung verbinden und berichten von Ihrem Vorhaben (Psst, Geheimtipp: Manchmal kann es sehr nützlich sein, ein Aufsichtsratsmitglied der entsprechenden Institution, der Bank, der Versicherung, des Unternehmens zuerst in die Pläne einzuweihen. Dann geht es vielleicht sogar auch ganz wie von selbst). Lassen Sie sich nicht so schnell – und keinesfalls von Praktikanten – abwimmeln.
- Und wenn es gar nicht klappt, grasen Sie zunächst in der gleichen Branche weiter: Wenn die ‚mit dem grünen Band der Sympathie‘ nicht wollen, dann vielleicht die, wo es ‚ums Geld geht‘.

Bedenken Sie beispielsweise aber auch, welche Leistungen Sie selbst erbringen müssten und eventuell auf Sponsoren übertragen können:

- Gewinnen Sie doch die regionalen Verkehrsbetriebe für ein „Sonderticket Lernfest“. Wenn Sie das der Presse mitteilen, haben Sie zugleich einen ökologischen Werbeeffect für sich selbst erzielt.
- Überzeugen Sie eine Druckerei, kostenlos Ihre Programmbroschüren zu drucken. Eine kostenlose Anzeige auf der Rückseite lässt sich ab einer entsprechend hohen Auflage nämlich durchaus in Geldwert ausdrücken.
- Ähnlich können Sie mit den Lernfest-Plakaten verfahren.
- Aber auch kleine Dinge zählen: Wenn Sie Sonnenschirme oder (schade!) Regenschirme brauchen.
- Besonders sinnvoll für beide Seiten ist das Sponsoring natürlich, wenn Unternehmen sich mit ihren eigenen Weiterbildungsanstrengungen präsentieren können oder sogar, wenn Bildung, Lernen und Lehren im weitesten Sinne zur

Palette der Leistungen gehören. Das klassische Beispiel dafür sind Schulbuchverlage, aber auch Buchhandlungen oder Softwarehäuser. (Beispiel: Der Klett-Verlag präsentierte sich auf dem „Marler Lernfest ‘99“) Auch Krankenkassen sind an der Aufklärung der Menschen interessiert – sie sparen viel Geld damit. Ebenso wie das Duale System oder das regionale Müllentsorgungsunternehmen. Aber Vorsicht! Hier bedarf es oft genauer Absprachen, um sich nicht gegenseitig ins Gehege zu geraten

- Und ganz zum Schluss könnten Sie großen und kleinen Food-Unternehmen gestatten, Müsliriegel, Eis oder Getränke unter Lernfest-Volk zu bringen. Das freut die Gäste und hebt die Stimmung. Dafür sollten Sie denn aber schon einen Obolus verlangen.

Schließlich ist das die pure Reklame. Und die kostet immer Geld! Sie brauchen Ihren Mäzenen ja nicht zu verraten, dass die Lernfest-Gäste eine oder zwei Stunden länger bleiben, wenn Sie das kostenlose Frühstückchen zwischendurch an Ort und Stelle zu sich nehmen können.

Bedenken Sie allerdings: Sie bekommen es vielleicht mit Marketing- und PR-Profis aus der Wirtschaft zu tun, die alles das, was Sie und Ihre Mitarbeiter vielleicht zum ersten Mal machen, aus dem FF beherrschen. Und während Sie mit viel Elan und Spaß planen und rackern, können Ihre Sponsoren aus dem Vollen schöpfen. Vielleicht besitzen Ihre Partner ausgefeilte Präsentationstechniken, hohe und breite Messtische, Transparente, so groß wie Ihr Wohnzimmer, und Verstärkeranlagen, die den Petersplatz in Rom beschallen könnten. Bleiben Sie also von Beginn an Herr/in des Verfahrens. Planen Sie präzise (möglichst anhand einer Skizze des Veranstaltungsortes und mit Hilfe einer schriftlichen Vereinbarung), wer welchen Platz (in der Höhe, aber auch akustisch) bekommt, um sich zu präsentieren. Die gegenseitigen Leistungen müssen klar vereinbart sein, damit es am Tag X nicht zu Auseinandersetzungen kommt, die dann vielleicht nur noch mit dem Holzhammer geklärt werden können.

Außerdem darf ein Problem des Sponsorings am Ende nicht verschwiegen werden. Je größer ein (kultur-)förderndes Wirtschaftsunternehmen ist, desto eher neigt es dazu, Exklusivrechte zu beanspruchen. Es kann Ihnen also passieren, dass eine Brauerei in Ihrer Nähe restlos begeistert von der Lernfest-Idee ist. Eines Tages bittet deren Pressechef Sie zu einem Termin und verspricht Ihnen einen Scheck, mit dem Sie zwei Lernfeste veranstalten könnten. Dann wären Sie in einem Dilemma. Tendenziell sollten Sie nämlich eher darauf bedacht sein, einen Pool von Sponsoren zu finden, die sich

gegenseitig ausbalancieren. Sie sollten – siehe oben – auch in dieser Hinsicht Herr/in des Verfahrens bleiben. Wenn es Ihnen allerdings gelingt, Ihrem Gönner zu verdeutlichen, dass Kultursponsoring eine lautlose Angelegenheit ist (und er sich damit zufrieden gibt, hier und da exklusiv als Sponsor erwähnt zu werden), nehmen Sie den Scheck und planen schon mal das nächste Lernfest gleich mit.

5. Klappern gehört zum Handwerk

Zum Schluss das Wichtigste: die Öffentlichkeit. Und hier lässt sich nahtlos an die vorangegangenen Ausführungen anschließen. Gerade die Medienunternehmen nämlich sind – was deren Selbstverständnis betrifft – gewissermaßen die idealen Partner für Ihr Lernfest. Wenn es Ihnen gelingt, die örtliche Presse und andere Verlagshäuser, die Landesrundfunkanstalt oder die lokalen Radiosender von Beginn an als Partner für das Lernfest zu interessieren, dann kommen Sie dem Idealbild der Öffentlichkeitsarbeit sehr nahe. Vielen Ihrer Kollegen ist das bei den drei Lernfesten '98 – 2000 rechtzeitig gelungen. Sie haben die regionalen Zeitungen schon in der Vorbereitungsphase mit ins Boot geholt, damit zugleich eine dauerhafte Pressearbeit initiiert und einen potenten Kooperationspartner gewonnen.

Aber auch, wenn der Verleger Ihrer Lokalzeitung ein Weiterbildungsbanause ist, können Sie mit strategisch nüchterner Planung die Presseberichterstattung zu Ihren Gunsten beeinflussen. Lassen Sie den Organisationsstab dafür einen klaren Terminplan aushecken und beachten Sie bitte einige Grundregeln, die schon Albert Oeckl in einem klassischen Handbuch über die PR-Praxis Mitte der siebziger Jahre sinn gemäß so formuliert hat:

- Die Medien kommen nicht von allein auf Sie zu. Sie müssen aktiv werden.
- Öffentlichkeitsarbeit muss kontinuierlich betrieben werden.
- Glaubwürdigkeit ist die Basis jeder Öffentlichkeitsarbeit.
- Öffentlichkeitsarbeit hat Tatsachen zur Grundlage. Phrasen, Halbwahrheiten, Vermutungen und vage Beschreibungen sind zwecklos. Reden Sie Klartext.
- Alles, was öffentlich gesagt wird, muss mit den tatsächlichen Gegebenheiten – überprüfbar – übereinstimmen. „Einheit von Wort und Tat“.
- Öffentlichkeitsarbeit verlangt von allen Mitarbeitern, „mit einer Zunge zu reden“.

Zugegeben: Diese Bedingungen sind überwiegend wohl eher für diejenigen formuliert worden, die mit PR-Arbeit viel

Geld verdienen wollen und darum vielleicht manches nicht so genau nehmen.

Mit all diesen Voraussetzungen hat man kaum Probleme, wenn man einen quasi gemeinnützigen Auftrag mit einem hohen kulturellen Stellenwert vertritt.

Doch gerade hier neigen die Menschen gelegentlich dazu, um der guten Sache willen etwas dicker aufzutragen, rutscht dem einen oder anderen Mitarbeiter schon mal eine Ankündigung heraus, die durch nichts in der Wirklichkeit gedeckt ist, oder es existieren keinerlei handfeste Absprachen zwischen den Organisatoren – und jeder kündigt gegenüber der Öffentlichkeit die wildesten Pläne an. Das wirkt zumindest unprofessionell. Aber schlimmer noch: Es zerstört die Glaubwürdigkeit – und der erste Pressebericht über Ihr Lernfest könnte auch schon der letzte gewesen sein.

Doch bleiben wir – bevor wir an die breite Öffentlichkeit treten – noch ein wenig im engeren Kreis. Denn die oben genannten Prämissen gelten nicht nur quasi nach außen, sondern auch nach innen, in die eigene Organisation hinein.

Mit anderen Worten: Sorgen Sie durch sorgfältige interne Kommunikation dafür, dass allen möglichst alles transparent ist und somit auch alle guten Gewissens an einem Strang ziehen. Wenn Sie einem Lokaljournalisten morgens am Telefon erzählen, dass der Organisationsstab unter Vollampf arbeitet, und er trifft Ihre Mitarbeiter abends im Ratskeller mit frustrierten Gesichtern und glasigen Augen an, dann wird ein Reporter hellhörig – erst recht, wenn sein Verleger ein Bildungsbanause ist. Danach könnten Sie allenfalls noch über einen Crashkurs in Sachen ‚Krisen-PR‘ nachdenken. Schärfen Sie – um das zu verhindern – in der ersten Phase der Lernfest-Kampagne Ihre Argumente gemeinsam mit den Kooperationspartnern und Mitarbeitern. Dann können Sie in der zweiten Phase gegenüber der Öffentlichkeit mit einer Stimme sprechen.

Und wenn das Lernfest dann läuft, alle Ankündigungen mit der Realität übereinstimmen und vielleicht sogar noch von der Realität übertroffen werden, ist alles in Butter. Kehren Sie also bitte unbedingt zunächst vor der eigenen Haustür, bevor Sie den Menschen draußen erzählen, was Sie vorhaben. Ganz nebenbei gefragt: Wann ist eigentlich die letzte Ausgabe Ihrer Mitarbeiterzeitschrift erschienen? Und ist Ihr eigenes Informationsmaterial für die Pressekonferenz eigentlich auf dem neuesten Stand?

Oh, Entschuldigung, ich wollte Sie nicht erschrecken. Dann können wir ja bald mit der initialen Pressekonferenz beginnen. Sie sollte, wenn alle Entscheidungen der ersten Vorbereitungsphase getroffen sind (siehe Pkt. 3), mindestens sechs,

höchstens aber zwölf Wochen vor dem eigentlichen Lernfest stattfinden – je nachdem wie lang Ihr Atem ist und wie viele Highlights Sie bis zum Beginn des Festes noch im Köcher haben. Das heißt: Entwickeln Sie einen Eskalationsplan, der das Thema Lernfest in verschiedenen Steigerungsstufen (oder Wellen) mindestens bis zu dem Tag durch die Presse gehen lässt, wenn die Pressemitteilung so oder ähnlich lautet: *„Lernfest unter großer Publikumsbeteiligung beendet. Kultusminister gratuliert den Initiatoren zum gelungenen Bildungsfest.“*

Versuchen Sie, vorab in einem internen Plan festzulegen, wann welche Neuigkeit an die Presse gehen soll. Nach dem oben beschriebenen Futur II-Modell könnte das etwa wie folgt aussehen:

Zeitlicher Ablauf eines Lernfestes am Beispiel des Lernfestes 2000

Kalenderwoche 36:	
10. Sept.	Ende des Lernfestes, XX Uhr: Abschlusspressekonferenz und Bilanz.
8. Sept.	Pressemitteilung: Lernfest schon zur Halbzeit ein Publikumserfolg.
6. Sept.	Eröffnung des Lernfestes mit Bürgermeisterin XY 12 Uhr: Pressekonferenz mit XY. (Redemanuskript an die Presse, Rundgang mit den Journalisten)
Kalenderwoche 35:	
1-2. Sept.	Pressemitteilung: Lernfest beginnt am Wochenende. (Lageskizze und aktualisiertes Veranstaltungsprogramm an die Presse, an regionale Radio- und Fernsehsender)
Kalenderwoche 34:	
25. Aug.	Hintergrundgespräch mit ausgewählten Pressevertretern: Vorbereitungen für das Lernfest laufen auf Hochtouren. XYZ sagt Teilnahme zu.
Kalenderwoche 33:	
18. Aug.	Pressemitteilung: Die neuen Medien in der Bildung. Ein Schwerpunkt beim Lernfest 2000. Oder: Pressemitteilung: „Lernfest 2000 auf der EXPO in Hannover!“
Kalenderwoche 31:	
3. Aug.	Pressemitteilung: Initiative Lernfest 2000 stellt Plakat vor. Die ganze Stadt wird eingeladen. (Plakat im Original, als Foto und Diskette an die Presse)

Kalenderwoche 30:	
28. Jul.	Pressekonferenz: Lernfest 2000 von ... bis ... Initiativen arbeiten zusammen. (Basispressemappe mit Logo, Pressemitteilung zu Zielen und Programm des Lernfestes vorlegen, mit Selbstdarstellung der beteiligten Gruppen und Einrichtungen, evtl. Hintergrundinformationen zum Thema Weiterbildung und Fotos von den Rednern der Pressekonferenz)

Von einem bestimmten Termin an können Sie (fast) nicht mehr von Ihren Plänen zurücktreten, denn die zweite Phase Ihrer Kampagne hat begonnen. Spätestens zwei bis vier Wochen vor der ersten Pressekonferenz wurden die Pressevertreter eingeladen. Diejenigen Journalisten, die sich bis zur deadline nicht mit dem beigefügten Antwort-Fax angemeldet haben, rufen Sie persönlich noch einmal an. Vielleicht ist Ihnen ja selbst das Fax im Eifer des Gefechts verloren gegangen?

Bereiten Sie Ihre Pressekonferenzen bitte inhaltlich und formal sorgfältig vor: Legen Sie sich zumindest einige knappe Kernsätze zurecht, die auch in der schriftlichen Presseinformation wiederzufinden sind, und die so, wie Sie es formuliert haben, am nächsten Tag in der Zeitung stehen könnten.

Denken Sie sich selbst einige – auch kritische – Fragen aus, die von den versammelten Journalisten an Sie gerichtet werden könnten, und beantworten Sie sich diese Fragen im Voraus. Auch der formale Teil der Vorbereitung ist nicht zu unterschätzen:

- Sprechen Sie (schon in der Einladung) die Journalisten individuell an, mit anderen Worten: Finden Sie in jedem Medium möglichst einen persönlichen Ansprechpartner.
- Bei der Formulierung einer Pressemitteilung steht das Wichtigste am Anfang (Journalisten kürzen von hinten weg!). Benutzen Sie eine nüchterne Sprache ohne Kommentare (außer in Zitaten), kaum Schachtelsätze und keine Passiv-Konstruktionen.
- Fotos sollten nicht zu klein und auf der Rückseite ein Text zu finden sein, der den Bildinhalt beschreibt und eine Quelle angibt. Geben Sie das Foto (gegen Belegexemplar) kostenlos zur Veröffentlichung frei.
- Kümmern Sie sich frühzeitig um einen Raum für die Pressekonferenz, der flexibel bestuhlt werden kann, die nötigen Techniken bereithält, eine Bewirtung der Journalisten erlaubt und evtl. einen Zusatzraum für Einzelinterviews besitzt.
- Begrüßen Sie die Journalisten schon am Eingang, legen

Sie dort eine Teilnehmerliste und die Pressemappen aus. An jedem Platz sollte Schreibmaterial liegen.

- Journalisten, die eingeladen wurden und trotzdem nicht zur Pressekonferenz gekommen sind, sollten anschließend per Post mit einer Pressemappe versorgt werden.
- Sprechen Sie auch nach Ablauf der Pressekonferenz die versammelten Journalisten noch einmal individuell an. Viele kommen oft erst dann mit den (bisweilen kritischen) Fragen heraus, die Sie leicht beantworten können und die am Redaktionsschreibtisch vielleicht zu unfreundlichen Mutmaßungen Anlass gegeben hätten.

Insgesamt gilt natürlich auch für die Öffentlichkeitsarbeit rund um Ihr Lernfest: Ein erfahrener Mitarbeiter, der bei allen wichtigen Entscheidungen zugegen und in alle Planungen eingebunden ist, sollte als kompetenter Ansprechpartner für die Presse zur Verfügung stehen. Das schafft Vertrauen und Kontinuität – auch über das Lernfest hinaus.

Und wenn der – immer noch nicht ganz alltägliche – Fall eintreten sollte, dass ein Fernsehteam über Ihr Lernfest oder dessen Vorbereitungen berichten will, wird ein Betreuer mit Überblick ohnehin notwendig sein. Denn ein TV-Bericht bedarf einer Reihe von Vorbereitungen, technischer und inhaltlicher Natur, die Sie unbedingt unter Kontrolle behalten sollten: Was soll wann gedreht werden? Werden die Höhepunkte Ihres Lernfestes eingefangen? Wer gibt ein Statement vor der Kamera ab? Wer geht möglicherweise zum Studio-Interview – und soll welche Fragen beantworten? Auch in diesem Fall sind konkrete Absprachen und genaue Planung schon mehr als der halbe Weg zum Erfolg. Fernsehjournalisten handeln ohnehin nach diesem Motto – allein deshalb, weil bereits wenige Minuten Programm einen hohen technischen Aufwand erfordern und dementsprechend viel Geld kosten. Versuch und Irrtum sind da als Methode weitgehend ausgeschlossen.

6. Zusammenfassung

Checkliste für ein Lernfest

I. Inhaltliche Planung

Prämisse:

Detaillierte Auseinandersetzung mit sich selbst und den Mitarbeitern, sie wirkt inspirierend und führt zu Ideen.

Ihre Idee:

- muss bei Ihnen, den Mitarbeitern Motivation stiften und bei den potenziellen Teilnehmern auf Interesse stoßen,

- sie muss die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit hervorheben
- und das Interesse von Kooperationspartnern wecken sowie zur Mitarbeit anregen.

MERKE:

Je motivierter Sie selbst sind, desto überzeugender können Sie Ihre Inhalte vermitteln!

Folgende Perspektiven müssen zugänglich gemacht werden:

- Spaß am Lernen vermitteln,
- interessante Bildungsangebote für die Teilnehmer liefern,
- über die Möglichkeiten der Weiterbildung informieren,
- zu einer intensiven Nutzung der mannigfaltigen Angebote ermuntern,
- neue Zielgruppen ansprechen und sie durch praktische Beispiele für Weiterbildung interessieren,
- zu öffentlichen Gesprächen über (Weiter-) Bildung anregen,
- darüber hinaus andere Weiterbildungseinrichtungen, Firmen und Organisationen zur Kooperation animieren.

II. Praktische Vorbereitung

Konzeptplanung

- Frühzeitig planen
- konkretes Konzept entwickeln unter Berücksichtigung von Thema, Ort, Teilnehmer/innen und deren Bedürfnissen
- Finanzierung festlegen, d.h. Sponsoren und Kooperationspartner für das Vorhaben gewinnen (dabei Interessenskonformität beachten)
- Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche mit den entsprechenden Behörden klären
- Erfahrungen bereits initiiert Projekte zu eigen machen
- Rahmenbedingungen ausloten (Möglichkeiten und Grenzen Ihres/r Instituts bzw. Einrichtung abwägen)
- Ermittlung der Adressaten
- Auswahl eines öffentlichen und zentralen Projektorts
- gute Erreichbarkeit
- für Präsentationen und Auftritte genügend Raum und Möglichkeiten zur Verfügung stellen, adäquate Infrastruktur schaffen
- kontinuierliche und intensive Öffentlichkeitsarbeit leisten
- Vorhaben und Inhalte transparent zur Geltung bringen (insbesondere für die Presse)

III. Auswertung

- Das Projekt dokumentieren (Videos, Fotos etc. sind argumentations- und motivationsstiftend)
- Teilnehmer/innen interviewen (Fragenkatalog entwerfen)
- Evaluation (positive Ergebnisse sind Argumentationshilfen für weitere Lernfeste und Vorhaben)

Diese Maßnahmen eröffnen den Blick für zukünftige Verbesserungen und verweisen auf mögliche Versäumnisse in der Konzeptionierung.

Noch Fragen?

Schon sind Sie also mittendrin, in den Vorbereitungen für Ihr Lernfest. Und wenn Sie es dann erfolgreich hinter sich gebracht haben, wird Ihnen das meiste von dem, was Sie hier lesen konnten, profan erscheinen. Denn die Realität wird wie immer ganz anders verlaufen sein. Und wenn Sie dann diese Zeilen im Sommer irgendwo zwischen Ihren hohen Papierstapeln wiederfinden werden, waren Sie zwischenzeit-

lich nicht nur Lehrer und Bildungsplaner, sondern Marketing-Chef, Animateur, Einpeitscher, Tröster, Interviewpartner, PR-Experte, Ersatzvater oder –mutter, kurzum: Mädchen für alles.

Wenn Sie also nicht ganz sicher sind, ob Sie das alles wollen, oder einfach nur noch ein bis zwei Fragen klären möchten, bevor Sie selber lernen, ein Lernfest zu organisieren, wenden Sie sich an Kolleginnen und Kollegen, die diese Erfahrung schon hinter sich haben und gerne einige Tipps an Sie weitergeben. Den Rest beherrschen Sie dann sowieso besser, als es hier beschrieben wurde. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Erfolg und vor allen Dingen viel Spaß bei Ihrem Lernfest.

KONTAKT:

Dr. Achim Baum
Hartmutstr. 19, 41751 Viersen
Tel.: 0 21 62-94 95 59
Fax: 0 21 62-94 95 69
E-Mail: AchimBaum@aol.com



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

bmb+f

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

BMBF PUBLIK